Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 16. Februar 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 39

Russen-Pech!

Schon wieder ein Kriegsschiff mit 197 Mann „zufällig“ zerstört!

Deutsches Kreuzerboot holt Flüchtlinge

Höchst verlustreich für beiden Seiten soll die letzte Seeschlacht von Port Arthur gewesen sein.

Trübe Fastnacht in St. Petersburg.

Russenflotte soll angeblich durch ein Bombardement dem belagerten Port Arthur Luft machen.—Japanisches Kriegsschiff feuerte angeblich auf deutsches Boot „Hansa“!—Der Land-Kampfplatz am Yalufluß.

St. Petersburg, 16. Febr. Es wird bestätigt, daß das russische Kreuzerboot 2. Klasse „Boyarin“ am 13. Februar durch eine russische Mine im Hafen zu Port Arthur in die Luft gesprengt wurde — in derselben Weise, wie dies jüngst mit dem russischen Torpedo-Transport „Yenesei“ passirte! Das Schiff hatte 197 Offiziere und Mannschaften an Bord, und man glaubt, daß alle diese mit umgekommen sind!

(Es war noch berichtet worden, daß „Boyarin“ an dem Seegefecht zu Port Arthur am 9. Februar theilgenommen habe. Auch war er irrthümlicherweise unter den Schiffen aufgezählt worden, die beim ersten Torpedo-Angriff der Japaner, in der Nacht vom 8. Febr., schwer beschädigt wurden.)

Hamburg, 16. Febr. Der Hamburg-Amerikanische Linien-Dampfer „Batavia“ hat über 1000 Flüchtlinge zu Wladiwostok eingeschifft. Er wird dieselben zu Moji, Japan, oder zu Kiao-Tschau, Deutsch-China, landen.

Paris, 16. Febr. Eine Depesche aus Port Arthur sagt, es werde berichtet, daß eine russische Flotte, sich in der Richtung nach Korea oder nach dem südlichen Japan bewege, um den nächsten Hafen zu bombardiren und so einen Theil der japanischen See-Streitkräfte von dem belagerten Port Arthur abzulenken.

(In einer Meldung hatte es sogar geheißen, diese Flotte sei aus Port Arthur ausgelaufen; in einer anderen jedoch wurde sie für die russische Flotte aus Wladiwostok erklärt.)

St. Petersburg, 16. Febr. In einer halbamtlichen Depesche aus Port Arthur wird gesagt, japanische Kriegsschiffe hätten auf das deutsche Kreuzerboot „Hansa“ gefeuert, welches deutsche Einwohner aus Port Arthur wegbrachte und auch eine Anzahl russischer Frauen und Kinder an Bord hat.

Die Depesche wiederholt auch die Angabe, daß bei dem nächtlichen Angriff der Japaner auf Port Arthur drei japanische Torpedoboote zum Sinken gebracht worden seien.

Yokohama, Japan, 16. Febr. Die beiden neuen japanischen Kreuzerboote „Nisshin“ und „Kasoga“, welche von Genua abgefahren waren (sie wurden bekanntlich der argentinischen Republik abgekauft) sind wohlbehalten heute Vormittag hier eingetroffen. Sie können beinahe ohne Verzug an den Feindseligkeiten theilnehmen.

Tschifu, China, 16. Febr. Es wird berichtet, daß 60,000 Mann russischer Truppen zu Irkutsk, Sibirien, eingetroffen sind und sich jetzt Harbin (Mandschurei) nähern.

London, 16. Febr. Es wird auf's Neue gemeldet, daß in der zweiten Seeschlacht vor Port Arthur 8 russische Kriegsschiffe in den Grund geschossen, und 10 gekapert worden seien, aber auch die Japaner schwere Verluste erlitten hätten.

Ein Korrespondent der Londoner „Daily Mail“, welcher Augenzeuge des Kampfes gewesen sein will, fügt hinzu, ein japanisches Torpedoboot sei in den Grund geschossen, und ein anderes in sinkendem Zustande von seiner Mannschaft verlassen und nachher von den Russen gekapert worden, und die Japaner hätten auch ein Schlachtschiff verloren, und eines ihrer Kreuzerboote sei dienstuntüchtig geworden!

Alle diese Angaben bedürfen noch weiterer Bestätigung.

Tientsin, China, 16. Febr. Es wird gemeldet, daß 2000 Mann russische Truppen Niutschwang besetzt hätten.

(In einer vorherigen Depesche hieß es, daß die Japaner in der Nähe von Niutschwang Truppen landen wollten für die Belagerung von Port Arthur.)

Tokio, Japan, 16. Febr. Für ganz Japan ist heute das Kriegsrecht proklamirt worden.

London, 16. Febr. Admiral Alexjew und sein Stab, welche Port Arthur verließen, sind nach den neuesten Berichten zu Mukden, und es heißt bestimmt, daß sie sich bis nach Harbin zurückziehen werden.

Die japanische Haupt-Armee soll den Yalufluß überschritten und in der Mandschurei Fuß gefaßt haben, und es soll jetzt die erwartete große Landschlacht nördlich vom Yalufluß wüthen!

Berlin, 16. Febr. Einer Spezial-Depesche an die „Tägliche Rundschau“ aus St. Petersburg zufolge sind 600 russische Soldaten, während sie über den Baikal-See in Sibirien marschirten, zu Tode erfroren! Sie hatten sich vermuthlich im Schneesturm verirrt. Die provisorische Eisenbahn über den See ist noch nicht vollendet.

Berlin, 16. Febr. Eine, im Ausland verbreitete Meldung, daß Rußland während der Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren in Wiesbaden und Darmstadt die deutsche Regierung behufs eines Geheim-Vertrages ausgeholt habe, welcher in dem erwarteten ost-asiatischen Krieg Rußland eine Rückendeckung gewährleisten sollte, wird hier amtlich für grundlos erklärt.

Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, allem Anschein nach zur Entschuldigung dafür, daß sie noch 24 Stunde vor dem Ausbruch des japanisch-russischen Krieges die Situation als so friedlich hinstellte — wodurch ein großer Theil der Finanzwelt zu, nachher verlustreichen Käufen von Papieren bewogen wurde — man sei in Paris und London ebenso sehr vom Losschlagen Japans überrascht gewesen, wie in Berlin, und selbst den japanischen Gesandten in St. Petersburg habe der Auftrag, seinen Posten zu verlassen, völlig unvorbereitet getroffen.

Berlin, 16. Febr. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ bringt den Inhalt einer Unterredung mit dem bisherigen japanischen Gesandten in St. Petersburg, Kurino, welcher abberufen wurde und sich gegenwärtig in Berlin aufhält. Darnach hat Hr. Kurino erklärt, er sei überzeugt, daß Rußland, d. h. die Regierung in St. Petersburg, den Krieg nicht gewollt habe, ebenso wenig wie Japan.

„Als die Feindseligkeiten endlich eröffnet wurden“, fügte er hinzu, „war das unmittelbar durch das Vorgehen des Admirals Alexjew verschuldet. Durch seine auffälligen und prahlerischen Kriegs-Vorbereitungen hat Admiral Alexjew den Krieg unvermeidlich gemacht.“

Hr. Kurino versicherte auch, daß Alexjew niemals die letzte Note der russischen Regierung an die japanische übermittelt habe; was diese Note enthielt, darüber habe er nicht die geringste Auskunft.

Ueber die Dauer des Krieges sagte er: „Diese Frage können nur die militärischen Fachmänner entscheiden.“

Zum Schluß sprach er die Ansicht aus, daß Frankreich sich nicht in diesen Konflikt einmischen werde. „Sollte es dies aber thun“, bemerkte er noch zu dem Zeitungsvertreter, „so können Sie sich darauf verlassen, daß England zu den Japanern stehen wird.“

Konstantinopel, 15. Febr. Der Sultan hat ein Irade erlassen, welches der türkischen Presse befiehlt, sich während des Krieges aller ungünstigen Bemerkungen über Rußland zu enthalten.

London, 16. Febr. Die Besitzer des britischen Dampfers „Foxton Hall“, welcher zu Port Arthur von den Russen festgehalten worden, haben Nachricht erhalten, daß dieses Schiff durch Feuer zerstört worden sei.

St. Petersburg, 16. Febr. Die russische Regierung hat Kredit-Noten in Höhe von 50 Millionen Rubel ausgegeben, welche durch Gold gedeckt sind. Im Ganzen sind seit dem 14. Februar Kredit-Noten in Höhe von 680 Millionen Dollars im Umlauf.

Gestern begann hier die Karnevals-Woche, aber von der sonstigen Lustigkeit um diese Zeit ist kaum ein Schatten vorhanden! Es finden indeß viele Theater- und sonstige Unterhaltungen für die Verwundeten statt.

Die Erklärung der britischen Regierung über die Benutzung von Wei-Wai-Wei durch die Japaner hat die russische Regierung befriedigt.

Paris, 16. Febr. Eine Depesche des Pariser „Figaro“ aus St. Petersburg meldet:

Es ist beschlossen worden, daß das russische Geschwader vom Mittelländischen Meer, das sich jetzt im Rothen Meer befindet, und nach dem fernen Osten bestimmt ist, bis auf weitere Befehle zu Jibutil, Französisch-Samoliland, gehalten werden soll. Das Verweilen dieses Geschwaders zu Jibutil, welches ein neutraler französischer Hafen ist, mag zu internationalen Verwickelungen führen. Man nimmt an, daß Frankreich wahrscheinlich nicht das Geschwader ersuchen wird, abzufahren.

Port Arthur, Montag, 15. Febr. — Das Feuern auf das deutsche Kreuzerboot „Hansa“ durch japanische Kriegsschiffe erfolgte, während dieses Boot nach Port Arthur fuhr, um deutsche Einwohner zu holen, — und nicht, als Letztere schon an Bord des Bootes waren. „Hansa“ wurde nicht beschädigt. Bei der Ankunft dahier nahm das Boot auch eine Anzahl Gattinnen russischer Matrosen an Bord und verließ den Hafen ohnen einen weiteren Zwischenfall.

Die Ausbesserung der beschädigten russischen Schlachtschiffe macht rasche Fortschritte. Die chinesischen Arbeiter wurden erst infolge des Bombardements von einer Panik befallen, arbeiten aber jetzt gut, trotz des bevorstehenden chinesischen Neujahrs.

Die Stadt Port Arthur und die Festung sind, wie eine Untersuchung ergab, gar nicht durch das japanische Bombardement beschädigt worden.

Natürlicherweise ist die Bevölkerung ängstlich, und die Geschäfte stehen still. Es herrscht aber vollkommene Ruhe.

Berichte aus dem Innern des Landes besagen, daß die Mobilisirung der Kosaken unter großer Begeisterung vor sich gehe.

St. Louis, 16. Febr. Der General-Kommissär Alexondrowky erklärt amtlich, daß Rußland die geplante Betheiligung an der St. Louiser Weltausstellung aufgegeben habe.

Tokio, Japan, 16. Febr. Die Flagge des russischen Kreuzerbootes „Variag“, welches jüngst im Seegefecht vor Chemulpo, Korea, zerstört wurde, wird dem Mikado als die erste Kriegs-Trophäe überreicht werden. Sie ist gestern, nebst dem Anker des Kreuzerbootes, einem Geschütz und anderen Gedenkstücken des zerstörten Kriegsschiffes, zu Sasebo auf dem japanischen Kreuzerboot „Chigoda“ eingetroffen. Der Kapitän dieses Bootes wird persönlich dem Mikado die Flagge übergeben und ihm einen Bericht über das Treffen erstatten.

Das deutsche Kreuzerboot „Batavia“, mit 1500 japanischen Flüchtlingen aus Wladiwostok, ist soeben zu Moji angekommen.

Berlin, 16. Febr. Die deutschländische Presse äußert sich sehr scharf über den deutschen Konsul in Moskau, Baron v. Reichenbach, welcher in einer Ansprache an einen Haufen Russen gesagt haben soll, Japan habe verrätherisch Rußland angegriffen. Der Konsul wird wahrscheinlich eine Rüge erhalten.

Eine der Kadettenklassen in Lichterfelde soll einen Brief mit guten Wünschen, in russischer Sprache, an russische Kabetten gesandt haben.

„Einsame Wege“ führen zum Mißerfolg.

Berlin, 16. Febr. Arthur Schnitzler's Schauspiel „Einsame Wege“, welches im Deutschen Theater seine Erstaufführung erlebte, hat einen durchschlagenden Mißerfolg zu verzeichnen gehabt.

Leset die „Sonntagpost“.

Südamerika und Deutschland.

Vortrag eines deutschen Geographen. — „Augen offen!“

Berlin, 16. Febr. Einen interessanten Vortrag hat der bekannte Geograph, Professor Eckert von der Kieler Universität, über „Deutschland und Südamerika“ gehalten. In demselben prophezeite er, die Ver. Staaten würden sich dereinst zu dem reichsten, dichtbevölkertsten Land der Welt entwickeln. Die Expansionspolitik der Ver. Staaten, welche gleichen Schritt mit der inneren Entwickelung des reichen Landes halte, bekunde sich darin daß es in wachsendem Maße bestrebt sei, auch Südamerika von sich abhängig zu machen. Sein Ziel sei in erster Linie die Verdrängung Europas von Südamerika, und diese Bestrebungen würden ungemein durch die Monroe-Doktrin sowie durch den Panamerikanismus begünstigt. Angesichts dieser Expansionsgelüste der Ver. Staaten müsse Deutschland die Augen offen halten, um dieses wichtige Absatzgebiet nicht zu verlieren. Deshalb müsse Deutschland wirthschaftlich dort festen Fuß fassen und, um dies zu erreichen, seine Schifffahrtslinien dorthin auszubauen trachten.

Hochfluthen in West- und Süd-Deutschland.

Köln, 16. Febr. Immer betrübender lauten die Nachrichten aus West- und Süd-Deutschland, wo, wie gemeldet, ein Unwetter schlimmster Art eine Wassersnoth herbeigeführt hat. Die gesammten Rheingebiete sind von Hochwasser bedroht, und die tieferliegenden Ortschaften stehen bereits unter Wasser. Die Lage ist äußerst kritisch, und nur ein rascher Witterungswechsel kann großes Elend abwenden, das eine Ueberschwemmung zur Folge haben müßte. Der Schaden, der jetzt schon in den Ueberschwemmungsgebieten angerichtet wurde, läßt sich noch gar nicht absehen.

Ungarischer Abgeordneter verhaftet.

Budapest, 16. Febr. Ein neuer Skandal macht gegenwärtig in Ungarn viel von sich reden. Der Held desselben ist der Abgeordnete Doktor Horwath des Kreises Kecskemeet, welcher wegen bedeutender Unterschlagungen in Haft genommen wurde.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 16. Febr. Beide Häuser des Kongresses befaßten sich heute, nach offizieller Verkündung des Ablebens von Mark Hanna, nur mit Annahme von Beileids- und Achtungs-Beschlüssen und vertagten sich dann.

Der Clerk des Abgeordnetenhauses C. L. Lampson, welcher dort die Achtungs-Resolutionen verlas und früher Vizegouverneur von Ohio war, konnte vor Bewegung kaum sprechen, und seine Hände zitterten.

Das Abgeordnetenhaus nahm noch gestern eine Vorlage an, welche dem General Grant den vollen Generalsrang für die Pensionsliste verleiht. Der Senat lehnte die Vorlage betreffs der Entschädigung für die Ex-Königin Liliuokaloni von Hawaii mit 26 gegen 26 Stimmen ab.

An Mark Hannas Bahre.

Washington, D. K., 16. Febr. Präsident Roosevelt wird dem morgigen Trauer-Gottesdienst für Mark Hanna im Kapitol beiwohnen. Doch hat er sich nach einer Konferenz mit H. M. Hanna, dem Bruder des Dahingeschiedenen entschlossen, nicht nach Cleveland zum dortigen Begräbniß zu reisen.

Alle Vorkehrungen für die Leichenfeier hier und in Cleveland sind jetzt vollständig. Der Extra-Zug mit der Leiche fährt gegen 7 Uhr morgen Abend von hier ab und wird Dienstag früh zwischen 10 und 11 Uhr in Cleveland eintreffen. Gouverneur Herrick wird an der Staatsgrenze die Leichenpartie empfangen und nach Cleveland geleiten.

Washington, 16. Febr. Senator Mark Hannas Leiche liegt noch im Hotel, wo er starb, wird aber morgen Vormittag nach dem Kapitol gebracht, und nach dem Trauer-Gottesdienst in der Senatskammer wird die Leiche im Marmorsaal des Senats aufgebahrt bleiben bis Abends um 5 Uhr. Dann erfolgt ihre Verbringung nach dem Bahnhof.

(Die Todes-Nachricht und den Lebenslauf siehe auf der dritten Seite!)

(Die Todes-Nachricht und den Lebenslauf siehe auf der dritten Seite!)

Streik-Wirren.

Houghton, Mich., 16. Febr. Die streikenden Grubenarbeiter zu Champion marschirten zwei Meilen weit nach Baltic und brachten auch die dortigen Grubenarbeiter, welche bereits in die Grube eingestiegen waren, zum Anschluß an den Streik. Die Leute sind sehr erbittert und sagen, ihre Löhne seien ohne auch nur eine vorherige Ankündigung beschnitten worden.

Kein Raum mehr.

Das städtische Arbeitshaus ist überfüllt, und deshalb hat der Mayor sich gezwungen gesehen, dreiunddreißig Gefangene, für welche Vorsteher Sloan und Andere ein gutes Wort eingelegt hatten, probeweise freizugeben. Ehe die Leute entlassen wurden, hielt Herr Sloan ihnen eine Rede, in welcher er sie darauf aufmerksam machte, daß sie den nicht verbüßten Theil ihrer Strafe nachträglich abzusitzen haben werden, falls sie ihm von Neuem zugeschickt werden sollten.

Marx' Geständniß.

Das Schriftstück von fünfzehn Zeugen unterzeichnet.

Die Gefangennahme.

Schilderung der Ueberrumpelung der Flüchtlinge unweit von Millers Station, Indiana. — Blutiger Zusammenstoß. — Polizist Zimmer verletzt, Driscoll erschossen.

Die Staatsanwaltschaft führte heute Vormittag den Zeugen John C. Morper, Modewaarenhändler im Gebäude Nr. 338 Burling Straße, zu dem Zwecke vor, die Geschworenen davon zu überzeugen, daß Marx sein Geständniß, das er am 22. November in der Sheffield Ave.-Bezirkswache ablegte, freiwillig gemacht und das betreffende Schriftstück, das es enthielt, eigenhändig unterschrieben hatte. Hilfspolizeichef Schuettler hatte fünfzehn ihm seit Jahren wohlbekannte Bürger von Lake View, darunter auch Herrn Frank Link, den Verwalter der Lincoln Turnhalle, herbeirufen lassen, damit sie Zeugen seiner Unterredung mit Marx wären. In ihrer Gegenwart ließ er durch seinen Sekretär Agnew die Niederschrift vom Geständniß verlesen, das Marx vor ihm abgelegt. Nachdem derselbe vor den Zeugen erklärt, jedes Wort, das in dem betreffenden Schriftstück stehe, sei die volle Wahrheit, versah er dasselbe mit seiner Unterschrift, und auch die Zeugen setzten ihre Namen darunter. Dann nahm Herr Schuettler das Schriftstück in seine persönliche Verwahrung. Der nächste Zeuge, George F. Richardson, Superintendent des Zweigbureau der Western Union Telegraph Co. im Gebäude Nr. 11 bis 13 Wabash Ave. und in der Nähe der Sheffield Ave.-Bezirkswache wohnhaft, bestätigte die Aussagen Morpers. Zwischen Anwalt Popham, Marx' Anwalt, und den anderen Vertheidigern gab es einen lebhaften Wortwechsel, als Popham im Kreuzverhör den Versuch machte, die Aussagen Richardsons für seinen Klienten auszunutzen. Anwalt Walsh ließ sich zu der Bemerkung hinreißen: „Marx und immer nur Marx; es hat ganz den Anschein, als ob dieser Prozeß nur Marx wegen geführt würde.“ Der Zeitungsphotograph Patterson bezeugte, daß er die Photographieen von Ansichten in Miller's Statio Ind., und von dem Versteck Van Dyne's, Niedermeiers und Roeske in jener Gegend, die Hilfsstaatsanwalt Olson ihm vorlegte, angefertigt habe. Polizist Arthur Zimmer hatte alsdann auf dem Zeugenstande eine ausführliche Schilderung der Anstrengungen zu geben, welche die Abtheilung von Polizisten der Sheffield Ave.-Bezirkswache unweit von Miller's Station machte, um die Banditen zu fangen. Außer Kapitän Schuettler waren die Polizisten Hughes, Palmer, Baumer, Blane, Gleason, Sheehan, Barry und Driscoll in der Abtheilung. Driscoll wurde bekanntlich bei seiner Begegnung mit den Verfolgten erschossen. Die Polizisten waren spät Abends am 26. November in Miller's Station angekommen und hatten die Nacht in einem Gasthause zugebracht.

Am anderen Morgen hatten sie sich nach der Schlucht begeben, in welcher sie die Drei wußten, die sie fangen wollten. Zeuge erzählte von dem heißen Empfang, den ihnen die Banditen bereiteten. Er wurde dabei von einer Kugel an der Stirne und einer zweiten am Arme verletzt; er konnte sich nur noch entsinnen, daß Van Dyne aus seinem Versteck in der Verschanzung aufgesprungen und Schüsse aus seinem Revolver abgefeuert hatte. Vorher hatte Jemand aus dem Versteck sie angerufen: „Wer seid Ihr?“ Auf die Antwort: „Sheriffsgehilfen und Polizisten, die gekommen sind, Euch zu verhaften,“ wurde nochmals aus dem Versteck heraus die Frage laut: „Wie Viele seid Ihr?“ Kaum war die Antwort: „Fünfzehn im Ganzen“ gegeben, da fielen auch schon aus der Verschanzung heraus mehrere Schüsse. Polizist Sheehan hatte die Drei — Van Dyne, Niedermeier und Roeske — in ihrem Versteck aufgefordert, sich zu ergeben, oder sie hätten zu gewärtigen, daß sie todtgeschossen würden. Revolverkugeln waren die Antwort. Da Polizist Zimmer seiner Verletzungen wegen an der schließlichen Einfangung der Drei nicht theilnehmen konnte, wird der Hilfs-Staatsanwalt heute Nachmittag zunächst den Polizisten John Gleason auf den Zeugenstand rufen, um von ihm den weiteren Verlauf der Expedition zur Gefangennahme der drei Flüchtlinge den Geschworenen klarlegen zu lassen.

Die größten Anstrengungen werden von Anwalt Popham gemacht, Marx vom Galgen zu retten. Als gestern Nachmittag Hilfspolizeichef Schuettler auf den Zeugenstand gerufen wurde, um über seine erste Begegnung mit Marx im Alexianer-Hospital Auskunft zu geben, nahm Herr Popham die Gelegenheit wahr, im Kreuzverhör dieses Zeugen aus demselben Angaben herauszulocken, die für Marx günstig in's Gewicht fallen sollten. Herr Schuettler mußte zugeben, daß Marx nicht nur ein volles Geständniß bezüglich des Raubüberfalles und Mordes im Geschäftslokal der Straßenbahnstallungen an der 61. Straße ablegte, sondern auch der Polizei den Aufenthaltsort seiner Gefährten Niedermeier und Van Dyne verrieth, wodurch es der Polizei ermöglicht wurde, die Beiden einzufangen, ohne sich auf's Neue der Gefahr eines blutigen Zusammenstoßes auszusetzen. Als schwerwiegendes Beweismaterial wird die Staatsanwaltschaft den Geschworenen die Geständnisse unterbreiten, welche Peter Niedermeier und Harvey Van Dyne in der Harrison Str.-Bezirkswache gleich nach ihrer Festnahme in Gegenwart von etwa zwanzig Personen machten. Sie waren damals noch in dem Wahn befangen, sie hätten es durch ihre „kühnen Thaten“ zur Berühmtheit gebracht, und sie brüsteten sich damit. Auf alle an sie gerichteten Fragen gaben sie in hochtrabendem Tone Auskunft, allerdings ohne davon eine Ahnung zu haben, daß im Nebenzimmer vereidigte Stenographen saßen, die jede Aeußerung der Beiden niederschrieben. Diese ohne die übliche Ausfragemethode der Polizei erlangten, zum Zwecke der Selbstverherrlichung von den Beiden damals gemachten, Angaben dürften jetzt schwer gegen sie in's Gewicht fallen. Die Niederschriften, welche die betreffenden Stenographen in der Harrison Straße-Bezirkswache machten, füllen mehr als fünfhundert Seiten. Sie befinden sich wohlverwahrt im Staatsanwalts-Bureau.

Wahrscheinlich Mord.

Die steif gefrorene Leiche von Wm. Mead gefunden.

In Chicago Heights, in der Nähe seines Wohnhauses, 1411 Fifth Ave., wurde heute Morgen die steifgefrorene Leiche des 73 Jahre alten William Mead gefunden. Ueber dem linken Auge befand sich eine tiefe Schnittwunde, aus der sich ein Blutstrom ergossen haben muß, der nachher gefror. Die Leiche lag in einem Graben und ihr Kopf lag in einen großen Klumpen gefrorenen Blutes eingebettet. Nach Ansicht der Polizei von Chicago Heights wurde der Alte auf dem Heimweg von Buschkleppern angefallen, durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden gestreckt und beraubt. Es fanden sich weder seine Uhr, noch Geld und die anderen Werthsachen, die Mead bei sich hatte, an der Leiche vor.

Die Polizei fahndet auf einen Mann, der sich gestern Abend in Meads Gesellschaft befunden hat. Der Greis hatte, nachdem er sein Tagewerk in der Anlage der American Brake Shoe Co., in der Nähe von Chicago Heights, beendet, sein Abendessen im Hause der Frau Willeg eingenommen, wo er auch wohnte. Mead hatte eine Tochter und zwei Söhne, deren Aufenthaltsort aber nicht bekannt ist. Kurz nach 7 Uhr verließ Mead in Begleitung eines Fremden sein Kosthaus und Beide begaben sich nach der Wirthschaft von Z. Nurikzewitz, wo sie einige Getränke zu sich nahmen, um dann das Lokal zusammen zu verlassen. Seither wurde Mead nicht mehr gesehen, bis man seine Leiche fand. Die Polizei entdeckte heute Morgen, daß sich im Schnee hinter der genannten Wirthschaft ein großer Blutflecken befindet, und daneben lag eine Pfeife, die man als Mead's Eigenthum erkannte. Die Behörde folgert daraus, daß Mead von seinem Begleiter angefallen wurde, als sie sich hinter der Wirthschaft befanden. Entweder hat der Bursche den Alten dann nach dem Graben geschleppt, in dem man seine Leiche fand, oder aber Mead versuchte, sich nach Hause zu schleppen, war aber vom Blutverlust so entkräftet, daß er unterwegs zu Boden fiel und elend umkam, da ihm selbst die Kraft fehlte, laut genug um Hilfe zu rufen. Voraussichtlich wird der Inquest, der auf heute Nachmittag anberaumt worden ist, mehr Klarheit in den Fall bringen.

Verdächtige Todesfälle.

Der Tod der 21jährigen Mageret O'Brien.—Olsens Leiche ausgegraben.

Die 21jährige Margaret O'Brien, 1914 Harvard Str., starb heute Morgen im County-Hospital unter verdächtigen Umständen. Koronersarzt Lewke nimmt daher heute Nachmittag eine Untersuchung vor. Die Verstorbene hatte am letzten Freitag in jener Anstalt Aufnahme gefunden.

Auf dem Mount Hope-Friedhof wurde heute Nachmittag die Leiche von August Olsen auf Befehl von Leichenbeschauer Traeger ausgegraben, um festzustellen, ob Olsen ein oder zwei Schüsse in den Kopf erhalten hatte. Anfänglich war Selbstmord als Todesursache angegeben worden; letzthin theilte Frau Olsen dann der Polizei mit, sie habe ihren Mann erschossen, um nicht eines Tages ein solches Schicksal von ihm erleiden zu müssen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch. Langsam steigende Luftwärme, Minimumtemperatur heute Abend Nullpunkt oder etwas darüber. Veränderlicher, später Südostwind.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, langsam steigende Luftwärme. Ostwind, später Südostwind.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, morgen steigende Luftwärme. Ostwind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, möglicher Weise leichtes Schneegestöber. Steigende Luftwärme, veränderlicher, später Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 2 Grad über Null; Nachts 12 Uhr 1 Grad unter Null; Morgens 6 Uhr 3 Grad unter Null; Mittags 12 Uhr 1 Grad über Null.

Stadt und County.

Jene verlangt von diesem Bezahlung für geliefertes Wasser.

Flickschuster ausgetrieben.

Lohnzulage für Irrenwärter und Krankenpflegerinnen in Dunning. — Vorbereitungen für den Brückenbau in der Dearborn Straße.

Korporations-Anwalt Tolman strengte heute im Kreisgericht im Namen der Stadt eine Klage gegen die County-Verwaltung auf Zahlung von $51,858 für Leitungswasser an, welches die County-Verwaltung in ihren Gebäuden verbraucht hat. Der besagte Betrag ist übrigens der Stadt schon gerichtlich zugesprochen worden, Zweck des gegenwärtigen Verfahrens ist es, den Countyrath zu zwingen, bei der Aufstellung seiner Haushaltsausgaben für das Jahr 1904 Vorsorge für die Bezahlung zu treffen. Um diesen Zweck zu erreichen, hat Herr Tolman den Weg des Mandamus-Verfahrens gewählt. Präsident Foreman vom Countyrath ist bereits benachrichtigt worden, daß er dem Gericht Gründe anzugeben haben werde, weshalb dem Countyrath nicht ein entsprechender Befehl ertheilt werden sollte.

Die County-Zivildienst-Kommission hat heute die Entlassung des Hy. Bartels verfügt, der als Flickschuster für die County-Anstalten in Dunning angestellt worden war. Es ist diesem betriebsamen Manne nachgewiesen worden, daß er Material aus der Werkstatt, welche ihm in Dunning eingerichtet worden ist, zu Arbeiten verwendet hat, die er gegen Baarzahlung für Angestellte der Anstalten besorgte. Von Rechtswegen hätte er sich auf die Ausbesserung des Schuhzeuges von Pfleglingen zu beschränken gehabt. Uebrigens, Bartels hat durch seinen Geschäftseifer nicht sehr viel verloren. In wenigen Wochen wäre er doch entlassen worden, da der Countyrath beschlossen hat, die Flickschusterstelle abzuschaffen und die Schuhflickerei wieder kontraktlich zu vergeben.

Da es unter den bisherigen Bedingungen schwer gehalten hat, für die County-Anstalten in Dunning eine genügende Anzahl von Irrenwärtern und Krankenpflegerinnen zu bekommen, hat der Countyrath beschlossen, die Anfangsgehälter für diese Stellungen auf $30, bezw. $50 den Monat zu erhöhen. Auch ist die Zivildienst-Behörde angewiesen worden, zu den Anstellungs-Prüfungen Bürger und Bürgerinnen aus allen Theilen des Staates zuzulassen und nicht nur solche aus Cook County.

Auf Veranlassung der Abwasser-Behörde hat der Vorsteher der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten heute die Gasgesellschaft benachrichtigt, daß sie einen von den beiden Gaskondukten, die sie in der Dearborn Str. unter dem Flusse liegen hat, baldmöglichst werde entfernen müssen. Einer von diesen Kondukten mißt 6, der andere 5 Fuß im Durchmesser. Man glaubt, daß nur der kleinere von beiden aus dem Wege wird geschafft werden müssen, damit die Fundamentirungsarbeiten für die neue Aufzugsbrücke vor sich gehen können, welche die Abwasserbehörde dort bauen lassen will. Der Brückenbau soll im Frühjahr begonnen und in längstens achtzehn Monaten fertig gestellt werden.

Zu Geldstrafen verurtheilt wurden heute auf Betreiben der Fabrikinspektorin Green die nachgenannten Personen, weil sie Kinder beschäftigt haben, welche noch nicht das vorgeschriebene Mindestalter erreicht und auch das erforderliche Schulzeugniß nicht beigebracht hatten: C. A. Wagner, Spitzenfabrikant, 112 Monroe Str.; Amanda Gustavson, Kleidermacherin, 34 Monroe Str.; Frederick Hoyt, Baustellenmakler, 163 Randolph Str.

Erhalten ihren Lohn.

In dem langwierigen Prozeß, welchen die Rosehill Cemetery Association gegen ihren früheren Sekretär Wesley Dempster geführt hat, wurde heute von Richter Tuley die endgiltige Entscheidung abgegeben, und zwar zugunsten des Verklagten. Dieser darf, als Lohn für die werthvollen Dienste, welche er der Gesellschaft vor acht Jahren bei ihrer Reorganisirung geleistet hat, die fünfzig Antheilscheine behalten, welche ihm seinerzeit von der Gesellschaft zuerkannt worden sind, und wegen deren Rückerlangung die Gesellschaft seither gegen den Mann prozessirt hat. Auch den Anwalt Dempsters muß die Gesellschaft mit 50 Antheilscheinen für seine Mühewaltung bezahlen und außerdem sämmtliche Gerichtskosten tragen.

Jäher Tod.

John Fatton, Nr. 1135 W. Huron Str. wohnhaft, wurde heute Vormittag auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn an Kedzie Avenue von einem Passagierzug überfahren und augenblicklich getödtet. Die Leiche wurde von der Polizei in das Bestattungsgeschäft Nr. 1006 W. Lake Str. geschafft.

Das größte Heilmittel der Natur für Männer und Frauen.

Swamp-Root ist das beste Heilmittel und natürlichste Hilfsmittel für die Nieren, Leber und Blase, das je entdeckt wurde.

Swamp Root rettete mein Leben.

Ich erhielt die Probeflasche Ihres großen Nieren-Mittels, Swamp Root, pünktlich.

Ich hatte schreckliche Kreuzschmerzen über den Nie-

MR. T. S. APKER.

ren und ich mußte vier bis siebenmal während der Nacht uriniren oft mit Brennen verbunden. Mein Urin hatte einen röthlichen Bodensatz. Ich verlor zwanzig Pfund in zwei Wochen und glaubte, mein Ende sei nahe. Ich nahm die erste Dosis Ihres Swamp Root Abends vor dem Zubettegehen und war sehr überrascht; ich mußte diese Nacht nur einmal uriniren und die darauf folgende Nacht stand ich erst des Morgens auf. Ich gebrauchte drei Flaschen von Swamp Root und heute bin ich so gesund wie je.

Ich bin Farmer und arbeite jeden Tag und wiege 190 Pfund, ebensoviel wie früher, ehe ich krank war.

Ihr dankbarer
T. S. Apker,
Sec. F. A. & I. U. 504. Marsh Hill, Pa.
9. April 1903.

Es kommt bei Männern und Frauen die Zeit, wo Krankheit und Gebrechlichkeit, Trübsal und unerträgliche Leiden bringt; jede Bemühung der Aerzte scheint in unserem Falle fruchtlos zu sein und Mittel, die wir versuchen, wirken nur wenig oder überhaupt nicht. In vielen derartigen Fällen werden schlimme Fehler beim doktern gemacht, nicht wissend was die Krankheit ist, oder was uns krank macht. Die gütige Natur warnt uns durch gewisse Symptome, welche untrügliche Beweise von Gefahr sind, wie zu häufiges Uriniren, ungenügend viel, brennende Irritation, Schmerzen oder dumpfe Pein im Kreuz — sie erzählen uns in stummer Sprache, daß unsere Nieren Behandlung brauchen. Wenn jetzt vernachlässigt, schreitet die Krankheit vor, bis das Gesicht blaß und fahl ist, die Augen aufgedunsen und mit dunklen Ringen umgeben sind und manchmal schlägt das Herz unregelmäßig.

Es liegt Beruhigung darin, zu wissen, daß Dr. Kilmer's Swamp Root, das große Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel, allen Anforderungen in der Heilung solcher Leiden entspricht. Es heilt Unfähigkeit, den Urin zu halten, brennende Schmerzen beim uriniren und beseitigt die lästige Nothwendigkeit, oft während der Nacht aufzustehen, um zu uriniren. Wenn Ihr diese wunderbare neue Entdeckung, Swamp Root, nehmt, so helft Ihr der Natur in natürlicher Weise, denn Swamp Root ist das beste je entdeckte Heilmittel und zarteste Hilfsmittel für die Nieren.

Swamp-Root ist ein Segen für Frauen

Meine Nieren und Blase plagten mich über zwei Monate und ich litt unsägliche Qualen. Ich wurde

MRS. E. AUSTIN.

schwach, mager und hinfällig. Ich konnte kaum meinen Urin zurückhalten und mußte oft während der Nacht und am Tage uriniren. Nachdem ich eine Probeflasche von Dr. Kilmer's Swamp-Root, welche mir auf Ersuchen geschickt wurde, verbraucht hatte, verspürte ich große Linderung. Ich kaufte von meinem Apotheker sofort zwei große Flaschen und nahm es regelmäßig ein. Es freut mich, sagen zu können, daß Swamp-Root mich vollständig kurirt hat. Ich kann jetzt den ganzen Tag auf den Füßen stehen, ohne üble Folgen zu verspüren. Swamp Root war ein Segen für mich.

Ihre dankbare
Frau E. Austin,
19 Nassau Str., Brooklyn, N. Y.

Um zu beweisen, was Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Editorielle Notiz — Wenn Ihr krank seid oder Euch „unwohl" befindet, schreibt sogleich an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., die Euch bereitwilligst sogleich eine Probeflasche von Swamp-Root kostenfrei per Post zuschicken wird, auch ein Buch, welches alles darüber erzählt und viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen, die geheilt wurden, enthält. In Eurem Schreiben an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicago „Abendpost" gelesen habt.

Swamp-Root schmeckt angenehm und Ihr könnt die reguläre fünfzig Cent- und ein Dollar-Größe Flasche überall in Apotheken kaufen. Begeht keinen Irrthum, beachtet den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche. 16feb13,22mä

Kapitän Simic.

Erzählung von Karl Herold.

(17. Fortsetzung.)

XIX. Kapitel.

Mademoiselle Lavinia fand plötzlich, als sie hörte, daß sie abreisen dürfe, daß das verdorbene Kleid für die Bauern in Zagazig, Benha und Damanhur noch reichlich gut genug sei, und beschloß, am nächsten Morgen um neun Uhr das unglückliche Suez zu verlassen. Sie lohnte am Abend die Schneiderin ab, die ganz empört darüber war, das begonnene Kunstwerk nicht vollenden zu dürfen, und packte sämmtliche Stückchen und Endchen der zerschnittenen Seidenstoffe in ein Bündel zusammen, aus dem sie später einmal eine fröhliche Auferstehung feiern sollten.

An diesem Dienstag leerte sich das Hotel überhaupt, nur Missis Fitz Gerald als trauriger Ueberrest aus schöneren Zeiten blieb zurück, um mit Mister Wilberforce Willoughby, wenn der leidige Telegraph ihm dazu Zeit ließ, süße Liebesworte zu tauschen.

Der Kapitän hatte seine beiden Koffer schon in aller Frühe fortbringen lassen und war dann nach kurzen Abschiedsworten verschwunden. Auch Fräulein Jabine ging um acht Uhr fort. So war in diesem Hause, das seit einer Woche durch Liebe und Haß in Aufruhr gebracht worden war, der Friede wieder eingekehrt. Missis Oktavia Fitz Gerald konnte nun in Ruhe ihre Zukunftspläne spinnen.

Jabine hatte es auf dem „Erzherzog" so einrichten können, daß sie mit Ecka zusammen eine Kajüte bekam. Das Reisegepäck war untergebracht, und die beiden Schwestern saßen dann auf dem Deck, Hand in Hand, und hatten sich Vieles zu erzählen aus all den Jahren daher. Aber Jabine war nicht recht aufmerksam. Sie saß, rückwärts blickend, so lange als sie die einsame und öde kleine Stadt sehen konnte, und den dunkelblau leuchtenden Spiegel des Rothen Meeres. In jenem elenden Nest Suez, dem awful place Willoughbys, war ihr der schönste Moment ihres Lebens aufgeblüht, da der Mann, dem sie vom ersten Augenblick, da sie ihn gesehen, ihre Neigung geschenkt hatte, ihr seine Liebe gestand. Wie war es doch schön gewesen, da unten am Rothen Meere, in der sonnenflimmernden Küstenebene, als sie einsam nebeneinander gestanden, Beide zaghaft und voll verhaltener Gluth! Und wenn ihnen auch ein dauerndes Glück nicht beschieden sein konnte, dafür, daß er ihr diese heilige Liebe, die sie im Herzen für ihn trug, die ihren hellen Schein über ihr ganzes ferneres Leben ausgießen würde, hatte fühlen lassen, dafür wollte sie ihm immer dankbar sein.

Aber die Stadt versank, und bald auch die bleichen Gebirge des Atakazuges, die jenseits der blauen Fluthen emporragen. Und das Meer verschwand, der Dampfer fuhr in dem engen Kanal dahin. Zu den Seiten die röthlichblasse Wüste, am Süßwasserkanal drüben durch ein grünes Band saftigen Kulturlandes durchschnitten. Einsam war es überall, selten, daß ein arbeitender Araber irgendwo zu sehen war, selten, daß eine Fellachenwohnung, mit wehenden Palmen dabei, sich zeigte.

Die Schwestern waren nicht in den Speisesaal zum Mittagessen gegangen, sie blieben auf Deck und ließen sich etwas durch die Stewardeß heraufbringen. Ecka, die bei gutem Appetit war, zeigte sich damit nicht völlig einverstanden, fügte sich aber der älteren Schwester. Und diese wäre am liebsten nie zu den Mahlzeiten in den Saal gegangen, denn sie wußte, daß sie dort Sima Simic sehen würde, der am Ehrenplatz der einen Tafel präsidirte. Sie hatte gestern wahr gesprochen — weshalb die Qual verlängern? Jedes Wort von ihm, das in ihr Ohr drang, und jeder Blick, den sie auf ihn werfen mußte, war eine Qual für sie. Aber auch diese Tage mußten vergehen. Und wenn sie Triest hinter sich hatten, wenn der Bahnzug sie über den öden Karst hinauf in die grünen Gefilde der Alpen trug, in das Pusterthal, wo sie in der erquickenden Hochluft grünsammetiger Matten ausruhen wollten von dem langen Tropenaufenthalt, da würde es auch in ihrer Brust ruhiger werden, nicht immer wieder das Blut fiebernd durch die Adern kreisen und eine geheimnißvolle Stimme ihr zuraunen: „Komm zu mir, komm zu mir!" Dann würde es still werden in ihr und sein Antlitz hoch über ihr schweben, wie eine Sonne, aus der ein mildes, sanftes Licht herniederfließt.

Ismailiya war vorüber, und der Dampfer hatte die Fahrt zwischen der Sandwüste des Ostens und der Wasserwüste des Menezalasees im Westen beendigt. In Port Said waren Kohlen genommen worden, der Aufenthalt vorüber. Jabine und Ecka kamen Arm in Arm von einem Ausflug durch die Stadt zurück, gerade noch rechtzeitig vor dem Abgang. Es war gegen Abend, die Sonne stand schon niedrig, und ein warmer Goldglanz lag rings über Land und Meer. Draußen kreuzten kleine Fischerboote mit den leuchtend rothen und gelben Segeln vor dem Wind. Die Fluth lag spiegelblank mit all den Millionen beweglicher, schillernder Lichtwellen darauf. Auch die leichten Wolken, die in der klaren, tiefen Luft schwammen, blitzten wie reines Gold. Es war ein herrliches Bild ringsum. An den Seiten des Schiffs murmelten die getheilten Wasser, die nach ihrer Vereinigung strebten, eine seltsame, eintönige Weise.

Die Schwestern waren verstummt und schauten der Sonne nach, die sich langsam zum Horizont senkte. Nun berührte der rothe Gluthball das ferne Ende der vor ihnen ausgebreiteten Fläche, und das Wasser schien in glühenden Strahlen empor zu sprühen. Aber einen Augenblick nur, mit seltsamer Schnelligkeit tauchte all die schimmernde Gluth in das dunkelnde Meer. Aber ein herrlich rosenfarbener Schein verklärte den Himmel, da, wo die Sonne versunken.

Jabine dachte an Sima. So wunderbar schön, wie hier die Sonne sich in das Meer gesenkt hatte, so war sein Bild ihr in's Herz gefallen. Und wenn er verschwunden, würde dieser Rosenschein stets diesen Theil ihres Lebens umschweben als etwas Schönes, Herrliches, etwas, für das man dem Himmel danken muß, daß er es gegeben.

Da ging Sima Simic an ihr vorüber. Er sah älter und ernster aus, als bisher. Als er an Jabine vorbeischritt, hob er die Hand mechanisch empor zum Gruß. Aber er blickte sie nicht an, es war, als ob sie sich völlig fremd geworden seien. Da fühlte sie einen tiefen, stechenden Schmerz in der Brust, unter dem sie hätte aufschreien mögen. Sie preßte die Hand an das Herz und sah mit starren Augen hinaus in das Meer, über dem der Rosenschein erlosch.

XX. Kapitel.

Die zweite Nacht brach an, seit der „Erzherzog" Port Said verlassen hatte. Am Abend hatte irgend Jemand auf Deck erzählt, man werde in dieser Nacht an der Küste von Kreta vorüberkommen, und es sei schade, daß man sie nicht sehen könne, da sie in wilder, steiler Schönheit in's Meer abstürze.

Jabine hatte in der ersten Nacht beinahe nicht geschlafen, das gleiche war es wieder in dieser zweiten. Ecka wurde einmal wach, da hörte sie, wie die Schwester sich auf ihrem Lager umherwarf und schwer athmete.

„Was ist Dir?" fragte sie hinüber.

„Nichts — es ist so heiß hier!" antwortete Jabine.

Ecka schlief wieder ein. Die Schwester war ihr wohl einigemal seltsam vorgekommen, sie hatte Stunden einer ganz unmotivirten Traurigkeit, jetzt in ihren günstigen Verhältnissen; aber daß ein großer Schmerz sie drücke, ihr die Ruhe des Tages und den Schlaf der Nächte raube, das wußte sie nicht.

Es war gegen Morgen, als Jabine aus einem kurzen Schlummer erschreckt auffuhr. Durch die runde, geschlossene Luke in ihrer Kajüte brach ein sattes, orangegelbes Licht herein und lag schwer auf dem Bette Eckas und auf deren Gesicht, dem es ein seltsames, geisterhaftes Aussehen verlieh. Jabine sprang auf und kleidete sich eilig an. Ecka wollte sie noch nicht stören, erst mußte sie wissen, was dieses ungewöhnliche Licht zu bedeuten habe. Brannte das Schiff, oder welch seltsames Phänomen that sich ihr kund?

Sie lief den Gang entlang und die Treppe hinauf. Es war noch ganz früh, nur ein Steward, der im Speisesaal für den Morgenkaffee herrichtete, war zu sehen. Sie fragte ihn nach dem seltsamen Schein. „'s ist nichts," sagte er, „ein Wetter scheint zu kommen!"

Jabine war auf dem Deck. Die eben aufgehende Sonne verschwand hinter dichten, tiefblauen Wolkenmassen, die im Osten den Himmel bedeckten. Der übrige weite Himmelsraum lag voll dieses schweren, tiefgelben Lichtes, das sich in der weiten See rings spiegelte. Es sah aus, als durchschnitte der Dampfer eine Fluth dickflüssigen, geschmolzenen Goldes. Die Luft lag in seltsamer Schwere und Trägheit über dem Meer, das wie ein dicker, gelber Atlasstoff schimmerte. Dort, wo der Himmel und das Meer sich begegneten, schien es, als tropften sie ineinander. Es war keine Horizontlinie mehr, ein seltsames Verschmelzen schimmerte durch dieses trübe Licht. Dabei herrschte, außer dem Rauschen der Wasser am Bug des Schiffes, eine geisterhafte Stille. Nur von dem Vorderdeck her erklang ein Geräusch von den dort hantirenden Matrosen, aber auch das verklang spukhaft in dieser seltsamen Stille. Und dann zuckte es in jenem blauen Gewölk auf, ein magisches, rosiges Licht und verlosch wieder, und ein zweites, ein drittes Mal. Die See begann sich zu bewegen, das Gelb wurde heller und verschwand, aber die Wolkenwand wuchs empor mit rasender Schnelligkeit, und eine beklemmende Dämmerung breitete sich wieder aus. Ein leises Pfeifen begann und schwoll zum Brausen an. Und die Wellen schlugen mit dumpfem Murren höher und höher empor gegen die Schiffswände.

Zwei Herren waren noch heraufgekommen, in ihre Havelocks gehüllt, und standen an der Seite. Ihre leichten Wettermäntel, die für den Süden berechnet waren, flatterten wild im Winde. Sie hielten sich nicht lange oben auf, es war zu wenig angenehm da. Nur Jabine stand noch immer und schaute in die Gewitterdämmerung hinein. Jetzt war es nicht mehr das rosige Leuchten, das in den dunkelblauen Wolken glomm, scharfzackige Blitze, die sich in Strahlenbündel theilten, zuckten darin umher, und dumpfes, immer zunehmendes Rollen begleitete ihre wechselnden Lichter.

In der Thür des Salons erschien eine Stewardeß und rief nach Jabine herüber: „Aber, Fräulein, kommen Sie doch herein! Bei solchem Wetter ist's nichts, auf Deck zu sein."

Jabine ging zu ihr hinüber. „Nur einen Augenblick noch! Es ist so seltsam schön. Und, bitte, sagen Sie meiner Schwester, ich sei oben, aber sie möge nur in der Kajüte bleiben, — für die ist das nichts. Ich liebe den Wind!"

Die Stewardeß verschwand, und die einsame Beobachterin trat wieder hinüber an die Brüstung und sah hinab in die tobenden Wasser. Was sollte das werden? Höher und höher hoben sich die Wogen, der weiße Schaum sprühte um sie her und feuchtete ihr Kleider und Gesicht. Dabei brüllte der Donner, und die Blitze fuhren über den dunkeln Himmel.

Nach einer kleinen Weile ward sie wieder angerufen. „Fräulein, kommen Sie herein! Es darf Niemand mehr draußen bleiben!"

(Schluß folgt.)

Herr Richter Finnemore.

Richter des Supreme-Gerichts von Natal sendet das folgende bemerkenswerthe Zeugniß

Für Cuticura.

Die Welt ist das Feld von Cuticura. Ueberall im Gebrauch, wo die Civilisation eingedrungen ist.

„Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen von den wohlthätigen Wirkungen Ihrer Curicura Heilmittel zu berichten. Ich habe seit einiger Zeit an einem Ueberschuß von Harnsäure im Blute gelitten und seit Mitte des letzten Jahres an einem schweren Anfall von Eczema, hauptsächlich auf der Kopfhaut, im Gesicht, den Ohren und am Halse und an den Beinen. Ich stand mehrere Monate unter ärztlicher Behandlung, aber die verschriebenen Mitel waren ohne Werth und ich wurde allmählich schlechter; mein Gesicht war schrecklich entstellt und ich verlor fast mein ganzes Haar. Zuletzt schlug mir meine Gattin vor, die Cuticura Heilmittel zu versuchen und ich unterzog dieselben einer eingehenden Probe mit den befriedigendsten Resultaten. Das Leiden begann zu verschwinden und mein Haar begann wieder zu wachsen. Ein neuer Haarwuchs bedeckt meinen Kopf, und mein Bein, obwohl noch nicht ganz geheilt, bessert sich allmählich. Meine Frau denkt so hoch von Ihren Mitteln, daß sie dieselben ankauft, um damit Geschenke an andere Personen zu machen, die an ähnlichen Leiden laboriren, und hat als Präsidentin der Frauen Bibel-Gesellschaft die Bibel-Damen gebeten, sie zu benachrichtigen, wenn ihnen ein Fall bekannt würde, daß eine arme Person in ähnlicher Weise leidend sei, so daß sie zu Ihren Heilmitteln Zuflucht nehmen könne."

Robert Isaac Finnemore,
(Richter des Natal Supreme-Gerichts)
Pietermaritzburg, Natal, 29. Okt. 1901.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.

Bestellt "All about the Skin and Scalp".

Der gelehrige Papagei.

Humoreske von W. Koester.

Neulich ist Karl Siemerling eine unangenehme Geschichte passirt.

Wer ihn kennt, kann sich wohl denken, daß es sich wieder um ein Weib handelt. Diesmal kam die Sache durch die dumme Angewohnheit Siemerlings, bei jeder Gelegenheit „Heiliger Strohsack!" auszurufen. Fast jeder Mensch hat so eine Angewohnheit, und schließlich ist die ganze „Individualität" nichts weiter als eine Summe von Angewohnheiten. Man kann also sagen, daß Siemerling durch seine Individualität in die Verlegenheit kam, um die es sich hier handelt.

Sein bester Freund war Peter Neumann, der Weinreisende. Dieser lebte in glücklichster Ehe mit seiner sehr hübschen jungen Frau, da er die meiste Zeit auf Reisen war. Wenn er einmal auf ein oder zwei Wochen nach Hause kam, ließ er sich die ersten drei Tage überhaupt nicht blicken und nahm auch keinen Besuch an. Nicht einmal den seines besten Freundes Karl, woher es denn auch wohl kam, daß dieser in jenen Tagen mit einer verärgerten und sehr gereizten Miene umherging.

Karl pflegte dann in seinem Stammlokal dem „König von Portugal", die doppelte Ration Wein zu trinken und gerieth dadurch nicht selten in eine vertrauensselige Stimmung, die er dann später bereute.

Wenn er soweit war, daß seine Augen feucht glänzten, und seine Zunge beim Sprechen leicht lispelnd anstieß, versuchten die andern Stammtischbrüder manchmal, die Reden auf Peter Neumanns glückliche Ehe zu bringen. Siemerling aber stierte dann finster vor sich hin und sagte kein Wort.

Am dritten Tage nach so einer Heimkehr erschien Peter Neumann auch wieder am Stammtisch, etwas abgespannt und matt zwar noch von der anstrengenden Reise, aber im übrigen in sehr glücklicher und gehobener Stimmung. Er pflegte dann Karl Siemerling mit festem Händedruck zu begrüßen, und fast immer sagte er zuerst:

„Na, hör' mal, — alter Junge, du hättest aber doch in meiner Abwesenheit meiner Frau mal etwas Gesellschaft leisten können, — — sie hat sich darüber beklagt, daß sogar du, unser bester Freund, sie niemals aufgesucht hättest —!"

Und ebenso regelmäßig brummte Siemerling irgend etwas verlegen vor sich hin, das eine Entschuldigung sein sollte, und die Stammtischbrüder lachten. Am meisten lachte aber Peter Neumann, gutmüthig spottend, denn er wußte ja ganz genau, daß Karl in sein hübsches Frauchen arg verliebt war. Sie hatte es ihm selbst erzählt, und auch, wie sie ihn hatte abfahren lassen, als er einmal seine Verehrung all zu offen gezeigt hatte. Peter Neumann nahm ihm das nicht weiter übel, im Gegentheil, es schmeichelte ihm, daß seine Frau die Probe so gut bestand.

Die bewußten drei Tage, während deren sich Peter nach einer längeren Reise in sein Eheparadies zurückzog, waren einmal wieder um. Die Stammtischbrüder hatten sich heute schon früher im „König von Portugal" eingefunden, um bei dem Wiedersehen Peter Neumanns und seines Freundes Karl zugegen zu sein. Eine solche Freundschaft in ihren Aeußerungen zu beobachten, gewährt ein tief sittliches und edles Vergnügen.

Heute jedoch entging ihnen dieses, denn Karl Siemerling war an diesem Tage schon zum Mittagessen bei dem jungen Paare gewesen und nickte seinem Freunde, als er kam, nur flüchtig zu, wie man thut, wenn man sich eben noch gesprochen hat.

Wenn jemand eine Reise macht, so kann er was erzählen, heißt es, und Peter Neumann ließ sich nicht lange nöthigen, er war weit in der Welt herumgekommen und kam in seinen Schilderungen vom hundertsten ins tausendste. Dabei war er heiter aufgelegt und stellte die unglaublichsten Behauptungen auf, die natürlich von den andern bestritten wurden. Peter hingegen bot jede Wette an, daß er im Rechte sei, und es war nur schade, daß sich die Sache meistens nicht feststellen ließ, daß es sich natürlich immer um Erlebnisse handelte, die im Ausland, „fern von Madrid" passirt waren.

So kam einmal die Rede auf Papageien. Dabei behauptete der dicke Lederhändler Waldhausen, einen richtig sprechenden Papageien gebe es kaum, und ehe ein solches Thier ein Wort leidlich herausbringen lerne, müsse man es ihm monatelang vorsprechen.

Da leuchtete Peters Miene freudig auf, denn er hatte einen Plan, wie er sich und der ganzen Gesellschaft zu einem feinen Sektfrühstück verhelfen wollte.

Waldhausen wettete ebenso gern, wie Peter Neumann, das wußte letzterer. So kam er denn leicht an sein Ziel, nämlich, daß von der Gegenseite bestritten wurde, ein Papagei vermöge ein Wort, das er nur an einem einzigen Tage gehört habe, nachzusprechen. Gewettet wurde um das Sektfrühstück.

Als Peter Neumann soweit war, sprang er triumphirend auf und bat die Herren, mit in seine Wohnung zu kommen, wo er den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung antreten wollte.

Er verrieth weiter nichts, trotz aller neugierigen Fragen. So brach denn die Gesellschaft dorthin auf, alle, außer Karl Siemerling, der sich plötzlich erinnerte, noch ein eiliges, unaufschiebbares Geschäft zu haben.

Peters Frauchen war nicht wenig erstaunt, als die ganze Gesellschaft ankam. Ihr Gatte aber theilte ihr schnell den Sachverhalt mit und bat sie, den Papagei, den er ihr von seiner vorletzten Reise mitgebracht hatte, hereinzuholen.

Sie erschrak und verfärbte sich ein wenig.

„Wieso, — was soll das denn? —"

Aber Peter war ungeduldig, und so mußte sie den Jako wohl oder übel hereinbringen.

Fast ein Dutzend Menschen saßen dann, einige darunter mit sehr gemischten Gefühlen, um den Käfig herum, in dem der Vogel eine Zeit lang ruhig auf seiner Stange saß und die Gesellschaft argwöhnisch beäugte. Dann plötzlich erklang es nach einem einleitenden Gockern ganz deutlich:

„Heiliger Strohsack! —"

Peter klatschte vor Freude in die Hände und rief frohlockend: „Gewonnen! — Ihr alle wißt, daß nur Karl Siemerling immer diesen Ausruf gebraucht, und meine Frau kann bezeugen, daß er nur einmal, nämlich heute Mittag, in Gesellschaft des Vogels gewesen ist!"

Peters Frau war ganz blaß geworden und blickte ängstlich nach dem dicken Lederhändler Waldhausen herüber, der an seiner Kravatte hin und her fuhr und etwas sagen zu wollen schien.

Aber er schwieg und seine Miene hellte sich auf, als ob er einen guten Gedanken bekommen hätte. Er gab sich besiegt.

Das Sektfrühstück fand am übernächsten Tage statt und wurde von Waldhausen überaus nobel arrangirt. Er war sonst nicht so, aber diesmal ließ er etwas draufgehen.

Dadurch kam er vom Geruch eines Geizhalses, der ihm bisher angehaftet hatte, los, denn nur wenige wußten, daß er die Rechnung nachher an Karl Siemerling schicken ließ. Die wenigen aber, die das wußten, wunderten sich auch nicht darüber, daß Karl Siemerling sie prompt bezahlt hat.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 13ol,disc

Neue Leuchtthürme.

Zwei neue Leuchtthürme an der Unterelbe oberhalb und unterhalb der Mündung der Oste sind jetzt bei den Dörfern Balje und Belum dem Betriebe übergeben worden. Mit ihrer Errichtung, die Kosten in Höhe von 112,000 Mark verursachte, hat der Hamburger Staat einer berechtigten Klage der Großschiffahrt abgeholfen. Im Winter nämlich, wenn wegen des Eisganges das Osteriff-Leuchtschiff die Station verlassen mußte und schutzsuchend in den Cuxhavener Hafen einlief, war ein Passiren der Unterelbe bei der Ostemündung zu Nachtzeiten für Seeschiffe nicht möglich, wenn sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollten, auf dem Osteriff zu stranden. Die Schiffe mußten dann diesseits oder jenseits der Ostemündung bis zum Tagesanbruch vor Anker gehen, was begreiflicherweise mit einem gerade bei der Großschiffahrt erheblich in's Gewicht fallenden Zeitverlust verknüpft war.

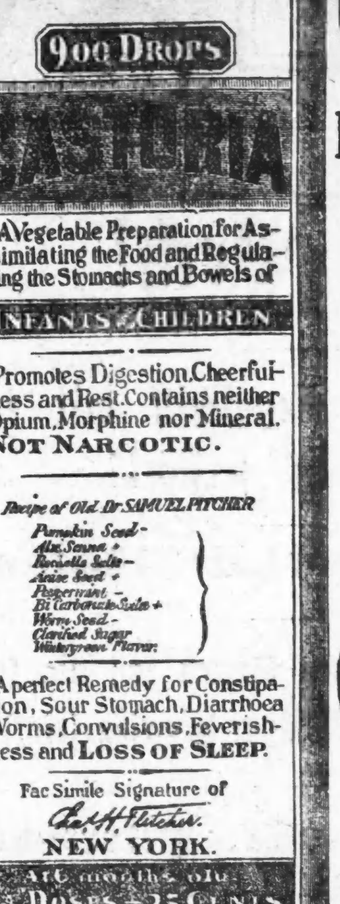
— O diese Tenöre. — Heldentenor (im Streit, zum Theaterdirektor): „Mann, vergessen Sie nicht, daß Sie bloß der Direktor dieser Bühne sind."

REINE MILCH Erhaltet Ihr sie?

THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.

besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unantastbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familien geliefert wird.

17 E. MONROE STR.
Telephone Central 4209. dibo



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Schwerer Zusammenstoß.

Zu Sag Bridge saust ein Frachtzug durch einen Kohlenzug.

Der Lokomotivführer getödtet.

Drei andere Zugbeamte erleiden Verletzungen. — Die Trümmer werden ein Raub der Flammen. — Kind in South Chicago auf der Straßenbahn getödtet.

Ein Mann wurde getödtet und drei andere erlitten Verletzungen bei einem Zusammenstoß zweier Frachtzüge der Chicago & Alton-Eisenbahn, welcher heute früh um 4 Uhr sich zu Sag Bridge zutrug. Einer der Frachtzüge hielt, um Wasser einzunehmen, als der zweite von hinten hineinfuhr. Dies geschah mit so furchtbarer Gewalt, daß die Lokomotive mitten durch zwölf Kohlenwagen hindurchsauste, dieselben nach beiden Seiten zersplitternd. Ein gewaltiger Oelbehälter wurde weit fortgeschleudert, blieb aber unbeschädigt. Die Wagentrümmer geriethen in Brand, und die Löschung der Flammen und die Säuberung und Ausbesserung der Geleise war nur durch Riesenanstrengungen der unverletzten Bedienungs, und von hier abgesandter Hilfs-Mannschaften möglich.

Verletzt wurden:

W. C. Chesser, Bloomington, Ill., Lokomotivführer des zweiten Zuges; blieb auf dem Posten; erlitt an beiden Beinen und am Körper, sowie innerlich schwere Verletzungen.

A. O. Veach, Bloomington, Bremser des zweiten Zuges, blieb auf der Lokomotive, innerlich verletzt, auch Quetschwunden.

E. Hough, Bloomington, Schaffner des ersten Zuges, wurde in der „Kabuse" zur Seite geschleudert und unter Kohlen begraben, aber nur leicht verletzt.

Beide Züge fuhren in nördlicher Richtung. Der erste Zug bestand aus einer Menge Kohlen- und einigen Oelwagen. Der zweite Frachtzug war kurz. Der erste Zug hatte gerade zum Wassereinnehmen angehalten, und gerade wollte der Schaffner Hough absteigen, um einen Mann mit Warnungssignalen nach dem hinteren Theil des Zuges zu senden, als der Zusammenstoß erfolgte. Hough war allein in der Kabuse. Diese wurde durch den Anprall der Lokomotive auseinandergerissen, wobei Hough auf eine Seite flog, während ein Haufen Kohlen sich über ihn ergoß. Die Rettungsmannschaft befreite ihn bald aus der gefährlichen Lage.

Auf der Lokomotive des zweiten Zuges waren Lokomotivführer Chesser, Heizer Berkholz und Bremser Veach. Berkholz war der einzige von den Dreien, der plötzlich wenige Yards vor sich die Umrisse des ersten Zuges im Dunkel der Nacht erkannte. Mit einem Warnungsruf für seine beiden Mitarbeiter sprang er ab. Er schlug mit dem Kopf auf das aus gestampftem Stein bestehende Bahnbett und blieb bewußtlos liegen. Er starb, nachdem er auf wenige Augenblicke wieder zu sich gekommen war.

An der Meagher Str. fuhr heute ein Zug der Chicago Terminal Transfer Railroad Co. in einen Wagen der Linseed Oil Co. Dieser wurde zertrümmert und der Fuhrmann Joseph Thirago, 68 W. 19. Str., auf die Seite geschleudert. Er blieb bewußtlos liegen, erholte sich unter ärztlicher Behandlung bald hinlänglich, um heimfahren zu können.

Chesser und Veach hatten keine Gelegenheit mehr, Rettungsversuche zu machen, und nur die furchtbare Gewalt, mit der sich die Lokomotive durch die zwölf mit Kohlen beladenen offenen Wagen einen Weg bahnte, rettete sie. Der dreizehnte Wagen war ein Pullman. Der riesige Oelbehälter wurde auf den nächsten vorderen Wagen geschleudert, und jetzt kam auch der zweite Zug zum Stillstand. Einige der Zugbeamten liefen nach der in der Nähe befindlichen Geschäftsstelle von P. J. Ruppert, Agenten der Chicago-Jolieter elektrischen Bahn, und dieser holte aus Willow Springs einen Arzt, der sich aber vergebens bemühte, Berkholz zu retten. Dieser erlangte auf kurze Zeit das Bewußtsein wieder und bat, einen Priester zu holen. Pfarrer J. Rush von der St. James-Kirche in Sag Bridge wurde gerufen, und in dessen Armen ist der Verunglückte dann gestorben. Die Kohlen und die zertrümmerten Wagen, sowie die Kabuse wurden ein Raub der Flammen, eine Verbreitung der letzteren auf die anderen Wagen konnte aber verhindert werden.

Schaffner Hough half bei der Verbindung seiner beiden verletzten Kameraden, die dann auf dem ersten Zuge nach Chicago gebracht wurden.

„Ich habe keine Ahnung, wie ich davonkam", sagte Hough. „Die Lokomotive des uns folgenden Zuges krachte in die Kabuse herein, ehe ich eine Ahnung von der Gefahr hatte. Ich hörte einen Krach, ein Brausen, und als ich wieder zu mir kam, lag ich unter einem Haufen Kohlen."

Der zehnjährige Michael Sevidik lief heute Morgen gegen 9 Uhr auf dem Wege zur Schule an der Superior und Commercial Ave. vor einen Wagen der South Chicagoer elektrischen Bahn und wurde von dem Schutzgitter zur Seite geschleudert. Als man das Kind aufhob, war es todt. Die Leiche wurde den armen Eltern, 8521 Superior Ave., übergeben. Der Inquest ist heute Nachmittag im Gange.

Die 32jährige unverheirathete Betty Bryan aus Hillsboro, Tex., kam heute an der 5. Ave. und Adams Straße beim Absteigen von einem Straßenbahnwagen zu Fall und erlitt schwere Schürfwunden und eine Fußverstauchung. Die Verletzte, welche hier Einkäufe für ihr Ellenwaarengeschäft machen wollte, ließ sich nach ihrem Absteigequartier, Stratford Hotel, bringen.

Der letzte Gang.

Die Bestattung des Rechtsanwalts John H. Hamline.

Zahlreiche Geschäftsleute, Richter, Anwälte und andere hervorragende Bürger zollten heute John H. Hamline, Anwalt und Zivildienstreformer, den letzten Tribut der Achtung, gelegentlich der Trauerfeier in der Grace Episkopalkirche an der Wabash Ave., nahe der 15. Straße, welche von Pastor W. L. Waters geleitet wurde. Viele Vereinigungen hatten Vertreter entsandt und prächtige Blumen an der Bahre des Verstorbenen niedergelegt.

Die Ehrenbahrtuchträger waren: Walter K. Wilson, Slason Thompson, A. A. McCormick, Robert Mather, William R. Sterling, Granger Farwell, Byron L. Smith, Edgar A. Bancroft, H. R. McCullough, Hugh McBirney, Rollin A. Keyes, Frank H. Jones. Der Sarg wurde getragen von Frank H. Scott, Frank E. Lord, Redmond D. Stephens, Fred B. Jackson, George N. B. Lowes und John E. McLeish.

Nach der Feier wurde die Leiche nach dem Bahnhofe der Chicago & Northwestern-Bahn gebracht, von wo mittels Spezialzuges die Fahrt nach dem Rosehill-Friedhof, zur letzten Ruhestatt, erfolgte.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. Mian,frsondi,1j

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die neue kalte Welle.

Westen und Osten leiden darunter.

La Crosse, Wis., 16. Febr. Alle Züge hatten heute Verspätung, und das Thermometer zeigte während des Vormittags 15 bis 20 Grad unter Null. Der Mississippi ist hier bis auf den Boden festgefroren!

Syracuse, N. Y., 16. Febr. Ein neuer Schneesturm und grimmige Kälte suchen diesen Theil des Staates New York heim und stören den Bahnverkehr arg.

Provincetown, Mass., 16. Febr. Das ganze Cape Cod-Land wurde von einem schrecklichen „Blizzard" heimgesucht, dem schlimmsten seit November 1898. Mehrere Bahnzüge blieben während der Nacht im Schnee stecken.

New York, 16. Febr. Ein Temperatur-Sturz von 25 Grad binnen zehn Stunden und ein schneidender Wind verursachte heute hier große Unzuträglichkeiten. In East River sowie im North River stören riesige Eisschollen den Fährboot-Verkehr stark.

Detroit, 16. Febr. Letzte Nacht war die kälteste bisherige dieses Winters in der unteren Halbinsel von Michigan! In Grand Rapids fiel das Thermometer auf 10, und in Altena auf 16 Grad unter Null.

Ausland.

Zeugniß gegen das Mormonenthum.

Stuttgart, 16. Febr. Die Agitation, welche noch neuerdings in gewissen Gegenden Deutschlands gegen die Proselytenmacherei der Mormonen-Apostel eingeleitet wurde, wird das gewünschte Resultat zeitigen, daß den Mormonen-Agenten das Handwerk ein für alle Mal gelegt wird. Wie begründet das Mißtrauen des Publikums dem Treiben dieser „Apostel" gegenüber ist, scheint auf's Neue ein Brief des Pastors Zimmer von Salt Lake City, Utah, zu zeigen, welcher der württembergischen Regierung vorgelegt worden ist.

In dem Schreiben schildert der Geistliche in eindrucksvollster Weise die Gefahren der Auswanderung nach dem Mormonen-Staate und des Uebertritts zum Mormonismus. Unter Anderem hebt er hervor, daß namentlich die Deutschen dort schmählich über den Löffel barbirt würden und oftmals gänzlich verarmt zur Heimath zurückzukehren gezwungen seien. Die Mormonen-Religion sei ihrem innersten Wesen nach Unmoral und dokumentire sich nach außen hin als ein betrügerisches Geschäft der allergewöhnlichsten Sorte.

Das Schreiben des Pastors hat allenthalben das größte Aufsehen hervorgerufen und dürfte wohl geeignet sein, allen Deutschen, insonderheit allen Frauen, unter welchen die Bekehrungsthätigkeit der Mormonen-Apostel am fruchtbringendsten war, die Religion der „Heiligen der jüngsten Tage" zu verleiden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bankerott ist die Nationalbank in Gallion, O.

— Bei Truckee, Kal., kamen durch einen Erdrutsch 3 Bahnarbeiter um.

— Man befürchtet in New York einen Streik oder eine Aussperrung der Lithographen.

— In St. Louis brannte das vierstöckige Gebäude an der Ecke von Poplar und 13. Str. nieder. Schaden $125,000.

— In Washington, D. K., starb Dr. E. A. v. Schweinitz, Abtheilungs-Chef im Ackerbau-Departement und einer der bedeutendsten Chemiker des Landes.

— Schon wieder sucht ein furchtbarer Sturm Michigan, besonders das nördliche, heim und hat den Bahnverkehr beinahe lahmgelegt! Zu Calumet ist es 36 Grad unter Null!

— C. A. Coe in Portland, Oreg., Redakteur der Zeitung „The Ranger", deren Lokal vor zehn Tagen durch Dynamit zerstört wurde, erhielt einen Mord-Drohbrief. Wahrscheinlich geht er weg, da er das Leben seiner Angehörigen nicht gefährden will.

— Nahezu eine Panik entstand unter den 3000 Gästen des Tammany-Balles in New York, indem Papier-Dekorationen durch einen schadhaften Rauchfang in Brand geriethen. Die Feuerwehr riß indeß das brennende Zeug ab, und rasch wurde Ruhe hergestellt.

— In Peckham, Minn., glaubt man, daß der Tod von L. J. Martin, früherem dortigen Stations-Agenten der Northern Pacific-Bahn, welcher im „Hotel Breevort" in Chicago als Leiche gefunden wurde, durch Selbstmord erfolgte. In seiner Kasse war ein Manko von $1000.

Ausland.

— Neue Mormonen-Kolonien sollen im mexikanischen Staat Tabasco organisirt werden.

— Die Vereinigung der nord-atlantischen Dampferlinien beschloß, einen regelmäßigen Passagier-Verkehr zwischen skandinavischen Häfen und New York und Boston einzurichten.

— Aus Saloniki, Türkei, wird gemeldet: Eine Bande Bulgaren sprengte eine Brücke zwischen Demischissar und Djumbala in die Luft, wobei 7 Arbeiter und 2 Soldaten getödtet wurden.

— Im britischen Unterhaus wurde John Morley's Amendement, welches die Fiskal-Politik der britischen Regierung tabelt, mit 51 Stimmen Mehrheit abgelehnt.

— Es wird offiziell mitgetheilt, daß Lord Roberts vom Kriegsamt zurückgetreten ist, jedoch die Stellung eines General-Inspektors unter dem neuen Armee-Plan übernommen hat.

† Mark Hanna †

Der republikanische Führer scheidet auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn dahin.

Washington, D. K., 16. Febr. Der Bundessenator Marcus Alonzo Hanna ist gestern Abend, 20 Minuten vor 7 Uhr, verschieden. Der Tod war ein so ruhiger, daß selbst die beobachtenden Aerzte den Augenblick seines Eintritts kaum bemerkten. Schon seit mehr als 24 Stunden, war Hanna nur noch durch Stimulantien und andere künstliche Mittel mit aller Gewalt am Leben erhalten worden. Nach der Ansicht mehrerer Aerzte war sein Zustand schon vor zwei Wochen aussichtslos. Gestern Abend um halb 7 Uhr begann der letzte Zusammenbruch, welcher nach zehn Minuten mit dem Tod endete. Der Sterbende kam nicht wieder zum Bewußtsein. Fünf Mal seit Sonntagnacht war die ganze Familie an das Sterbebett gerufen worden, und immer wieder erfolgte zeitweilige Wiederbelebung; als der Tod wirklich eintrat, schlief die Gattin, die seit mehreren Tagen einem Nerven-Zusammenbruch nahe war, unter dem Einfluß von Beruhigungsmitteln in einem anstoßenden Zimmer; unmittelbar nach dem Verscheiden aber kam sie hereingewankt.

Die Krankheit Mark Hanna's datirt vom letzten Dezember her, um die Zeit der Weihnachts-Feiertage. Damals reiste er nach New York, um der Sitzung des Versöhnungsrathes der „American Civic Federation", als Präsident derselben, beizuwohnen. Daselbst bekam er einen Grippe-Anfall. Er wurde im Waldorf-Astoria-Hotel einige Tage gepflegt und reiste dann nach Cleveland, seiner Heimath. Doch hatte er sich nicht ganz erholt. Gegen den Rath seiner Aerzte fuhr er von Cleveland nach Chicago, um seine Tochter, Frau Joseph Medill-McCormick, zu sehen und einige Angelegenheiten in Verbindung mit der nächsten republikanischen Nationalkonvention zu erledigen. Von Chicago kehrte er nach Cleveland zurück, und obgleich er keineswegs wohl war, besorgte er die Geschäfte, die sich inzwischen angehäuft hatten. Dann ging er nach der Ohioer Staatshauptstadt Columbus, wohnte der Amtseinführung des Gouverneurs Herrick bei, wurde wieder in den Senat gewählt und erhielt einen Empfang seitens der Mitglieder der Staatslegislatur.

Darauf kam er nach Washington zurück und stürzte sich auch hier wieder in Geschäfte. Seit Monaten hatten Freunde in ihn gedrängt, als republikanischer Präsidentschafts-Kandidat in's Feld zu treten; er hielt dieses Drängen aber für eine Gefahr für die republikanische Partei und lehnte immer wieder ab. Obwohl er mit mehreren Akten des Präsidenten Roosevelt nicht einverstanden war, bezweifelte er, daß, wenn die Republikaner Roosevelt fallen lassen würden, in der nächsten Präsidentenwahl ein Republikaner durchkommen könne. Aber das Drängen von gewisser Seite dauerte fort. Schließlich wollte er über die Angelegenheit gar nicht mehr reden. Noch immer über Grippe klagend, wohnte er mehreren Sitzungen des Senats bei, ebenso dem Diner, welches General-Postmeister Payne am 21. Januar dem Präsidenten und dem Kabinet gab; am selben Abend hielt er eine Rede in der Nationalen Handelskammer. Unwohl kehrte er in sein Hotel zurück. Wiederum gegen den Rath der Aerzte, wohnte er dem Diner des „Girdiron Club" am 30. Januar bei; am nächsten Tag unterhielt er noch Freunde beim Frühstück und Mittagsmahl, und am Abend legte er sich nieder, um nicht wieder aufzustehen. Zur Grippe kam auch Typhus.

Das Leichenbegängniß wird morgen in der Bundessenats-Kammer stattfinden. Ein Menge Beileids-Bezeugungen strömt ein.

(Marcus Alonzo Hanna wurde in New Lisbon, dem heutigen Lisbon, O., am 24. Sept. 1837 geboren. Sein Vater Leonard Hanna, ein geborener Virginier, zog 1852 nach Cleveland und eröffnete dort ein Grocery-Geschäft. Mark erhielt eine Volksschul-Bildung und zwar auch einige Monate im „Western Reserve College". Im Alter von etwa 15 Jahren trat er als Clerk in das Geschäft seines Vaters ein, und als dieser 1862 starb, trat er an die Spitze des Geschäfts. Nach fünf Jahren aber gab er dasselbe auf und wurde Geschäfts-Theilhaber von Rhodes & Co., einer wichtigen Kohlen- und Eisenfirma. Bald wurde er der leitende Geist des Unternehmens, später Direktor der „Globe Ship Manufacturing Co.", dann Präsident der „Union National Bank", Präsident der „Elevated City Railway Co." und Präsident der Chapin Mining Co., die ihre Minen am Superiorsee hat. Bis dahin war seine Laufbahn fast nur die eines Geschäftsmannes, der mit jedem Geschäft, das er anfing, großen Erfolg hatte. In politischer Beziehung wurde er außerhalb Clevelands wenig genannt. Im Alter von beinahe 59 Jahren erst wurde er in politischer Hinsicht eine nationale Berühmtheit. Er leitete 1896 die Kampagne, welche zur Erwählung von McKinley als Präsident führte, und sicherte auch die zweite Erwählung McKinleys 1900. Späterhin war er hervorragend an den Versuchen zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Kapital und Arbeit betheiligt, und wurde als Präsidentschafts-Möglichkeit genannt.)

— Der deutsche Dampfer „Flandria", der zu Kingston, Jamaika, eintraf, berichtet, daß die italienische Barke „Kalakano" von Haiti während eines Sturmes auf ein Riff geworfen wurde und in Trümmer ging.

— M. King, Ober-Astronom von Kanada, und Ingenieur Tillman vom Küsten-Vermessungsamt der Ver. Staaten, sind dazu ernannt worden, die Grenzlinie zwischen Alaska und Kanada auf Grund der Entscheidung der Alaska-Grenzkommission festzustellen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kroonland von Antwerpen; Bordeaux von Havre; Ivernia von Liverpool.
Boston: Cymric von Liverpool.
Fort-de-France: Prinzessin Viktoria Luise von New York. (Auf einer westindischen Rundfahrt.)
Malaga: Auguste Viktoria von New York. (Auf einer Orient-Rundfahrt.)
Gibraltar: Prinz Adalbert, von New York nach Neapel.
Antwerpen: Finland von New York.
Glasgow: Carthaginian von Philadelphia.
Liverpool: Canada von Portland, Me.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.
Bremen: Frankfurt von New York.

Abgegangen.

New York: Palatia und Citta die Napoli nach Italien; Main nach Bremen; City of Washington nach Zentralamerika.
Gibraltar: Prinzessin Irene, von Genua nach New York.
Am Lizard vorbei: Moltke, von Hamburg nach New York.

$5.25 Indianapolis und zurück.

Mit der Monon Linie.

Ticket-Verkauf am 21. und 22. Feb. Giltig für Rückfahrt bis 24. Feb. Stadt-Office, 232 Clark Str. Telephon, Harrison 1267. Bahnof, Dearborn Str.-Station. mobi

Lokalbericht.

Theo. Scheelck erhängt sich.

Verzweiflung über die schwere Erkrankung seiner Frau treibt ihn in den Tod.

Aus Verzweiflung über die schwere Erkrankung seiner treuen Lebensgefährtin hat sich heute Morgen der 56 Jahre alte Theo. Scheelck im Holzstall hinter seiner Wohnung, 464 Nord Marshfield Ave., an einer Waschleine erhängt. Der Mann war um 7 Uhr Morgens in den Stall gegangen, um Kleinholz zu holen. Er blieb ungewöhnlich lang aus, weshalb seine vierzehnjährige Tochter Minnie nachschaute. Sie fand den Vater erhängt vor. Frau Scheelcks Zustand hat sich infolge dieses traurigen Vorfalls verschlimmert.

* Die Leiche des Mannes, die, wie an dieser Stelle berichtet, an 78. und Langley Ave. gefunden wurde, ist gestern als die des Ackerknechtes Bernard Workman erkannt worden, der zuletzt auf einer Farm an 83. und State Straße bedienstet gewesen war. Man nimmt an, daß er in den Graben fiel, in dem die Leiche gefunden wurde, und darin erfroren ist.

* Dr. Nicholas Senn von hier, der bekanntlich erwartete, von der japanischen Regierung als Leiter ihres Kriegs-Sanitätskorps berufen zu werden, erhielt gestern aus Tokio ein Kabelgramm, das besagt, daß man seiner, der Regierung angebotenen, Dienste nicht bedürfe.

Der Wunde erlegen.

Andrew Mendrick wird das Opfer seiner Rauflust.

Mord im „Tollen Hause".

Der Wirthssohn von einem betrunkenen Gaste todtgeschossen, als er Blutvergießen verhindern wollte. — Aengstliche Einbrecher. — Schwerer Mißgriff der Polizei.

Andrew Mendrick, 27 McHenry Str., welcher am 7. Februar in der Huron Straße in der Nähe der Milwaukee Ave. im Verlauf einer Rauferei von dem Polizisten Michael Murphy geschossen wurde, ist heute früh im St. Elisabeth-Hospital der Wunde erlegen. Die Kugel war in die linke Seite eingedrungen und hatte eine sehr schwere Wunde verursacht. Gegen den Polizisten ist kein Strafverfahren eingeleitet worden, und es heißt, daß die Untersuchung vor den Leichenschau-Geschworenen seine Handlungsweise rechtfertigen wird.

Mendrick hatte sich in eine Festlichkeit eindrängen wollen, ohne zu bezahlen, und dann den genannten Polizisten, welcher ihn auf die Straße gejagt hatte, niedergeschlagen. Der Beamte griff hierauf zu seiner Waffe.

Der Konstabler in Barton, Derbyshire, England, hat in einem heute eingetroffenen Briefe die hiesige Polizei um Ermittelung von Geo. Vickers und seiner Familie ersucht, welche vor drei Monaten nach hier übersiedelten und seither nichts mehr von sich hören ließen. Ihre Angehörigen sind daher in großer Besorgniß.

Der 21jährige Wm. O'Malley wurde gestern Abend kurz vor Mitternacht in der Wirthschaft seiner Mutter, 44 Chicago Ave., die als „das tolle Haus" bekannt ist, erschossen, und der Mörder wurde vor der blutigen Rache der weiblichen Angehörigen seines Opfers nur durch Polizeigewalt gerettet.

Nach der Darstellung der Polizei war der Sachverhalt folgender: Vor dem Schanktisch stritten sich zwei Gäste, Wm. Dolan und Frank Duffy, 101 Gault Court. O'Malley stand nur einige Schritte von ihnen entfernt. Dolan soll Duffy geschlagen haben, worauf dieser mit den Worten: „Du wirst mich nicht noch einmal schlagen!" hinter den Schanktisch lief und den dort liegenden Revolver packte. O'Malley sprang vor Dolan, in der nächsten Sekunde krachte der Schuß, und O'Malley sank, in die Stirn getroffen, todt zu Boden. Augenzeugen benachrichtigten die Mutter und Schwestern des Ermordeten, und diese eilten aus ihrer nahegelegenen Wohnung, 26 Superior Str., sofort nach der Wirthschaft, wo zwei der Schwestern den Todten küßten, sich dann aber mit der Mutter auf Duffy und Dolan stürzten. In diesem Augenblick trafen Polizisten ein, und diesen gelang es, die beiden Männer der Wuth der Frauen zu entreißen. Auf der Bezirkswache an der Chicago Ave. erklärte Duffy, er habe „Bill" erschossen, allerdings unabsichtlich. Wäre er (Duffy) nüchtern gewesen, so würde er auch nicht versucht haben, Dolan zu tödten. Er habe nicht mehr gewußt, was er that. Die Kneipe hat, wie die Polizei sagt, einen sehr schlechten Ruf, der ihr den vorerwähnten Beinamen eintrug. Prügeleien sollen dort etwas Alltägliches sein.

Die Familie E. A. Iverson, 2951 Prairie Ave., war gestern Abend ausgegangen, in der Küche saßen jedoch Annie Riley, die Köchin, und ihr Schatz. Vorne drangen Einbrecher ein, und diese hatten bereits Silberzeug im Werthe von $250 eingepackt, als sie Stimmen und Gelächter hörten. Sofort nahmen sie ihre Beute unter den Arm und entwichen. Herr Iverson freut sich, daß sein Verlust nicht noch größer ist.

Volle vierundzwanzig Stunden befand sich John England unter der Anklage des unordentlichen Betragens in der letzthin viel genannten Bezirkswache an der Desplaines Str., ehe man gestern Nachmittag erkannte, daß der Gefangene schwer krank war. Dann schaffte man ihn nach dem Countyhospital und dort ergab sich, daß er einen Schlaganfall erlitten hatte.

Der Wirth Henry Kauffman, 646 West Erie Straße, hat gegen Wolf Cassell und dessen Tochter Stella die Anklage erhoben, die zehnjährige Rachel, Tochter des Beschwerdeführers, veranlaßt zu haben, das elterliche Heim mit einem Kosthause, 130 Barber Str., zu vertauschen. Das Kind wurde dort gefunden und klagte der Polizei, sie sei mißhandelt und aus der Schule ferngehalten worden.

Greiser Einsiedler erfroren.

Schaffner McKeehan und Wm. Geist Opfer der Wentworth Ave.-Straßenbahnlinie.

Wunderbare Rettung eines Kindes.

In einer Hütte bei Roß, unweit Hammond, Ind., wurde gestern Abend der achtzig Jahre alte Einsiedler John Dabler erfroren aufgefunden. Der Todte hielt in den Händen ein Freimaurerabzeichen umklammert. Dabler, von dessen Vorleben die Volkssage abenteuerliche Geschichten erzählt, die allgemein Glauben fanden, da Dabler sich sehr zugeknöpft verhielt, hatte im Jahre 1866 eine Grabstätte auf dem Oakhill-Friedhofe erworben und dann jene Hütte gebaut. Dort wolle er sterben, hatte er gesagt. Er pflegte mit Niemand Umgang, in früheren Jahren kam er aber dann und wann nach Chicago zu den Versammlungen der Pleiades-Loge der Freimaurer. Vor zwei Jahren brannte angeblich seine Haushälterin durch, weil er sie nicht heirathen wollte, mit $10,000 Baargeld, dem Eigenthum des Greises. In letzterer Zeit zeigte der Greis Zeichen von zunehmender Schwäche, aber jede Hilfe hatte er abgelehnt. Wann er gestorben ist, weiß man nicht. Die Leiche war steif gefroren, als sie gefunden wurde.

Im Samariterhospital verschied gestern Abend, eine Viertelstunde nach seiner Aufnahme, der 28jährige M. McKeehan aus Stanford, Ill., ein 3851 State Str. wohnender Schaffner auf der elektrischen Linie an der Wallace Straße. McKeehan hatte sich an der 14. und Clark Str. über das hintere Gitter des von ihm bedienten Wagens gebeugt, um die vom Draht geglittene Leitungsstange wieder in Ordnung zu bringen. Infolge des Vorfalls waren die Lichter erloschen, und der Motorführer Becker des nachfolgenden schweren Wagens der Wentworth Ave.-Linie sah die Car erst, als er mit großer Wucht in dieselbe hineinfuhr. McKeehan wurde unter das Schutzgitter geschleudert. Mit gebrochenem rechten Arm und eingedrücktem Schädel hob man ihn hervor und sandte ihn in einer Polizeiambulanz nach jenem Hospital. Aerztliche Hilfe erwies sich als vergeblich. In seinen Taschen wurden $200 und eine Mitgliedskarte der Straßenbahner-Gewerkschaft gefunden. Die Passagiere des Wallace Str.-Wagens wurden bei dem Zusammenstoß von den Sitzen geschleudert, der Ofen fiel um und die Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Auf dem Heimwege von der Schule wurde die neunjährige Nettie Pierce, 3612 Ellis Ave., gestern Nachmittag an der Cottage Grove Ave. und 40. Straße von dem Schutzgitter eines Kabelbahnzuges bei Seite gerollt; sie fiel so glücklich, daß auch ein zweiter, in entgegengesetzter Richtung fahrender Zug sie nicht berührte. Das Kind lief unverletzt, allerdings sehr erschreckt, nach Hause.

An der 19. und Clark Str. wurde der 41jährige Wm. Geist, 452 S. Robey Str., gestern Nachmittag von einem Wagen der Wentworth Ave.-Straßenbahn, den er infolge der Staubwolken nicht hatte kommen sehen, zur Seite geschleudert und schwer verletzt.

An der 16. Str. wurde ein Mann, vermuthlich der 30jährige Michael Riordan, 228 West 45. Pl., gestern von einem Zuge der Santa Fe-Bahn getödtet.

Der 27jährige John Greenhill, 103 Hastings Str., kehrte von einem Besuche bei Nachbarn nicht heim, und als seine Gattin heute früh nach ihm suchte, fand sie ihn als Leiche am Fuß der Haustreppe liegen. Man vermuthet, daß Greenhill einem Herzleiden erlegen ist.

Aus den Polizeigerichten.

Die Fürsprache des Pfarrers nützte ihr nichts.

Frau Jennie Gennichia, Nr. 893 Jackson Boulevard wohnhaft, ist eine stattliche Dame von imponirendem Wesen. Wiederholt hatte sie sich angeblich im Laden der Firma Mandel Bros. werthvolle Pelzwaaren und Kleider ausgesucht, dieselben auch mitgenommen, die Bezahlung aber auf das Konto von Frau C. Hoffmann, Nr. 620 Chicago Ave., setzen lassen. Niemand im Laden wußte, daß Frau Hoffmann und Frau Gennichia ganz verschiedene Personen sind, bis es sich jüngst bei der Begleichung von Frau Hoffmanns Rechnungen herausstellte, daß eine andere Person in der Letzteren Namen Bestellungen gemacht hatte. Der Verdacht fiel auf Frau Gennichia, mit der Frau Hoffmann vor zwei Jahren kurze Zeit lang freundschaftlich verkehrt hatte. Auf Veranlassung der Firma Mandel Bros. wurde Frau Gennichia heute wegen angeblichen Erlangens Waaren durch schwindelhafte Angaben dem Richter Caverly vorgeführt. Sie war vom Pfarrer Pellidrino Giangrandi von der „Church of the Assumption", Nr. 64 Illinois Str., begleitet, der die Angeklagte als eine fromme Christin bezeichnete, der man solch betrügerisches Unterfangen gar nicht zutrauen dürfe. Die warme Fürsprache des Geistlichen machte aber wenig Eindruck auf den Richter; er überantwortete die Angeklagte unter $800 dem Kriminalgericht.

— Inserat. — Aerztliche Landpraxis abzutreten. Besonders empfehlenswerth für Chirurgen, da Kirchweihfest vor der Thür. Offerten unter „Eilig" a. d. Exp."

Sagt mir, wer Hilfe braucht.

Einfach eine Postkarte. Das ist Alles.

Ich verlange kein Geld — weder von Euch — noch von ihm. Ich ersuche Euch blos um eine Postkarte, und ersuche Euch darum als einen Akt der Menschenliebe.

Ich werde Euch mein Buch zusenden. Ich werde mit einem naheliegenden Apotheker Anordnungen treffen, so daß er sechs Flaschen von Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) nehmen kann. Er kann das Mittel während eines Monats auf mein Risiko gebrauchen. Hat es Erfolg, kostet es $5.50. Falls es fehlschlägt, so werde ich selbst den Apotheker bezahlen. Und des Kranken einfaches Wort soll darüber entscheiden.

Wenn ich Euch sprechen könnte — wäre es auch nur während zehn Minuten — so würde ich Euch auf immer überzeugen, daß ich habe was die Kranken brauchen. Vielmehr, was dieselben haben müssen, denn die meisten derselben können ohne dieses Mittel niemals gesund werden.

Ich kann jedoch nur wenige sehen, und gebrauche deshalb dieses Mittel, um Euch zu überzeugen. Ich lasse Euch mein Heilmittel einen Monat lang versuchen, so daß Ihr sehen könnt, was es bewirken kann; und je nachdem Ihr entscheidet, könnt Ihr bezahlen, oder ich selbst werde bezahlen.

Ich habe gefunden, daß die Geheilten ehrlich sind. Während den letzten zwölf Jahren habe ich meinen Wiederhersteller an Hunderte von Tausenden von Kranken unter diesen Bedingungen geliefert, und 39 aus je 40 haben bezahlt — mit Freude sogar — denn sie wurden dadurch geheilt. Ebenso bereitwillig werde ich selbst bezahlen, falls Ihr sagt, ich habe fehlgeschlagen.

Mein Wiederhersteller ist das Resultat meiner lebenslangen Arbeit um eine Methode zu entdecken, die inneren Nerven zu stärken.

Ich behandle nicht die Organe selbst, sondern bringe die Nervenkraft zurück, welche allein jedes Lebensorgan beherrscht. Ich gebe dem schwachen Organ die Kraft, seine Pflicht zu thun, gerade wie Ihr einer schwachen Maschine mehr Dampf geben würdet.

Meine Methode schlägt niemals fehl, ausgenommen wo eine Ursache — wie Krebs — eine Heilung unmöglich macht. Kein Fall ist zu schwierig, denn ich habe gesehen wie mein Heilmittel Erfolg hatte in den hoffnungslosesten Fällen, welche Aerzte je zu behandeln haben.

Ihr kennt gewiß einen Kranken, der durch meine Hilfe gesund werden würde. Wollt Ihr mir nicht erlauben, diese Hilfe zu liefern?

Schreibt jetzt — heute noch, an Dr. Shoop, Box 642, Racine, Wis.

Milde, nicht chronische Fälle, werden oft mit ein oder zwei Flaschen geheilt. Bei Apothekern zu haben.

Dr. Shoop's Restorative

Buch 1 über Dyspepsie. Buch 5 für Männer (versiegelt).
Buch 2 über das Herz. Buch 6 über Rheumatismus.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.

Auf des Doktors Risiko.

Die Iroquois-Untersuchung.

Gegen Angestellte des Theaters soll Anklage nicht erhoben werden.

Allem Anschein nach wird die Sonder-Grandjury, welche den Theaterbrand untersucht, mit ihrer Arbeit Ende der Woche zu Ende kommen.

Heute wurden unter anderen Zeugen auch städtische Angestellte als solche vernommen, und es hieß heute im Kriminalgerichtsgebäude, daß die Großgeschworenen zwar Anklagen auf Todtschlag und strafbare Nachlässigkeit erheben würden, aber nicht gegen Angestellte des Theaters. Sie sollen auf Grund der Zeugenaussagen zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß die Flammen zu schnell um sich griffen, als daß die Sitzanweiser und andere Angestellten des Schauspielhauses Zeit und Gelegenheit gehabt hätten, den Besuchern zu ihrer Rettung behilflich zu sein.

Verschiedene Bühnenangestellte und Dusenberry, der Chef der Sitzanweiser, berichteten der Grand Jury heute, wie wacker sie sich während des Brandes benommen und wie vielen Personen sie das Leben gerettet haben. — Frau Sidonie Fellmann, Nr. 3113 Vernon Ave., beschrieb, wie sie und ihre 13jährige Tochter dem Verderben mit Mühe entrannen, ihr Mann aber, sowie ihre Mutter und ihre Schwiegermutter, in Rauch und Flammen umgekommen seien. Frau Fellmann gab an, daß die Balkontreppe, über welche sie sich mit ihrer Tochter flüchtete, durch eine eiserne Gitterthür versperrt gewesen sei, daß dieselbe aber von Leuten, die vor ihr zu der Stelle gelangten, gesprengt worden war. Die Leiche von Frau Fellmanns Schwiegermutter ist nicht identifizirt worden. Frau Fellmann nimmt an, daß dieselbe versehentlich als die eines anderen Opfers bestattet worden ist. — Frl. Alice Prescott, Nr. 2824 N. Hermitage Ave., wohnte der verhängnißvollen Vorstellung in Begleitung ihrer Schwester, Frau MacMillan, bei. Sie hatten Sitze in der zweitletzten Reihe des Balkons inne und ergriffen schon frühzeitig die Flucht. Sie wären auch Beide entkommen, wenn sie nicht, mit anderen Personen, am Ausgange von einem Sitzanweiser zurückgedrängt worden wären, der den Ausgang verriegelte mit der Erklärung, es sei nicht die mindeste Gefahr vorhanden. Frau MacMillan fiel dann in Ohnmacht, und ist im Gedränge zu Tode getreten worden. Zeugin ist ebenfalls ohnmächtig geworden. Ihre Rettung verdankt sie einem jungen Manne, der sie aufgehoben und nach dem benachbarten Thompson'schen Restaurant getragen hat, wo sie wieder zu sich kam. Ihr Retter hat ihr dort gesagt, er heiße Norton; ihr Vater habe seither nach dem tapferen Jüngling gesucht, ihn aber nicht zu ermitteln vermocht.

Auf Betreiben des Andrew J. Hull von der „Iroquois Memorial Association" wurde auch der frühere Hilfs-Baukommissär O'Shea vernommen. Derselbe konnte aber nur einige Aenderungen feststellen, die an den ursprünglichen Plänen für das Theater vorgenommen worden sind. Berichte über den Bau seien ihm nicht zugegangen, sagte er; dieselben müßten an Baukommissär Williams direkt abgeliefert worden sein. — Es wurde dann eine Vorladung für Sekretär McAllister vom Bauamt ausgestellt, der alle Berichte vorlegen soll, welche in den letzten Monaten über Theaterbauten und besonders über das „Iroquois"-Theater beim Bauamt eingegangen sind.

Nachgenannte Personen wurden im Laufe des Tages als Zeugen vernommen: Josephine Warner, Nr. 625 53. Str.; A. Kuh, Lakota Hotel; Chas. Bihel, Nr. 914 Turner Ave.; Louis A. Convis, Schiller-Gebäude; Frl. J. Higgie, Nr. 4925 Washington Ave.; Nellie M. Wilson, Nr. 3923 Prairie Ave.; Edna Havland, Nr. 31 Humboldt Boul.; Mabel Hunter, 61 Humboldt Boul.; Irene und Hortense Lang, Nr. 580 45. Str.

* Verschiedene hiesige Bauunternehmer werden, mit Empfehlungsschreiben des Mayor Harrison ausgerüstet, nach Baltimore reisen, um dort zu ermitteln, welches Baumaterial sich in der Gluthhitze des dortigen Riesenbrandes am besten bewährt hat. Die Herren haben den Baukommissär Williams ersucht, er möge sie begleiten; er aber erklärt, daß er zu Ausflügen jetzt absolut keine Zeit habe.

Fand mit 70

Die Macht der Speise.

Eine Illinoiser Dame, die nie wußte, was Gesundheit war, bis sie ihr 70. Jahr erreicht hatte, bietet einen ungewöhnlich überzeugenden Fall von der Macht zuträglicher Nahrung. Sie sagt:

„Ich bin 74 Jahre alt in diesem Herbst und nie habe ich mich guter Gesundheit erfreut, seit ich mich aus meiner Kindheit erinnern kann, bis ich mit Grape-Nuts vor vier Jahren begann.

„Gleich von Anfang an bemerkte ich die großartige Besserung und jetzt, in vier Jahren, habe ich so zugenommen, daß ich meine Arbeit selbst besorge, und ich fühle, daß ich nicht zu viel zu Gunsten von Grape-Nuts sagen kann und was diese großartige Nahrung für mich gethan hat.

„Ich habe Grape-Nuts mehreren Leuten empfohlen und alle haben es mit Nutzen gegessen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Die Macht zuträglicher Nahrung (das bedeutet Nahrung, die der Magen verdaut und die die nöthigen Nährstoffe liefert) ist beinahe unbeschränkt und aus dem Grunde bewirkt ein 10tägiger Versuch mit Grape-Nuts manchmal Wunder.

Seht nach dem berühmten kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt" in jedem Packet.

Februar-Grandjury.

Sie wird am Montag in Eid und Pflicht genommen werden.

Am nächsten Montag werden die Großgeschworenen für den Februar-Termin in Eid und Pflicht genommen werden. Es sind zur engeren Auswahl die nachgenannten Bürger vorgeladen worden:

Robert L. Baird, Clerk, 1772 Humboldt Boulevard; Charles W. Barnes, Hutmacher, Chicago Beach Hotel; Harry A. Bishop, Kontraktor, 6350 Madison Ave.; J. Pembroke Bishop, Pfandleiher, 62121 Ellis Ave.; George P. Blume, Nähmaschinenhändler, 359 44. Str.; Harry W. Boeger, Kontraktor, Arlington Hights; Sidney H. Bresse, Buchhalter, Riverside; Fred H. Brennan, Sekretär, Riverside; Charles H. Brush, Architekt, 414 35. Str.; Albert E. Carpenter, Superintendent, 756 Washington Boulevard; Charles H. Carpenter, Fabrikant, 1535 Fulton Str.; Henry H. Carr, Mitglied der Produktenbörse, 3343 Forrest Avenue; Henry L. Sharpier, Graveur, 476 N. Hoyne Ave.; Alson E. Clark, Farbenhändler, 2229 Calumet Ave.; Joseph P. Clyens, Versicherungsagent, 6109 Halsted Str.; Willis M. Cowen, Clerk, 353 Fullerton Ave.; James H. Cox, Grocer, 354 S. Kedzie Ave.; Louis B. Craig, Passagieragent, 138 Eugenie Str.; Thomas S. Crittenden, Kurzwaarenhändler, Hotel Windermere; Thomas H. Dodge, Superintendent, 244 76. Straße; Cornelius Dungan, Agent, 718 Belleforte Ave.; Otto C. Erickson, Verkäufer, 1210 Michigan Ave., Evanston; James B. Fairchild, 11 Smart Straße; Paul O. Fiedler, 1715 Arlington Place; Henry K. Glidden, Versicherungsagent, 7746 Union Ave.; William Henkle, Zimmermann, 4612 S. Halsted Str.; Michael Hennis, Farmer, Lemont; William Heeft, Buchhalter, 784 Milwaukee Avenue; George Jenkins, 1632 Wesley Ave., Evanston; Arthur Krueger, Reporter, 463 Cleveland Avenue; Charles C. Krumm, Lansing, Ill.; John H. Leslie, Kommissionshändler, 2344 Rhodes Ave.; James W. McGrath, Kommissionshändler, 1444 Monroe Str.; Richard A. O'Shea, Buchhalter, 297 Clybourn Ave.; Peter Paarlberg, Farmer, Lansing, Ill.; Willard C. Patrick, 222 S. Leavitt Str.; Philamier Pickering, Getreidehändler, 3516 Lake Ave.; Nathan Pitzels, Kleiderhändler, 158 92. Str.; Clinton C. Kiley, 149 W. Monroe Str.; Charles Roß, Maschinist, 196 N. Mozart Str.; David Smith, Theehändler, 4845 N. 45. Ave.; Solomon J. Stebbins, Eisenwaarenhändler, 7351 Princeton Ave.; George Strauß, Eisenwaarenhändler, 1085 Milwaukee Ave.; J. Edmond Strong, Schuhhändler, 598 Division Straße; Bryan Tighe, Kohlenhändler, 5643 Wabash Ave.; Wm. A. Wallace, Ingenieur, 471 Jackson Boulevard; S. Jacob Weymer, Maler, 714 Larrabee Str.; James P. Whedon, Virginia Hotel; Otto Waltersdorf, 1215 Seminary Place; Clares M. Wooley, 32 Dearborn Str.

Omega-Oel gegen Neuralgia Kopfschmerzen Ohrenschmerzen und Zahnschmerzen. Schnelle Linderung. Probirt eine Flasche für 10c.

Cody freigesprochen.

Die Geschworenen glauben der Darstellung des Sicherheitswächters.

Der frühere Polizist Thomas Cody wurde heute von Geschworenen in Richter Brown's Gerichtssaal von der Anklage freigesprochen, am letzten Weihnachtsmorgen um 2 Uhr mit Gewalt in die Wohnung von Frau Elizabeth Halbach, 1802 Wabash Ave., eingedrungen zu sein und die Bewohnerin angegriffen zu haben. Cody, welcher seit dem 1. Dezember Krankenurlaub hatte, hatte die späten Abendstunden vor jenem angeblichen Angriff mit einem Freunde in einer Wirthschaft in der Nähe der 16. Straße und Wabash Ave. zugebracht und hörte auf dem Heimwege angeblich Hilferufe aus der Wohnung der Frau, worauf er eingedrungen sein will. Als dann der in jener Gegend dienstthuende Polizist eintraf, will er diesem die weitere Untersuchung des Falles übergeben haben und heimgegangen sein. Er bestritt, betrunken gewesen zu sein. Der Versuch der Staatsanwaltschaft, Codys Darstellung als unglaubhaft hinzustellen, scheiterte bei der Jury.

North-West Wirthsverein.

Am Donnerstag Abend wird der North-West Chicago Wirthsverein in Schönhofens großer Halle an der Milwaukee Ave. sein jährliches Bankett mit nachfolgendem Ball veranstalten, zu dem der Festausschuß umfassende Vorkehrungen getroffen hat. Die alles einschließende Eintrittskarte, für Herrn und Dame, kostet $5; Anmeldungen sind bei dem Ausschußvorsitzenden A. Schwane, 56 Fifth Ave., zu machen. Dieser Herr stellt allen Theilnehmern einige vergnügte Stunden in Aussicht, und außerdem ist der North-West Chicago Wirthsverein als Gastgeber von früher so rühmlich bekannt, daß man Herrn Schwane auf's Wort glauben kann.

* Vor Richter Holdom wurde heute Sekretär J. M. Shea von der Franklin Union über den Verbleib der Protokollbücher dieses Verbandes vernommen. Er gab an, daß er dieselben verbrannt hätte, und zwar ehe das Bankerottverfahren gegen die Union eingeleitet wurde.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus der Bezugsquelle 14. Str. von verdächtiger Beschaffenheit. Von den Pumpwerken in Rogers Park war keine Probe eingegangen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Freiwilliger Verzicht.

Man thut dem bisherigen Kongreßabgeordneten John F. Schafroth von Kolorado vielleicht Unrecht, wenn man angesichts der Meldung, daß er „freiwillig" seinen Sitz im Abgeordnetenhause zu Washington aufgab, an das Sprichwort: „Sie sterben selten und treten niemals zurück" erinnert und meint, Herrn Schafroths Fall sei die Ausnahme, die bisher noch zur Bestätigung der Regel nöthig war. Denn jenes Sprichwort bezieht sich doch nur auf die Aemterjäger und Krippenbeißer im engeren Sinne, während Herr Schafroth ja ein Erwählter und Vertreter des Volkes war. Aber man wird doch gewaltsam zu jenem Gedanken gedrängt, wenn man liest, daß seine Ankündigung, er verzichte auf seinen Sitz, im Kongresse eine „tiefgehende Aufregung" verursachte, und es das allererste Mal ist, daß ein Kongreßmitglied aus solchem Grunde auf einen Sitz verzichtet. Herr Schafroth trat zurück, weil er die Ueberzeugung gewann, daß in der Wahl, aus der er hervorging, von seiner Partei Betrug geübt wurde. Er erklärt, das sei ohne sein Wissen und auch nicht geschehen, seine Wahl herbeizuführen; er glaube auch nicht, daß er dem Betruge seine Wahl zu danken habe, denn er habe eine Mehrheit von mehr als 2700 Stimmen gehabt, und so groß sei der Schwindel wohl nicht gewesen, aber er wolle nichts wissen von einem Amte, auf dem auch nur der Schatten des Betrugs ruhe, und trete daher freiwillig zurück.

Als Herr Schafroth diese Erklärung abgegeben hatte, wurde ihm von allen Seiten lebhafter und anhaltender Beifall, und seine demokratischen Kollegen ehrten ihn noch besonders, indem sie sich von ihren Sitzen erhoben und ihm durch Zurufe und dergl. mehr ihre Sympathie ausdrückten. Es war eine große Ehrung, die dem zurücktretenden Repräsentanten wurde, und dieselbe sei ihm gegönnt. Man kann sie ihm selbst dann noch gönnen, wenn man sich völlig klar darüber ist, daß er den Sitz auf keinen Fall hätte behaupten können, und — soweit er persönlich und das Amt in Betracht kam — nur aus der Noth eine Tugend machte. Daß er binnen Kurzem des Sitzes für verlustig erklärt werden würde, war sicher, denn seine Wahl war in aller Form von dem republikanischen Bewerber angefochten worden, und da in solchem Falle dem Mehrheitskandidaten allemal Recht gegeben wird, wäre Herr Schafroth unzweifelhaft binnen Kurzem gegangen worden, wenn er nicht „freiwillig" gegangen wäre — selbst wenn für die Schwindelbeschuldigung viel weniger Begründung vorläge, als hier der Fall ist.

Auf die „Freiwilligkeit" seines Rücktritts darf sich Herr Schafroth nicht viel einbilden, sie erinnert sehr an das freiwillige Verzichten des Fuchses auf die sauren Trauben, wenngleich sich die Herren Volksvertreter anstellten, als bewunderten sie gerade diese. Aber es ist anzuerkennen, daß er den Muth fand, einzugestehen, daß er die Ueberzeugung gewann, seine Partei habe bei der betreffenden Wahl geschwindelt, denn es galt bisher als Ehrensache, dergleichen niemals zuzugestehen, und selbst den erdrückendsten Beweisen gegenüber zu behaupten: „Dies Kind, kein Engel ist so rein." Und in der weiteren Folge ist es erfreulich, daß auf diese Weise und an jenem Orte einmal dem niederträchtigen „Grundsatze", „Der Zweck heiligt das Mittel" ein „nein" gegenübergestellt wurde. Das „Nein" würde mehr Eindruck machen, wenn Herr Schafroth Mitglied der Mehrheitspartei wäre, denn dann wäre sein Rücktritt wirklich ein freiwilliger Verzicht auf die Frucht des Betrugs, aber auch so ist es gut. Denn bisher haben die Erwählten des Volkes in allen ähnlichen Fällen bis zuletzt krampfhaft an ihren Sitzen festgehalten, selbst wenn der Wahlbetrug ganz offensichtlich und, was mehr besagen will, die Gegenpartei in der Mehrheit und es daher von vornherein gewiß war, daß sie schließlich würden weichen müssen. Denn im Interesse des Parteiwohls durfte nicht zugegeben werden, daß Betrug geübt wurde. Wie es das Parteiwohl erheischt, daß der hineingezählte Kandidat allemal in seinem Amte bestätigt werden und damit jede Beschuldigung der Gegenpartei für erlogen erklärt werden mußte, wenn seine Partei in der Mehrheit war, so fordert es auch das Parteiwohl, daß der Minderheitsvertreter bis zum letzten Augenblick und allen Beweisen zum Trotze an die Ehrlichkeit seiner Wahl glaubte und diesen frommen Glauben bethätigte durch zähes Festhalten bis zuletzt. So konnte man dem Feindesgeschrei über Wahlbetrug ein Paroli bieten durch den Ruf „Vergewaltigung, Mißbrauch der Macht!" Auf diese Weise blieb die Partei immer unschuldig und rein wie ein neugeborenes Lamm.

Beide Parteien des Hauses haben Herrn Schafroth Beifall geklatscht, als er mit seinem „freiwilligen" Rücktritt und dem offenen Eingeständniß, daß seine Partei sündigte, den Grundsatz „Der Zweck heiligt das Mittel" durch die Hinzufügung eines „nicht" so schön amendirte, und beide Parteien haben damit ihrer Liebe zur ehrlichen Wahl Ausdruck gegeben und das Schafroth'sche Amendement gutgeheißen, aber man darf sich davon nicht zu viel versprechen. So lange in einem ähnlichen Falle nicht einmal ein Mitglied der Mehrheitspartei freiwillig verzichtet, darf das Amendement nicht als angenommen gelten. Vorläufig hat es nicht mehr Werth, als das berühmte Friedensmanifest des russischen Zaren. Wie die russische Friedensliebe, so kann die Schafroth'sche Gerechtigkeitsliebe vorläufig nur als platonische Liebe gelten.

Die platonische Liebe ist ja auch schön, aber man hat nicht viel davon. — — —

Gesund, aber „schonungsbedürftig".

„Wall Street" gratulirt sich selbst zu ihrer Gesundheit. Sie scheint ordentlich erstaunt darüber zu sein, daß sie so wohl ist und ihre Nerven die Aufregungen der jüngsten Zeit so gut vertragen haben. Und in ihrem Staunen und ihrer Freude posaunt sie es in alle Welt hinaus: Seht mich an, wie gesund und kräftig ich bin — ein Mordskerl!

Es ist auch wirklich anerkennenswerth und fast verwunderlich, daß die sonst so nervöse „Straße" sich in der letzten Woche so tapfer gehalten hat. Denn der Aufregungen brachte die genug: den Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und Japan; den „Brand von Baltimore" und den Krach im Baumwollenmarkte — eine wahre Blumenlese ausgesucht wichtiger und für die Ruhe der Börse gefährlicher Ereignisse, von denen in anderen Zeiten wohl jedes einzelne genügt hätte, der Straße einen ganz gehörigen „Shock" zu geben und die Werthe zusammenschrumpfen zu lassen, wie Schneemänner an der Julisonne. Noch vor einem Jahre hätten diese Ereignisse zusammen wahrscheinlich an der Börse eine Panik verursacht, welche sehr schlimme Folgen hätte haben können, heute konnten sie die Börsenwerthe im Allgemeinen nur um ein paar Punkte herabdrücken, und dies auch nur auf ganz kurze Zeit; die Preise stiegen sehr bald wieder auf ihre ungefähre frühere Höhe. Angesichts dieser Thatsache scheint „Wallstraße" zu ihrer „Selbstbeglückwünschung," die unverkenntlich aus den Aeußerungen ihrer tonangebenden Größen spricht, berechtigt, und es scheint wahr zu sein, daß unser „finanzielles Gebäude zur Zeit gar keine schwachen Punkte „besitzt", denn sonst hätten sich dieselben doch wohl in der an Aufregungen so reichen letzten Woche gezeigt.

Es heißt oft, wenn der Mensch eine schwere Krankheit durchgemacht hat, ist er gesünder als er je zuvor war, und es scheint fast als ob das auch auf menschliche Einrichtungen zutreffe, wobei natürlich hier die Börse in's Auge gefaßt ist. Denn das mit der schweren Krankheit das stimmt doch. Die Börse, oder unser Finanzwesen, hatte doch offensichtlich die Wassersucht, und nur der Thatsache, daß man ihr im letzten Jahre das viele Wasser so nach und nach abzapfte, ist es zu danken, daß sie die Aufregungen der letzten Woche so gut überstand. Bei ihr gelang die „Kur". Wahrscheinlich deshalb, weil es nur künstlich hineingepumptes Wasser war, was sie so krank machte und die edlen Organe unseres Wirthschaftskörpers — Industrie und Handel — nicht erkrankt, und das Herz — die hunderttausende kleinen Kapitalisten und Sparer, vor allem des Westens — nicht in Mitleidenschaft gezogen waren. „Wall Straße" hatte sozusagen, sich selbst krank gemacht und sie hat auch die unangenehme „Kur" so ziemlich allein aushalten müssen. Jetzt lacht sie wieder, und 's ist ihr gegönnt, aber es scheint fast als wolle sie nun uns glauben machen, wir hätten die Gesundheit des ganzen wirthschaftlichen Körpers nur ihr zu danken, und uns damit verlocken, ihr unser „Bestes" hinzugeben — die Lobreden, die sie sich selbst hält, klingen gar sehr wie Lockrufe.

Wall „Straße" ist wieder gesund, und mit der Gesundheit kommt bekanntlich immer ganz besonders guter Appetit. Sie möchte wieder essen, und es mag auch ganz rathsam sei, ihr wieder etwas mehr zuzutrauen. Aber ja nicht zuviel. Sie muß geschont werden. Man weiß ja noch nicht, ob alles Wasser raus ist, bezw. ob sie nicht sehr schnell wieder die Wassersucht bekommen mag. Wer der Börse ihre Gesundheit gönnt und sein Geld lieb hat, der sei daher vorsichtig in seinem Geben an sie.

Vorsicht ist die Mutter der Weisheit und soeben Genesene müssen geschont werden.

Mark A. Hanna.

Man hat den gestern Dahingeschiedenen in besonderer Weise den "businessman in politics" genannt. Doch läßt sich nicht sagen, daß damit die Eigenart seiner Persönlichkeit besonders gekennzeichnet wäre. „Geschäftsleute" — (das deutsche Wort deckt leider den Begriff nicht ganz, so wie das deutsche „Geschäft" nicht heranreicht an das, was man hier alles unter "business" versteht — Geschäftsleute gibt es viele in der amerikanischen Politik. Auch ist der Fall gar nicht so selten, daß jemand erst in reiferen Jahren, nachdem er geschäftlich „sein Schäfchen in's Trockene gebracht", politischen Ehrgeiz verspürt und mit Erfolg sich in politischer Bethätigung versucht — wenn auch nicht jeder es zum Bundessenator oder zum Oberhaupt der höchsten Parteibehörde bringt: oder gar zu beidem zugleich, wie der Verstorbene dies fertig gebracht hat. So ist, um nur ein paar Beispiele aus Hannas eigenem Staate zu nennen, der neue Gouverneur dieses Staates, der Clevelander Großfabrikant und Finanzmann Myron T. Herrick bisher nur Geschäftsmann gewesen; Geschäftsmann (wenn auch etwas anderer Sorte) war auch der republikanische Führer am anderen Ende des Staates, George B. Cox, der vom Cincinnatier Schnapswirth zum Parteiboß sich aufgeschwungen hat. Schließlich wird ja die ganze amerikanische Politik als "business" behandelt von denen, die sie zum Beruf erkoren. Wird in diesem Lande die öffentliche Verwaltung, wie oft beklagt, nicht nach Geschäftsgrundsätzen geführt, so wird es dafür um so mehr die Politik im engeren Sinn, die als die Kunst und Wissenschaft der Aemtergewinnung und des Grabsches sich bezeichnen läßt. Auf diesem Felde hat man über Mangel an Geschäftssinn und Geschäftsgeschick nie zu klagen gehabt.

So hat auch Hanna im Grunde nichts Neues und nichts Außergewöhnliches gethan, als er vor neun Jahren, als Leiter der McKinley-Kampagne zum ersten Male vor eine weitere Oeffentlichkeit trat. Ist er, um seinem Freunde die Mehrheit der Stimmen auf dem republikanischen Nationalkonvente zu sichern, damals so strikt „geschäftlich" zu Werke gegangen, als hätte es sich um den Ankauf von Baumwolle oder Weizen behufs Durchführung eines Börsen-„Korners" gehandelt, so ist er auch darin nur berühmten Mustern gefolgt. Die Methode war nicht neu. Neu war nur, daß in der Ausübung dieser Methode der Mann, der eben erst in die „hohe" Politik hineingeschneit war, der seine „Organisation" erst organisiren, seine Verbindungen erst anknüpfen, seine Anhänger und Werkzeuge erst suchen mußte, sich hoch überlegen zeigte den alterprobten und anerkannten Parteibossen und Partei-„Managers" gegenüber, die in dergleichen Machenschaften so viel mehr Uebung und Erfahrung hatten. Hanna hat als „Businessman" viele seines Gleichen gehabt und hat als Politiker—sofern man bei dem Worte an Staatsmänner und Staatskunst denkt, eine sehr untergeordnete Rolle gespielt. Das politische Leben verdankt ihm keinen neuen Gedanken, keinen Fortschritt, keine Reform, nicht mal ein Schlagwort hat er ihm gegeben; keine gesetzgeberische Maßregel, die seinen Namen auf die Nachwelt bringen könnte, ist als sein Werk zu bezeichnen. Dagegen hat er in den Künsten der Parteipolitik, der sogenannten „praktischen" Politik, als Organisator und Lenker der „Maschine" eine wahrhaft großartige natürliche Begabung erwiesen, auch vermöge dieser Begabung sich im Senat mächtigen Einfluß auf die Gesetzgebung verschafft.

* * *

Nur natürlich ist es, daß über den Werth oder Unwerth dieses Einflusses die Urtheile weit auseinander gehen. Wer so rücksichtsloser, streitbarer Parteimann ist, so ausschließlich in der eigenen Partei die Verkörperung alles Guten, in der Gegenpartei die Verkörperung alles Schlechten erblickt, wie dies bei Hanna der Fall war — von dem läßt sich nicht erwarten, daß auch der politische Gegner ihm Beifall zolle. Wer ihn jedoch als Republikaner vom republikanischen Standpunkt aus betrachtet, der wird ihm Anerkennung nicht zu versagen vermögen. Besser vielleicht als irgend ein anderer Mann verkörperte Hanna den Geist der Partei, deren Anhänger und Vorkämpfer er war. Nicht den Geist der Partei von ehemals, die im Kampfe für Freiheit und Menschenrechte ideale Ziele verfolgte; wohl aber den Geist, der die republikanische Partei von heute erfüllt, den Geist des Kommerzialismus, der sich für „erleuchtete Selbstsucht" hält, und dem die politische Macht nur als Mittel zur Erlangung materieller Vortheile gilt.

Seit Jahren gipfelt die republikanische Parteipolitik und Parteiweisheit in dem Grundsatze, daß es die Pflicht der Regierung ist, für den Reichthum zu sorgen, damit der Reichthum für die Armuth sorge. Der monopolistische Schutztarif, die Subsidienpolitik, die Gewährung besonderer Vorrechte an die großen Korporationen und sonstige Kapitalsinteressen, es ist alles vom Geiste des Kommerzialismus diktirt, und es wird Alles damit entschuldigt, daß diese besonderen Vortheile, die den bevorzugten und begüterten Wenigen gewährt werden, mittelbar auch der großen ärmern Menge zu Gute kommen sollen: — als wie der hohe Schutzzoll, der dem Fabrikanten die Erlangung hoher Preise ermöglicht, ihn auch in den Stand setzen und ihn verpflichten soll, seinen Arbeitern hohe Löhne zu zahlen.

Dafür stand Hanna, und es gereicht ihm zur Ehre, daß er in der Vertretung dieser Lehre ehrlicher und aufrichtiger war, als es bei so vielen Anderen seines Schlages der Fall zu sein pflegt. Er hat als Fabrikant und in seinen sonstigen Geschäftsbeziehungen keinen Vortheil sich entgehen lassen, welchen die Politik seiner Partei ihm zu bieten vermochte. Er ist stets für die höchsten Zölle eingestanden. Es gab keine Subsidien-Bill und keine ähnliche Maßregel, die nicht auf seine Unterstützung rechnen konnte. Aber er ist auch immer eingedenk der Verpflichtungen des Reichthums geblieben. Er ist seinen Arbeitern ein gütiger und gerechter Arbeitgeber gewesen, der gern anständige Löhne bezahlte und sich um die Besserung ihrer Lage bemühte. Und er hat namentlich in den letzten Jahren sich rechtschaffen bestrebt, auch Anderen solche Verpflichtung zum Bewußtsein zu bringen, auf weiterem Gebiete die sozialen Gegensätze zu versöhnen, friedliche Lösung der auf dem Felde der Arbeit entstehenden Wirren zu suchen, zu besserem Einvernehmen zwischen Kapital und Arbeit den Grund zu legen. War dabei der Erfolg nicht groß, so hat der ehrliche Wille doch Achtung verdient. Und es können die, denen der Politiker Hanna nicht gefällt, heute wenigstens den letzterwähnten Bestrebungen des Verstorbenen, seiner Aufrichtigkeit, Gutherzigkeit und seinem thätigen Mitgefühl mit den Armen und Bedrückten ihre Anerkennung zollen.

Wenn Ihr einen
Hals
hättet wie dieser Geselle
und er wäre
wund
von oben bis unten
TONSILINE
würde ihn schnell heilen.
25c u. 50c bei allen Apothekern.
The Tonsiline Co., Canton, O.

Staatsminister v. Maybach.

Ueber den kürzlich verstorbenen ehemaligen preußischen Staatsminister v. Maybach wird aus Berlin geschrieben:

Er hatte am 29. November vorigen Jahres das 81. Lebensjahr vollendet und hat seine Amtsführung um mehr als 12 Jahre überlebt, sein Name aber ist in den Tafeln der preußischen Verwaltungsgeschichte für immer eingegraben. Ein geborener Westfale ist Albert Maybach nach vollendetem juristischen Studium in verschiedene Staatsstellungen auf dem Felde des preußischen Eisenbahnwesens, sowie im Handelsministerium thätig gewesen. Seit 1867 an der Spitze der Eisenbahndirektion in Hannover, wurde er 1874 mit der Leitung des Reichs-Eisenbahn-Amtes betraut. Auf diesem Posten wie bekannt, ohne Erfolg für den Gedanken der Uebertragung der deutschen Eisenbahnen auf das Reich — wirkte er mit lebhaftem Eifer, aber. 1877 wurde er Unterstaatssekretär im Handelsministerium, im nächsten Jahre übernahm er nach Achenbach's Rücktritt selbst das Ministerium, von dem aber 1879 das Ministerium der öffentlichen Arbeiten abgezweigt wurde, das nun Maybach unter seiner Verwaltung behielt. Noch in der Landtags-Session dieses Jahres setzte er den Ankauf einer Zahl von Privatbahnen und das Prinzip der Vereinigung aller Hauptlinien in der Hand des Staates gegen den scharfen Widerstand der Linken durch, und seitdem war er mit gewaltiger Thatkraft bemüht, die Leistung des Staatsbahn-Systems nach allen Richtungen zu steigern. Was er in dieser Hinsicht geleistet, war aller Anerkennung werth, wenn auch die Schattenseiten der gewaltigen Ausdehnung des Staatsbahnbetriebes in dem Anschwellen des Beamtenheeres, in der Benachtheiligung der noch gebliebenen Privatbahnen, in manchen bureaukratischen Eingriffen in das Verkehrswesen sich bemerkbar machten. Immerhin war Maybach Fortschritten auf dem Gebiete des Tarifwesens wesentlicher geneigt als sein Nachfolger Thielen, und man muß es heute noch bedauern, daß sein Plan zur Reform der Personentarife nicht zur Thatsache geworden ist. Maybach's Verdienste erfuhren auch nach dem Regierungsantritte Wilhelms des Zweiten hohe Anerkennung. Er erhielt 1888 den Schwarzen Adler-Orden und damit den Adel. Schon vorher war er Mitglied des Staatsraths geworden. Im Juni 1891 aber erbat er wegen zunehmenden Alters seine Entlassung. Maybach war ein Typus des scharfen eckigen preußischen Beamtenthums, politisch ein Mann von starker, konservativer Haltung, der in seiner Amtsführung oft genug mit den Liberalen zusammengestoßen ist — er war übrigens von 1882 bis 1893 auch Mitglied des Abgeordnetenhauses — aber was er gewirkt und geschaffen hat, wird seinen Namen in dauernder Erinnerung halten.

Hundemassage.

Paris darf den Ruhm für sich beanspruchen, als erste Stadt der Welt Hundekirchhöfe ins Leben gerufen zu haben, und der französischen Metropole ist es auch vorbehalten geblieben, in ihren Mauern ein Institut erstehen zu lassen, an das bislang noch keiner dachte, und das die Humanität gegen die Hunde auf die Spitze treibt.

Das Institut für Hundemassage, das sich kürzlich in Paris etablirt hat, versendet, wie der Gaulois mittheilt, einen Prospekt, aus dem jeder Hundefreund und jede Hundefreundin ersehen kann, welche Ziele und Aufgaben sich genannte Anstalt gesteckt hat. In dem Prospekt heißt es nämlich: „Veränderung der Form des Rückens durch Massage — 40 Frank, Behandlung der Zähne, damit sie das Aussehen von dem Gebiß der Bulldogge erhalten — 80 Frank, Massage eines zottigen Schweifes — 20 Frank, Veränderung der Länge eines Schweifes — 20 Frank, Ausziehen überflüssiger Haare, die Stunde — 5 Frank, Haarfärben — 30 Frank, Veränderung eines herabhängenden Ohres in ein aufrecht stehendes und umgekehrt — 20 Frank, Massage der Vorderpfoten einer Bulldogge — 200 Frank. Man sieht gleichzeitig aus dem Zirkular, daß Eitelkeit und Putzsucht in Paris theuer sind, auch wenn es sich um Hunde handelt.

Ein ungesühntes Bubenstück.

Der norwegische Dampfer „Thekla" war vor einem Jahre auf der Reise von England nach Christiania mit der ganzen Besatzung in der Nordsee untergegangen, ohne daß man bisher näheres über den Grund der Katastrophe erfahren hätte. Erst jetzt wurde, wie ein Korrespondent aus Kopenhagen schreibt, der Grund des Unglücks bekannt. Der englische Konsul in Oskarshamm, Mr. Wingren, hat nämlich der Norwegischen Seefahrtszeitung mitgetheilt, ein Matrose habe kürzlich auf dem Sterbebette das Geständniß abgelegt, daß die „Thekla" von einem englischen Dampfer, auf welchem sich damals der jetzt verstorbene Seemann befand, überrannt worden und fast augenblicklich gesunken sei. Das englische Schiff habe aber seine Reise fortgesetzt, ohne sich im geringsten um die „Thekla" oder das Schicksal ihrer Besatzung zu kümmern. Der englische Kapitän habe dann seine Leute zu dem Eid gezwungen, nie von der Katastrophe zu reden. Der Konsul fügt hinzu, daß der Matrose, ein Norweger, weder seinen eigenen noch den Namen des englischen Schiffes und des Kapitäns angegebeen habe. Man hat also leider keine Aussicht, die Schuldigen entdecken und zur Verantwortung ziehen zu können.

Der Schatz von Izgherli.

Ein merkwürdiger Fund von Goldmünzen und anderen werthvollen Gegenständen wurde kürzlich durch einen Bericht des französischen Konsuls in Philippopel in dem Compte rendu de l'Académie des Inscriptions in Paris gemeldet. Ein Auszug des interessanten Berichts sei hier gegeben:

„Ein Jude brachte vor kurzem hundertfünfzig Goldmünzen der Kaiser deren vorzügliche Erhaltung so auffällig war, daß ich fragte, wo er sie sich verschafft habe. Er antwortete, sie rührten von einem hervorragenden Funde her, den man vor kurzem in der Umgegend von Talar-Pasardjik gemacht habe. Kurze Zeit darauf theilte mir der Präfekt selbst mit, daß ein wichtiger Münzfund in dieser Gegend gemacht worden sei und daß man nach den im Dorfe umgehenden Gerüchten das Gewicht der gefundenen Goldstücke auf 18 Oken, das sind ungefähr 25 Kilogramm, abschätzte. Die Bauern hatten sie unter sich getheilt, indem sie ihre Mützen aus Lammfell zum Messen genommen hatten. Er fügte hinzu, daß der Gendarm, den er nach Ort und Stelle geschickt, ihm noch 250 gebracht hatte, die er dem Museum in Sofia überwiesen habe. Die Nachrichten, die ich darüber eingezogen habe, beweisen, daß auch diese Münzen die Bilder der drei Komnenen-Kaiser tragen.

(Alexis I., Johann II. und Manuel I.)

Bald erfuhr ich, daß man zu den Wechslern dieser Stadt zum Einschmelzen fünfzehn Kilogram von denselben Goldstücken gebracht hatte, und daß in Talar-Pasardjik ebenso wie in Philippopel ihnen die Wechsler Stück für Stück sechs bis sieben Franken gaben.

Alle diese Münzen stammen aus dem Dorfe Izgherli. Man setzte noch hinzu, daß man noch andere Werthgegenstände gefunden hatte, unter anderem ein goldenes Kreuz, das sogleich eingeschmolzen wurde, eine kleine silberne Vase und zehn massive Teller, die der Finder gleich zum Preise von 60 Centimes für das Gramm verkauft hatte. Der Erwerber hatte sie sofort eingeschmolzen, um sie so leichter ausführen zu können.

Die Nachforschungen, die ich angestellt habe, haben mir die Genauigkeit dieser Gerüchte bestätigt; ein Theil der Teller war bereits eingeschmolzen; drei sind mir gezeigt worden, die der Besitzer wegen der eigenthümlichen Verzierung zurückgehalten hat, in der Hoffnung, sie als Antiken zu besseren Preisen verkaufen zu können. Er hat mir gestattet, sie zu photographiren.

Auf Grund dieser Thatsachen habe ich es für angezeigt gehalten, die Oertlichkeit zu studiren, wo diese Gegenstände gefunden wurden.

In der Entfernung von 16 Km. von Talar-Pasardjik, einer kleinen, unweit von Bessa Para gelegenen Stadt, trifft man auf das kleine Dorf Izgherli und, 2 Km. in nordöstlicher Richtung davon entfernt, erhebt sich ein Hügel von 170 Meter Höhe, auf dem mitten zwischen Steinblöcken kleine Eichen wachsen. Dieser Hügel heißt im Lande „Schloßhügel", wegen der Stein und Ziegelreste, die man ursprünglich auf dem Gipfel wahrnahm.

Als ein Bauer mit Hilfe seiner Genossen auf einer Lichtung dieses Berges einige Felsblöcke wegnehmen wollte, um Weinstöcke zu pflanzen, bemerkte er, nachdem es ihm gelungen war, den einen Stein umzudrehen, in dem Zwischenraum der beiden Blöcke einige Steine und fand darunter zwei irdene Töpfe, die ganz mit Goldstücken gefüllt waren; die Bauern theilten sie unter sich, wie oben angegeben, d. h. indem sie ihre Lammfellmützen als Maß verwendeten. Einige Tage später entdeckte unweit dieser Stelle ein anderer Bauer aus Izgherli auf einem Stein ein Kreuz; er suchte weiter nach und fand unter ganz gleichen Umständen zehn Teller aus massivem Silber und noch andere Gegenstände.

Natürlich wurden nun alle Einwohner von Izgherli zu Schatzgräbern; wie man noch sehen kan, wurden überall Löcher in den Berg gegraben, aber bei der Ungeduld, in der alle waren, Schätze zu finden, gab man die Sache auf, wenn man nicht gleich Erfolg hatte; so sind sie wiederholt an Gräbern vorübergegangen, deren obere Ziegel sie schon freigelegt hatten, um anderen Steinen nachzugehen, unter denen sie Schätze vermutheten. Da ich weder die Zeit noch die Erlaubniß hatte, hier Nachforschungen anzustellen, mußte ich sehr zu meinem Leidwesen die Sache aufgeben.

Bei der Rückkehr zeigte mir der Bauer, der mich begleitete, zwei Blöcke desselben Steins, zwischen denen vor einigen Jahren gleichfalls zwei Töpfe mit Goldmünzen gefunden worden sind; auf einem dieser Blöcke war mit tiefen Linien ein Kreuz eingehauen, ganz ähnlich dem oben erwähnten. Oft genug hat man, nach der Aussage des Bauern, bei der Bestellung der Felder in dieser Gegend Goldmünzen gefunden.

Daß an dieser Stelle eine Stadt gestanden habe, ohne daß man wüßte, wo man sie ansetzen soll, ist kaum wahrscheinlich; nichts derartiges ist aus der Oberfläche zu schließen, die, nach den Gräbern zu urtheilen, bei weitem tiefer geworden ist, dadurch, daß die Winde das Terrain fortgeführt haben. Dagegen läßt sich kaum etwas einwenden, daß hier einst eine von Justinian angelegte Festung lag, die das Land gegen die eindringenden Barbarenhorden schützen sollte.

Was die gefundenen Münzen u.s.w. anbetrifft, so ist es das Natürlichste anzunehmen, daß es sich hier um Gegenstände handelt, die in aller Eile verborgen wurden. Die Münzen zeigen, wie gesagt, alle das Bild der drei Komnenen; vielleicht handelt es sich um den Einfall der Kreuzfahrer, denen am 16. April 1189 ein griechisches Heer entgegentrat unter der Führung von Manuel Camyzos und Alexis; dieses Heer sollte die Straße gegen die von Sofia her über Philippopel auf Konstantinopel losziehenden Kreuzfahrer vertheidigen. Als sie aber alle diese in Eisen gehüllten Männer erblickten, da fiel ihnen der Muth und sie beeilten sich, durch Konzentration nach rückwärts Rettung zu suchen. Bei dieser Gelegenheit mag man verschiedene Kriegskassen und sonstige Schätze verborgen und ihr Versteck durch Kreuze bezeichnet haben, um sie bei besserer Gelgenheit wieder zu retten. — Die Münzen sind frisch und durch das Fehlen der Löcher (die Münzen werden im allgemeinen in Bulgarien durchlöchert und zu Gewinden vereinigt von den Frauen und Mädchen als stets sichtbarer Brautschatz getragen) als außerhalb allen Verkehrs stehend erwiesen, so daß man mit Sicherheit behaupten kann, daß zwischen ihrer Prägung und der Vergrabung nur kurze Zeit liegt; auch das führt darauf, anzunehmen, daß die gefundenen Schätze von dem fliehenden griechischen Heere verborgen wurden.

Die drei erhaltenen Teller sind mit hübschen, unter einander verschlungenen Ornamenten versehen, die wohl darauf schließen lassen, daß sie etwa derselben Zeit angehören wie die Münzen."

Skat-Turnier.

Der „Chicago Skat-Verband" veranstaltet am nächsten Sonntag, den 21. Februar, beginnend pünktlich um 3 Uhr Nachmittags, ein großes Skat-Turnier im Sherman House, Ecke Randolph und Clark Straße. Eintritt $2.00. Es kommen 14 Preise zur Vertheilung: Erster Preis $75, niedrigster Preis $7. Für die Bequemlichkeit der Theilnehmer wird in jeder Weise Sorge getragen werden.

METROPOLITAN
Trust and BANK Savings
Ecke LaSalle und Madison Straße.
Kapital 750,000
Ueberschuß und unvertheilte Profite, $240,000
Bank für Geschäftsleute
Spar-Kontos
Trust-Departement
Ausländische Tratten

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester und Nichte

Carrie Nees

am Sonntag, den 14. Februar, Abends 6 Uhr 20 Min. im Alter von 20 Jahren, 11 Monaten u. 14 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, Nr. 1221 Perry Str., nach dem Rose Hill Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred. L. Nees, Bruder.
Louis u. Lena Lutz, Onkel u. Tante.
Otto Bach, Verlobter, nebst Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Bruder

Ferdinand W. T. Backhaus

am 16. Februar, Morgens 3 Uhr, im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 41 Bauwans Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Oscar, Fred, Mrs. C. Backhaus und Mrs. R. Meißner, Kinder.
Bertha Meißner, Schwester, nebst Enkeln u. Verwandten. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Albert Ramlow

am 14. Februar 1904 im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, um 10.30 Vorm., vom Trauerhause, 3600 Union Ave., mit Kutschen nach dem Bethania Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Ida Ramlow, Gattin.
Tillie und Hilda, Kinder.

War Mitglied der Plattdeutschen Gilde Hummel Nr. 33 und des Gegenseit. Unterstützung-Verein von Chicago. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Albert Schoch

im Alter von 59 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. Februar, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 204 Vine Str., nach dem Oakridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Schoch, Sohn, Bertha Schoch, Tochter, nebst Verwandten. dmi

Todes-Anzeige.

Gegenseit. Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Albert Ramlow

von der 9. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Februar, Vorm. 10 Uhr, von 3600 Union Ave., nach Bethania.

Joseph Sieben, Sekretär.

Gestorben: Joseph Baer, 61 Jahre alt, geliebter Gatte von Barbara Baer (geb. Steffen), Vater von Lawrence, William, John, Joseph, Frau Bauer, Frau Hertel und Frau Fredricks. Beerdigung am Donnerstag, den 17. Februar, um 8.30 Morgens, vom Trauerhause, 489 Sedgwick Str., nach der St. Michaels Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. dosdbj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

ייִדישער
Undertaker
WM. HARTMANN,
1044 Milwaukee Ave.—Tel. Seeley 5143
Residenz:
618 N. Wood Str.—Tel. Polk 1623.
Nöthigenfalls steht 75 Fuß großer Store und Flat für Leichenfeier zur Verfügung.
Első Magyar Temetkezesi intezet Chicagoban. 16jan,sabido,1m

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Eckentwieg Nr. 2.

De Schwestern un Bröder de traurige Nahricht, dat Schwester

Maria Ehlert

am Sünndag, den 14. Februar, im Oeller von 41 Jahren sanft entschlopen is. De Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Februar, Nahmiddags Klock 1, vom Truerhus, 930 W. 20. Str., nah Forest Home. De Mitglieder un Beamten versammeln sik in de Gilde Halle, 930 W. 20. Str., um de Schwester de letzte Ehr to erwiesen.

Julius Wenslaff, Meester.
Hermann Hande, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Concordia Loge Nr. 41 A. O. U. W.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Albert Schoch

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um 10 Uhr vom Trauerhause, 204 Vine Str., nach Oakridge. Die Beamten sind ersucht, sich beim Recorder Louis Contzen, 715 N. Halsted Str., am Donnerstag Morgen um 9.30 pünktlich zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Emil Brasholz, M. A.
Louis Contzen, Recorder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebtes Töchterlein

Edna Knaak

im Alter von 1 Jahr und 10 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Februar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 68 Fremont Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Knaak, Mutter.
John Gielow, Friederika Gielow, Großeltern.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

George A. Probst

am Montag, den 15. Februar, Mittags 1 Uhr, im Alter von 57 Jahren und 10 Monaten nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 500 N. Ashland Ave.

Wilhelmine Probst geb. Bierke, Gattin.
Gustav A. Probst, Sohn.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau

Maria Ehlert geb. Meyer

im Alter von 41 Jahren am Sonntag Morgen nach schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 17. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 930 W. 20. Str., nach dem Forest Home Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

August Ehlert, Gatte. mdi
Arthur, Anna, Walter, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Elmer Ralph Zaabel

am Montag gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, vom Trauerhause, 867 W. Taylor Str., nach dem Concordia Gottesacker, um 1 Uhr Nachm.

A. F. und Clara B. Zaabel, Eltern.
Roy H., Bruder.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen unseren Bekannten und Freunden unseren innigsten Dank für ihre Theilnahme am Krankenlager und beim Begräbnisse unserer lieben Tochter

Maria.

Ganz besonders danken wir den Priestern der St. Michaels Gemeinde für ihre tröstliche Theilnahme in ihrer Krankheit, sowie für das feierliche Requiem, ebenfalls dem St. Michaels Kirchen-Chor für ihren schönen Gesang und für die prachtvolle Lyra in Blumen. Auch allen Freunden und Bekannten für die schönen Blumen, sowie Frl. Carrie Neue, die sich als treue Freundin an ihrem Krankenlager erwiesen hat.

John Meier nebst Familie.

Oswald's Park.
Zweiundfünfzigste und Halsted Str., Chicago.
Ich bin jetzt in der Lage, Kontrakte für die Abhaltung von Pic Nics für die Saison 1904 abzuschließen. Es liegt in Eurem Interesse, rechtzeitig vorzusprechen und die besten Tage zu wählen. Der Park ist prachtvoll, mit elektrischem Licht erleuchtet und enthält Buden aller Art für Erfrischungen, Spiele etc. Halsted Straßenbahn fährte jede drei Minuten am Park vorbei. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an Albert Ackermann, 5058 South Halsted Str. 7feb,sondido,1mt

Nord-Chicago Schuetzenpark
Belmont, Clybourn und Western Ave.
Der größte und jetzt eingerichtete Park in Chicago, mit allen modernen Einrichtungen versehen, ist noch immer auf einige Tage der Woche zu vermiethen. — Vereine, Logen, Kirchen und Schulgemeinden, welche in diesem Jahre Picnics in dem Parke abzuhalten gedenken, werden ersucht, ihre Anmeldungen zeitig zu machen. Clybourn-, Belmont- und Western Ave.-Cars führen zum Grove.
Theodor Brandes, Eigenthümer. 16jan,24t,sabido

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

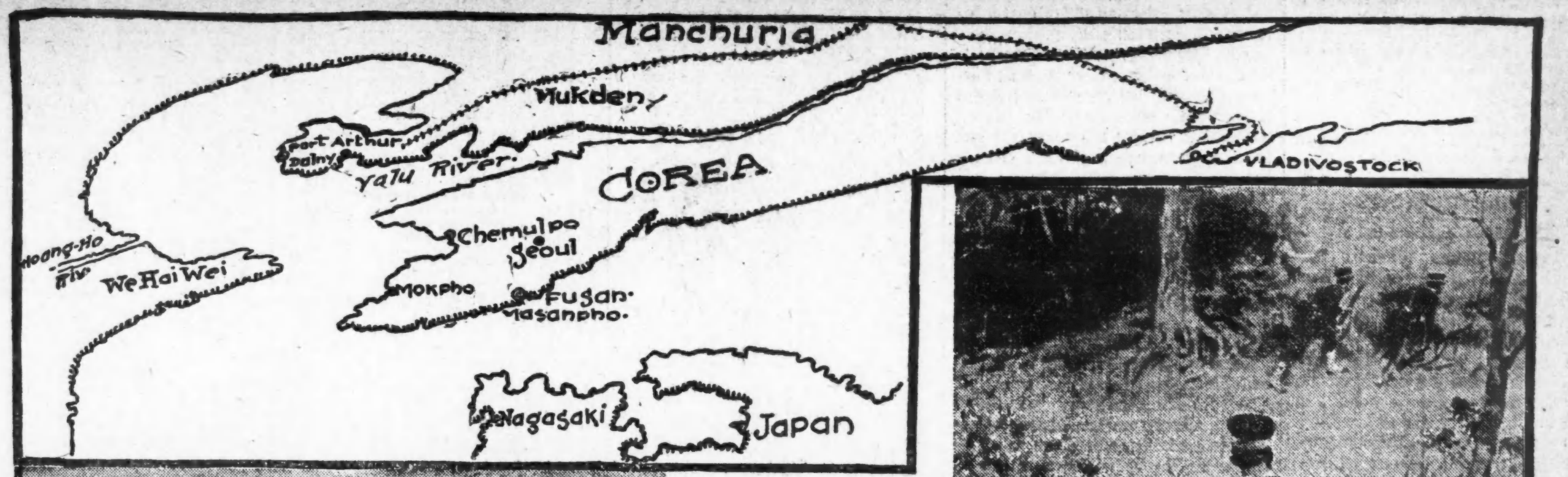
Kalifornia Honig,
nur gute Waare, 20c per Pfd., über 5 Pfd. nur 15c per Pfd.
Benold's Pure Food Store,
413 E. North Ave.
(Offen bis Abends 9 Uhr.) feb12—19

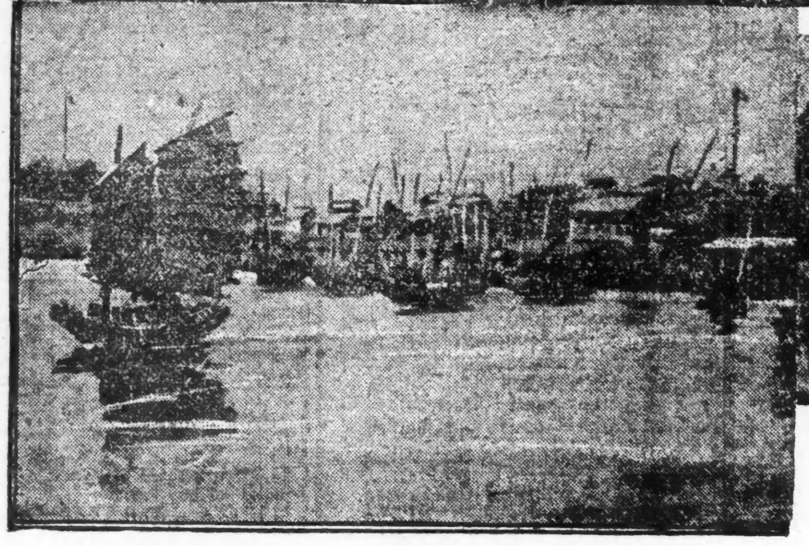
Die deutsche Hebammenschule von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Dienstag, den 16. Februar 1904. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
3—18feb,X Nr. 191 North Ave.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen, auf erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1bjl

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photograph. Material.

Zum russisch-japanischen Krieg.





Im Hafen von Chemulpo, Korea.

Japaner auf Vorposten.

Lokalbericht.

In der Schwebe.

Ergebniß von Delegatenwahlen für den republ. Staats-Konvent.

Ist Ald. Brennan krank?

Man hört darüber widersprechende Gerüchte. — Jahres-Bankett der Grundeigenthumsbörse. — John C. Fetzer zum Mayors-Kandidaten vorgeschlagen.

Der republikanische Partei-Ausschuß hat gestern beschlossen, daß die Delegaten für die Wardkonvente, welche die Stadtraths-Kandidaten aufzustellen haben werden, am 11. März gewählt werden sollen. Die Konventionen werden dann in der Zeit vom 12. bis zum 18. März abgehalten werden. Voraussichtlich werden so ziemlich die sämmtlichen republikanischen Aldermen, deren Amtstermin im Frühjahr abläuft, wiedernominirt werden. In der 6. Ward wird als Nachfolger für Ald. Mavor der Anwalt John F. Holland aufgestellt werden. In der 26. Ward herrscht Unzufriedenheit mit Ald. Küster, der dem Stadtrath bereits seit vier Jahren angehört, sich in dieser Körperschaft aber noch kaum je zum Worte gemeldet hat und seine Thätigkeit angeblich darauf beschränkt, hin und wieder einem seiner Konstituenten Erlaubniß zu einer Uebertretung der Bauordnung auszuwirken. Als Anwärter auf die Kandidatur in dieser Ward befindet sich Charles H. Wilson im Felde. — Die demokratischen Primärwahlen werden voraussichtlich auf den 9. März anberaumt werden.

Ueber den Ausfall der im Staate neuerdings abgehaltenen republikanischen County-Konvente, bezw. der für solche vorgenommenen Delegatenwahlen, wird berichtet:

Carroll County—Der County-Zentralausschuß hat beschlossen, daß die Auswahl der neun Delegaten zum Staatskonvent dem Gouverneur überlassen werden solle; die Delegaten zum Kongreß-Konvent hat der Partei-Ausschuß ernannt, ohne ihnen bestimmte Verhaltungsmaßregeln zu ertheilen; Senator W. W. Gillespie wurde ermächtigt, sich die Delegaten zum Senatskonvent selber auszusuchen.

Will County—Der County-Konvent hat die Delegaten zur Staats-Konvention nicht für einen bestimmten Kandidaten instruirt, doch nimmt man an, daß dieselben bei der ersten Abstimmung für Yates eintreten, dann aber zu Warner oder zu Hamlin übergehen werden. Die Delegaten zum Kongreßkonvent wurden angewiesen, für die Wiederaufstellung des Abgeordneten Snapp zu stimmen.

Whiteside County — Die Primärwahlen für den County-Konvent sind noch nicht durchweg abgeschlossen. Von den 231 bis jetzt erwählten Delegaten sind 124 für Yates, 100 für Lowden und 7 für Deneen.

Logan County — Für den County-Konvent sind 63 Delegaten gewählt worden, die für Hamlin sind; 43 Delegaten sind für Yates und 37 für Warner.

Peoria County — Von hier werden 27 Delegaten zum Staats-Konvent geschickt werden; 12 von denselben werden für Yates stimmen, 9 für Lowden und 6 für Deneen.

Livingston County — Die Delegaten zur Staatskonvention sind vom County-Konvent angewiesen worden, für die Aufstellung von F. L. Smith für das Amt des Vize-Gouverneurs einzutreten; in Bezug auf die Gouverneurs-Kandidatur hat man ihnen freie Hand gelassen, doch ist es bezeichnend, daß der County-Konvent sich nicht veranlaßt gesehen hat, der Staatsverwaltung des Herrn Yates ein Lob zu ertheilen.

Morgan County — Der County-Konvent findet hier heute statt. Von den Delegaten zu demselben sind 169 für die Wiederaufstellung von Yates, 17 erklären sich für Runnells.

Menard County — Von den gestern gewählten Delegaten zum County-Konvent sind 42 für Hamlin, 31 für Yates. Sollten die Delegaten zum Staatskonvent überhaupt instruirt werden, so wird die Instruktion unter keinen Umständen zugunsten von Yates ausfallen.

Franklin County — Die fünf Delegaten, welche vom County-Ausschuß für die Staats-Konvention ernannt worden sind, haben keine bestimmten Weisungen erhalten. Zwei von ihnen sind für Yates, zwei für Hamlin, einer für Rose.

Aus dem Arbeitshause wird gemeldet, daß Ald. John Brennan, der als Strafgefangener in der Anstalt verwahrt wird, ein schwer kranker Mann sei. Man habe ihn nun aus dem Anstalts-Hospital nach einem Privatzimmer schaffen lassen, wo er von einer Krankenwärterin verpflegt wird, die er selber bezahlt. Der behandelnde Arzt versichert, die Blutwärme des Kranken sei gestern auf 103 gestiegen, die Pulsgeschwindigkeit auf 125.

Anderseitig verlautet, daß Brennan überhaupt nicht krank sei, sondern daß man nur dieses Auskunftsmittel gewählt habe, um ihm den Aufenthalt in der Bridewell so behaglich wie möglich zu machen. Ein entlassener Sträfling versichert, daß Brennan täglich Besuche empfange und mit den anderen Sträflingen überhaupt nie in Berührung komme.

Anläßlich des gestern in Washington erfolgten Ablebens von Bundes-Senator Hanna, dem Vorsitzer des nationalen Parteivorstandes, wird der republikanische County-Ausschuß in einer Sonder-Versammlung Maßnahmen treffen, sobald bekannt gegeben wird, wann und wo die Bestattung des Todten erfolgt.

Die Grundeigenthums-Börse hielt gestern Abend im Sherman House ihr Jahres-Bankett ab. Die Theilnehmer an demselben ehrten das Andenken Hannas, dessen Ableben ihnen bei Tisch gemeldet wurde, durch schweigendes Erheben von den Sitzen. Zu Ehren der ebenfalls durch den Tod abgerufenen Herren Wm. Mavor und John H. Hamline wurden angemessene Beschlüsse gefaßt. Reden wurden im Laufe des Abends gehalten von den Herren John C. Fetzer, E. Orris Hart, Walter Mills und Harry S. McCartney. Den Erstgenannten stellte der Vorsitzer, Herr Wm. Bond, als einen geeigneten Kandidaten für das Amt des Mayors vor, doch lehnte Herr Fetzer die ihm zugedachte Ehre bescheidentlich ab. Herr Fetzer ist Verwalter des Grundbesitzes der Familie McCormick und zur Zeit Mitglied der Erziehungs-Behörde.

Ins Nirwana.

Auf der Rednerbühne gestorben.—Eheleute verlieren die Väter.—Flucht in den Tod.

Philip R. Forrest, 6029 S. Park Ave., erkrankte gestern Abend, während er in der Douglas Park-Halle, 2701 S. Park Ave., in einer Versammlung der Pythiasritter eine Rede hielt, taumelte und stürzte, nach einem Stuhl greifend, zu Boden. Bei Ankunft eines Polizisten war er bereits todt. Der Tod des 38jährigen Mannes wurde durch ein Herzleiden herbeigeführt.

Polizist John Delaney befand sich gestern Abend auf dem Wege von seiner Wohnung, 604 W. 42. Str., nach der seiner Tochter und seines Schwiegersohnes, der Eheleute Wm. Brown jr., 602 42. Pl., wo Herrn Browns Vater kurz vorher gestorben war. An der 46. Str. und Union Ave. wurde Delaney von Unwohlsein befallen, ließ sich in einer Apotheke noch ein Stärkungsmittel geben und fiel dann todt hin. Auch in seinem Falle war ein Herzleiden die Todesursache. Frau Brown ist infolge der neuen Heimsuchung schwer erkrankt. Delaney war 52 Jahre alt und bediente seit zwölf Jahren einen Polizeikrankenwagen.

Lindsay J. Martin von Perham, Minn., welcher gestern, wie gemeldet, im Brevoort House als Leiche aufgefunden wurde, hatte sich mit Morphium vergiftet. Martin soll als Agent der Northern Pacific-Bahn $1000 veruntreut haben und vor einer Woche verschwunden sein. Er hinterläßt Familie.

Ein neues Opfer.

Die Verlustliste beim Theaterbrand dadurch auf 576 gestiegen.

An Verletzungen, die er beim Brande des Iroquois-Theaters erlitten, starb gestern der Nr. 266 Huron Str. wohnhaft gewesene Leo Pinkus. Die Zahl der Opfer ist mit diesem Todesfall auf 576 gestiegen.

Patrick G. Brennan von Oak Park verklagte gestern die Iroquois Theater Co. auf $20,000 Schadenersatz. Er verlor bei der Katastrophe seinen Sohn James T. Brennan und seine Schwiegertochter, des letzteren Frau. William J. Rathje wurde gestern im Nachlaßgericht zum Verwalter des Nachlasses von Wm. C. Beutel ernannt, der bei dem Brande ebenfalls sein Leben verlor. Der Nachlaßverwalter wird demnächst eine auf $10,000 lautende Schadenersatzklage gegen die Theatergesellschaft anstrengen.

Eine unangenehme Erfahrung.

Waret Ihr je in der unglücklichen Lage, daß Euch von Eurem Arzt gerathen wurde, in ein Hospital zu gehen und Euch einer Operation zu unterwerfen? Wenn dies der Fall war, so werdet Ihr Euch erinnern, mit welcher Furcht und Grauen Ihr den Tag erwartetet, wo Euch das Messer angesetzt werden sollte. Der Chirurg der Jetztzeit scheint eine wahre Manie für Operationen zu haben, besonders in Fällen von Hämorrhoiden, und obgleich der größte Theil der Aerzte diese „letzte Zuflucht" nicht empfiehlt, ausgenommen sie denken, es ist wirklich nöthig, so ist es doch Thatsache, daß viele Operationen nutzlos vorgenommen werden und der Patient vielen Unkosten und Leiden ausgesetzt ist, wozu? Um möglicherweise zeitweilige Linderung zu erhalten. Wir brauchen diese Worte mit Vorbedacht, denn in neun Fällen aus zehn kehrt das Leiden wieder zurück, und der Patient befindet sich nicht besser daran als früher. Oft könnte er auf leichtere und einfachere Weise kurirt werden, durch Anwendung eines Mittels wie die Pyramid Pile Cure; dies ist jetzt anerkannt das beste Mittel im Markt für die genannte schmerzhafte Krankheit, und die Apotheker verkaufen jetzt mehr von diesem als von allen anderen Mitteln zusammengenommen. Der Schreiber kennt persönlich Leute, die an den schlimmsten Formen von blutenden und hervorstehenden Hämorrhoiden litten und nachhaltig kurirt wurden durch Anwendung der Pyramid Pile Cure. In jedem einzelnen Falle versicherte der behandelnde Arzt dem Leidenden, daß er sich nur durch eine Operation von diesem Leiden befreien könne; so viel über die Unfehlbarkeit der Aerzte. Dieses Mittel, welches von allen Apothekern zu dem niedrigen Preis von fünfzig Cents verkauft wird, ist in Zäpfchenform, wird direkt auf die erkrankten Theile angewendet und wirkt schnell und schmerzlos. Die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., verschickt frei per Post an irgend eine Adresse ein Buch, welches alles über Hämorrhoiden, deren Ursache und Heilung erzählt.

Wir ersuchen den Leser, falls er daran leidet, oder er Jemand kennt, der daran leidend ist, sich dieses Buch schicken zu lassen, da es unschätzbar ist. difr

Geistig Zurückgebliebene.

In den öffentlichen Schulen werden Klassen für solche eingerichtet.

Des Schulbaumeisters Stelle.

Soll nicht mehr so gut bezahlt und ihrer Wichtigkeit entkleidet werden.—Mehrheit der Abwasser-Behörde hält's mit den Kontraktoren.—Freigegebene Kirchen.

Der Schulraths-Ausschuß für Unterrichtswesen hat den Direktor Cooley ermächtigt, besondere Klassen für solche Kinder einrichten zu lassen, welche aus irgend welchem Grunde bei dem regelmäßigen Unterricht nicht mitkommen. Die betreffenden Klassen werden je in zwei Abtheilungen zerfallen; in eine derselben kommen Kinder, die unzweifelhaft an geistigen Mängeln leiden, in die andere solche, bei denen die Ursachen des Zurückbleibens zweifelhaft erscheinen. Alle Klassenlehrer werden angewiesen werden, Kinder, die bei dem Unterricht nicht mitkommen, dem Schulvorsteher zu melden.

Den Hochschülern, welche Schulzeitungen herausgeben, wurde gestattet, die für dieses Jahr bereits abgeschlossenen Anzeigenkontrakte einzuhalten, doch soll ihnen späterhin die Veröffentlichung von Anzeigen in ihren Blättern nicht mehr gestattet werden, da Geschäftsleute über die Brandschatzung Klage geführt haben, welcher sie von den jugendlichen Verlegern unterworfen werden.

Ein Betrag von $450 wurde ausgeworfen zur Beschaffung einer Sammlung von 300 photographischen Abbildungen städtischer Schulhäuser, Klassenzimmern, Laboratorien usw., die für die St. Louiser Ausstellung bestimmt ist.

Eine Wiederaufnahme des Verfahrens wurde in Sachen von Frl. Anna Schneider angeordnet, einer früheren Lehrerin, die im vorigen Jahre entlassen, bezw. „gegangen worden" ist, weil sie Klage geführt hatte, es würde ihr eine nachgesuchte Versetzung vorenthalten, weil ihre Kolleginnen über mehr „Einfluß" verfügten, als sie.

Die städtische Zivildienst-Kommission hat mit einiger Ueberraschung erfahren, daß der Schulrath beabsichtige, das Gehalt des Schulbaumeisters bedeutend zu beschneiden und die Stellung eines großen Theiles der Wichtigkeit zu entkleiden, welche sie bisher gehabt hat. Unter diesen Umständen mag die Zivildienstkommission sich entschließen, für die Neubesetzung des Postens ein Beförderungs-Examen auszuschreiben, zu welchem nur solche Architekten würden zugelassen werden, die gegenwärtig im Bureau des Schulbaumeisters beschäftigt sind.

Die zur Zeit hier anwesende Kommission von höheren Postbeamten erklärt ihre Bereitwilligkeit, dafür sorgen zu wollen, daß die Einrichtung der geplanten drei zentralen Zweigpostämter: auf dem Northwestern, dem Union- und dem Ill. Zentral-Bahnhofe, mit größtmöglicher Schnelligkeit betrieben werde. Es sei das nicht nur nothwendig, um den lokalen Postverkehr zu beschleunigen, sondern auch um zu verhüten, daß sich im neuen Postgebäude gleich von vornherein Raummangel fühlbar mache. Die Besichtigung des Neubaues hat die Herren von der Kommission überzeugt, daß die Steigung auf der Wageneinfahrt zu den Kellerräumen des Postamts eine zu steile ist, als daß sie von Pferden ohne zu große Anstrengung überwunden werden könnte. Es wird nun empfohlen werden, daß für das Hinein- und Herausbringen der Wagen mechanische Vorkehrungen getroffen werden.

Die Aldermen Alling, Scully und Dougherty haben als Unter-Ausschuß des städtischen Lizenskomites diesem zu empfehlen beschlossen, den Hochbahn-Gesellschaften die Anbringung von Anzeigen innerhalb ihrer Stationsgebäude und an den Treppenhälsen vor den in diese Stationen führenden Thüren zu gestatten, vorausgesetzt, daß jede Gesellschaft der Stadt 15 Prozent von der Einnahme abgibt, die sie dafür bezieht. Natürlich erstreckt sich diese Empfehlung nur auf Stationen, die sich auf oder über öffentlichem Grund und Boden befinden.

Der Apotheker-Verein wird beim Stadtrath auf die Annahme einer Verordnung dringen, welche Apothekern den Verkauf konzentrirter Karbolsäure an Personen, die keine entsprechende ärztliche Verschreibung vorweisen können, verbieten soll. Die Maßnahme wird für nöthig erachtet, um Selbstmord-Kandidaten die Ausführung ihrer Pläne zu erschweren.

Die gestern in den Räumlichkeiten der Illinois Trust and Savings Bank abgehaltene Sitzung des Bürger-Ausschusses zur Bekämpfung des Verbrecherthums war nur schwach besucht. Der Beschluß, alle Verhandlungen des Ausschusses der Oeffentlichkeit preiszugeben, wurde in Wiedererwägung gezogen und widerrufen. Herr H. H. Groß wurde ermächtigt, durch die Presse so viel von den Verhandlungen bekannt zu geben, wie er für gut befindet. Pfarrer Cox legt dem Ausschuß einen Bericht über angebliche faule Stellen vor, die er in der Amtsführung des Staatsanwaltes Deneen entdeckt hat. Col. Rend legte die Stelle des Vorsitzers von dem Ausschuß für die Untersuchung des Polizeidienstes nieder. An seiner Stelle wurde Herr H. C. Stever zum Vorsitzer ernannt. Pastor R. A. White trat von dem Vorsitz des Komites für die Untersuchung von Begnadigungen und probeweisen Entlassungen Strafgefangener zurück. Ein Nachfolger für ihn ist noch nicht ausgewählt worden. Daß Bankpräsident Eckels den Vorsitz des Finanz-Ausschusses niedergelegt habe, stellte Herr Groß in Abrede.

In der Sitzung der Abwasser-Behörde stellte gestern Präsident Carter fest, daß es der Behörde billiger kommen würde, selber Baggermaschinen anzuschaffen und die Baggerarbeiten auf eigene Rechnung besorgen zu lassen; zwischen den Privatunternehmern scheine ein gegenseitiges Abkommen zum Zwecke der Preistreiberei zu bestehen. Die Kommissäre Webb und Wenter stellten sich auf denselben Standpunkt, die Mehrheit der Kommission aber war „dagegen". Der Jahreskontrakt für die Baggerei-Arbeit wurde der Chicago and Great Lakes Dredging Co. zuerkannt, welche $231,610 dafür verlangt.

Vom Bauamt sind seit dem letztveröffentlichten Bericht die folgenden Kirchen-, Hallen- und Theaterlokale, welche gesperrt waren, wieder zur Benutzung freigegeben worden: Sylvester-Kirche, 895 N. Humboldt Str.; Holländische Reformirte Kirche, 71. und Green Str.; Reorganisirte Christus-Kirche, 3615 Cottage Grove Ave.; Schiller-Halle, 103 Randolph Str.; Hallenlokal an der Südost-Ecke von Clybourn und North Ave.; Rusk-Halle, 2475 Lincoln Ave.; Chicago Opera House, Ecke Washington und Clark Str.; Haymarket Theater, W. Madison, nahe Halsted Str.

Die Polizei hat dem Stadteinnehmer berichtet, es läge kein Grund vor, weshalb die von Ike Bloom gelöste Schanklizens für Freibergs Halle nicht an Frau Freiberg übertragen werden sollte.

Anwalt Redfield von der Behörde für lokale Verbesserungen hat beim Countygericht weitere sieben Gesuche um Anordnung von Bürgersteig-Bauten eingereicht. Dieselben erstrecken sich auf Bürgersteige in der Gesammtlänge von 17½ Meilen. Herr Redfield erklärt, er werde gegen Grundbesitzer, welche—nachdem die betreffenden Verbesserungen einmal angeordnet sind — diese nicht ausführen lassen, ein Strafgesetz anziehen, welches solche, die mit Vornahme der Arbeit über die festgesetzte Frist hinaus säumen, für jeden Tag der Verzögerung mit einer Buße von $1—$10 bedroht.

Schwerer Feuerverlust.

Die St. Francis von Assisi-Gemeinde verliert ihr Gotteshaus.—Pfarrer Thieles Mutter in großer Gefahr.

Die große Kirche der deutsch-katholischen St. Francis von Assissi-Gemeinde ist durch das Feuer, welches in derselben, wie schon kurz gemeldet, gestern Nachmittag ausbrach, völlig zerstört worden, und wenn der Verlust der Gemeinde auch ein schwerer ist, so hat sie doch mit frischem Muth bereits an die Aufgabe des Baues eines neuen und schöneren Gotteshauses gedacht. Die Bewegung dürfte schon in den nächsten Tagen bestimmte Form annehmen. Pfarrer Thiele erklärt, daß vorläufig in dem großen Saale des Gemeinde-Schulhauses Kirche gehalten werden würde.

Das Feuer entstand im Glockenthurm der Kirche, vermuthlich durch Reibung der Maschinerie zum Läuten der Glocken, und es griff so schnell um sich, daß in der benachbarten Gemeindeschule eine Panik auszubrechen drohte, was jedoch durch die Geistesgegenwart der Lehrer verhindert wurde. Die geleiteten die 540 Schüler unbeschädigt ins Freie. Zwar war die Feuerwehr sofort benachrichtigt worden, aber sämmtliche Spritzen in der Nachbarschaft waren auf einer anderen Brandstätte, und erst nach Verlauf von fünfzehn Minuten trafen die ersten Löschmannschaften von dort ein. Infolge dessen konnte das Feuer, wie wenigstens die Versicherungsgesellschaften sagen, so gewaltig um sich greifen. Ueberdies waren die Feuerwehrleute auch durch die grimmige Kälte behindert, denn das Wasser gefror, während es in die feurige Masse geschleudert wurde und ehe es diese erreichte, zu Eis, und die Feuerwehrleute waren bald mit einem förmlichen Eismantel bedeckt.

Frau Theresa Thiele, die Mutter des Seelsorgers, befand sich beim Ausbruch des Feuers in der Kirche; die greise Frau ist blind, altersschwach und war völlig hilflos. Glücklicherweise hatte man sie in das Gotteshaus eintreten sehen, und zwei Umwohner machten sich sofort auf die Suche. Sie fanden die Frau bewußtlos auf und trugen sie ins Freie, wo sie sich bald erholte. Pfarrer Thiele rettete mit Hilfe einiger Nonnen und Gemeindeschüler die Altargeräthe. Dann verbot das Umsichgreifen der Flammen weitere Rettungsversuche. Eine Glocke nach der anderen stürzte mit lautem Krach in den Trümmerhaufen, und schließlich fiel der Thurm selbst ein. Von dem Gebäude ist sogut wie nichts gerettet. Das Dach der Nachbarhäuser 473 und 475 Halsted Str., in denen sich eine Grocery und die Geschäftsstelle des „Jewish Courier" befinden, wurden stark beschädigt.

Die St. Francis von Assissi-Gemeinde wurde vor einundfünfzig Jahren unter den deutschen Katholiken in der Nachbarschaft der 12. und Halsted Str. gegründet. Das erste Kirchlein wurde 1866 durch den imposanten großen Bau ersetzt, welcher gestern Nachmittag dem Feuerdämon zum Opfer gefallen ist. Pfarrer Thiele ist seit 1893 Seelsorger der Gemeinde. Der Feuerschaden dürfte sich auf $85,000 stellen.

Funken aus dem Schornstein setzten gestern Abend das Dach von M. T. Carters Wohnhaus, 1506 Sherman Ave., Evanston, in Brand, wovon der Besitzer aber erst erfuhr, als die Feuerwehrleute die Leitern anlegten. Er stürzte heraus und wurde von einem Wasserstrahl mit solcher Wucht getroffen, daß er zu Boden fiel. Als er wieder zu sich kam, war das Feuer gelöscht. Der Schaden beziffert sich auf $75.

In J. McLaughlins Kohlenschuppen, 154 Western Ave., richtete heute früh Feuer etwas Schaden an. Der Ursprung des Feuers ist nicht bekannt.

Infolge Ueberheizung des Ofens brannte heute früh das Wärterhäuschen an der Bahnkreuzung an der 47. Str. ab. Schaden $10.

Ein überheizter Oelofen setzte heute früh im Hause von John Billant, 908 W. 21. Pl., ein Ruhebett in Brand. Die Flammen theilten sich den Vorhängen mit und griffen so schnell um sich, daß die beim Frühstück sitzenden Hausbewohner schleunigst auf die Straße flüchteten. Die Feuerwehr löschte den Brand mit dem chemischen Lösch-Apparat, nachdem er etwa $100 Schaden angerichtet hatte.

Lungenbluten

Durch die Koch'sche Behandlung kurirt.

„Mein Nachtschweiß und Husten war schrecklich, und mein Frösteln und Fieber zehrten an meiner Kraft. Ich spie große Quantitäten Schleim aus meinen Lungen aus.

„Ich hatte starke Blutungen und verlor große Quantitäten Blut und hatte beinahe unerträgliche Schmerzen in meinen Lungen. Meine rechte Lunge war in einem schrecklichen Zustand, war wund und blutete fortwährend. Mein Arzt sagte, ich könnte nur noch kurze Zeit leben.

„Am 13. Oktober letzten Jahres begann ich mit der Einathmungsbehandlung der Koch Lung Cure in 146 State Str., Chicago.

„Um eine lange Geschichte kurz zu machen, die Koch'sche Behandlung rettete mein Leben!"

„Jede Spur meiner Schwindsucht ist verschwunden, meine Lungen schmerzen nicht mehr, ich speie kein Blut oder Schleim aus und habe keinen Nachtschweiß, Frösteln oder Fieber mehr.

„Ich lade Alle, die sich dafür interessiren, ein, bei mir vorzusprechen und sich bei meinen Nachbarn und Freunden und sogar bei meinem Hausarzt zu erkundigen, die sich alle über meine Wiederherstellung wundern."

Frau Esther Hood,
668 S. Fairfield Ave., Chicago.

Kohlengräber in Berathung.

Ein Ausstand der Weichkohlengräber ist nicht unwahrscheinlich.

Der Abfallfahrerstreik beigelegt.

In der „Association Hall", 153 La Salle Str., wurde heute die fünfzehnte jährliche Distriktskonvention der Kohlengräber eröffnet, zu der sich etwa 300 Vertreter von „Knappschaften" eingefunden haben. Präsident T. J. Reynolds leitet die Verhandlungen. Im Vordergrunde des Interesses steht die Erneuerung des Lohnvertrages, worüber, wie wiederholt in den Depeschenspalten der „Abendpost" berichtet wurde, seit einiger Zeit Verhandlungen gepflogen wurden, die aber bislang daran scheiterten, daß die Grubenbesitzer eine Lohnherabsetzung von zwölfeinhalb Prozent in Vorschlag brachten, wovon die Kohlengräber nichts wissen wollen. Es werden in einigen Tagen weitere Unterhandlungen stattfinden. Der Ausschuß für Arbeitsverträge wird dem Nationalverband der Vereinigten Minenarbeiter jetzt eine Erneuerung des am 1. April ablaufenden Vertrages und zwar unverändert empfehlen; sollten die Grubenbesitzer darauf nicht eingehen, so steht ein Ausstand der 45,000 Kohlengräber zu erwarten. Die Leute haben einen Fonds von $630,000.

Die Geschäftsagenten McFetridge und McNulty von der Abfallfahrer-Gewerkschaft und Supt. Sloan vom Straßenreinigungs- und Abfalleinsammlungsdienst haben sich verständigt, und heute Morgen haben die Abfallfahrer in der 24. Ward die Arbeit wieder aufgenommen. Es wurde vereinbart, daß während der Dauer der kalten Witterung kein Fuhrmann mehr als zwei Fahrten täglich zu machen habe, aber drei, sobald Thauwetter eintritt; dann werden ihm jedoch zwei Arbeiter zum Aufladen beigegeben.

Polizeirichter Mahoney hat die Verhandlung der Anklagen gegen Jas. Kelly, John Welsh, John und Jacob Brown, Abfallfahrer, wegen Einmischung in die Abfallabfuhr und Durschneidens eines Pferdegeschirres, auf nächsten Samstag verschoben.

Nach elf Wochen langem Kampfe zwischen den Arbeitergewerkschaften in Batavia und Umgegend und dem Verband der Arbeitgeber des Fox River-Thales sind erstere unterlegen, und in den vier großen industriellen Anlagen in Batavia, über welche die Geschäftssperre verhängt war, ist mit drei Vierteln der alten Mannschaften der Betrieb wieder aufgenommen worden. Die Fabrikbesitzer schlossen mit den Arbeitern Einzelverträge ab.

Auf die Forderung der Hausmeister- und Fensterwascher-Gewerkschaft der Hochbauten um einen gleichmäßigen Lohn von $57.50 den Monat hat der Verband der Hochbauverwalter mit dem Vorschlage einer Lohnherabsetzung von zehn Prozent geantwortet. Daraufhin haben sich beide Parteien geeinigt, die Sache einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Der Verband der Wäschereibesitzer hat gestern Abend folgende Beamte gewählt: Präsident, P. F. Munger; Vizepräsident, C. G. Swanson; Sekretär, B. E. Adland; Schatzmeister, C. L. Goodhart; Vollstreckungsausschuß: J. A. Barkey, C. J. Goodhart und A. P. Green. — Ein Versuch der „kriegerischen" Gruppe, die alten Beamten zu stürzen, schlug fehl, der „Krieg" dauert aber fort, und das Waschen von Hemden kostet, je nach der Stadtgegend, vier bis zehn Cents das Stück.

Puschkuro für alle Magen-, Leber-, Blut- und Rheumatismusleiden, und Cold-Push für alle Erkältungen,

werden in den meisten Apotheken in den Ver. Staaten und Canada eingeführt. Cold-Push kostet 25c, Puschkuro $1.00 die Flasche. Bestehe darauf, daß Du Puschkuro bekommst — nimm nichts anderes. Nichts in der Welt ist gerade so gut." Wenn der Apotheker das Mittel nicht hat, sende $1.00 an Dr. Puscheck, 1619 Diversey Blvd., Chicago, und Du erhältst sofort eine Flasche transportfrei per Expreß zugesandt. Cold-Push kostet 25c per Post versandt. Falls Du ärztlichen Rath wünschest, so schreibe an Dr. Puscheck. Ein feines Büchlein über diese Mittel wird frei an irgend eine Adresse verschickt — schreibe heute noch darum. anz

Schreckliche Ziffer.

Im County-Hospital befinden sich gegenwärtig 958 Patienten, die an der Lungenentzündung leiden; die gleiche Anzahl solcher Kranken wird nun schon seit länger als einem Monat in der Anstalt verpflegt. Auch in allen anderen Hospitälern überwiegen unter den Patienten die an Lungenentzündung Leidenden. Direktor Happel vom County-Hospital ist der Ansicht, daß außer der strengen Kälte auch der Staub in den Straßen Chicagos das Ueberhandnehmen der Lungenentzündung verursacht.

* Während der Oberhirte Dowie es sich auf seiner Weltreise herrlich und in Freuden gehen läßt, hungern seine Schäfchen in Zion. Als sie am Samstag ihre üblichen Rationen an Fleisch und Kartoffeln holen wollten, soll angeblich auch kein Pfund davon vorräthig gewesen sein. Der Möbelladen in Zion wurde vor Kurzem geschlossen und nunmehr auch die Zuckerwaarenfabrik. Es sind dadurch Hunderte von Zioniten arbeitslos geworden.

* Vor Kurzem wurde der Leihstallbesitzer Daniel Lynch, 264 N. Clark Str., im Kriminalgericht von der Anklage freigesprochen, sich mit Gustav Bartnick dazu verschworen zu haben, den Futterhändler Wm. Rotsted geschäftlich zu ruiniren. Er hat nunmehr Rotstedt und dessen Anwälte Fred H. Atwood und Frank B. Pease wegen angeblicher böswilliger Verfolgung auf $25,000 Schadenersatz verklagt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Bush Temple of Music. — „Ivan the Terrible".
Garrick. — „Winsome Winnie".
Grand Opera House. — „Darling of the Gods".
Illinois. — Henry Irving in wechselndem Repertoire.
Studebaker.—„Prince of Pilsen".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags
Field Columbian Museum.— Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Deutsche Flußschiffer.

(Berliner Lokalanzeiger.)

Auf Deutschlands Strömen und Kanälen pulsirt ein Leben von staunenswerther Regsamkeit. Auf dem Rhein und der Donau, auf der Weichsel, der Oder, der Elbe, und vielen anderen Strömen und Kanälen, nicht zum wenigsten aber auf der Spree ziehen viele tausend Schiffe daher und dahin und befördern eine riesige Masse von Gütern. Die Schiffahrtsstraßen und der Güterverkehr bildeten seitjeher, insbesondere für Berlin, eine Grundlage des Wachsens und Gedeihens. Die Reichshauptstadt hat für diesen Verkehr eine äußerst günstige Lage, da sie in der Mitte liegt zwischen Elbe und Oder. Oder und Weichsel verbanden sie schon frühzeitig mit Rußland; die Havel und die Elbe stellten die Verbindung mit Hamburg und der Nordsee her; durch den Plauen'schen Kanal und die obere Elbe wurden auch die großen Handelsgebiete Sachsens und Böhmens erschlossen. So liegt denn Berlin wie eine Spinne in ihrem Netze. „Berlin ist aus dem Kahn gebaut." Dieses gut geprägte Wort bezeichnet ganz prächtig die Bedeutung der Flußschiffahrt für die deutsche Reichshauptstadt. Jeder Stein, der sich fügte zum Königsschloß wie zur bescheidensten Dorfkate der Vororte ist auf dem Wasserwege dahergekommen. Und dieser Schiffsverkehr stieg von Jahrhundert zu Jahrhundert, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, von Jahr zu Jahr, bis er den jetzigen staunenswerthen Umfang erreichte. Um den Aufschwung des Güterverkehrs zu illustriren, nur einige Zahlen aus den letzten Jahrzehnten: Im Jahre 1879 waren rund 26,000 Schiffe in Berlin; 1889 mehr als 70,000; 1899 passirten nicht weniger als 106,000 die Wasserstraßen der Reichshauptstadt. Eine Vorstellung von dem gewaltigen Umfang dieses Verkehrs gibt folgendes Beispiel, das ein bewährter Fachmann gegeben: Der Lokalverkehr auf den Wasserstraßen Berlins und Charlottenburgs betrug im verflossenen Jahr 146 Millionen, auf den 24 Eisenbahnstationen 178 Millionen Zentner. Die bescheidenen Wasserstraßen, von denen nur die durchgehende Linie von der Elbe zur Oder mit großen Fahrzeugen befahren werden kann, haben fast ebenso viel geleistet, wie die großartigen Eisenbahnanlagen, deren zehn aus allen Himmelsrichtungen kommende Linien Berlin die Güter zuführen. Wollten wir die Masse der Schiffsgüter in die Chaussee- und Friedrichstraße stauen, so füllten sie den ganzen freien Raum zwischen den Häusern bis zu den Dachfirsten aus. Aber es blieb noch so viel davon übrig, daß man die Linden und die Leipziger Straße in derselben Weise anfüllen könnte. Hätten wir einen Kanal von Berlin bis Köln, so würden die Fahrzeuge, die diese Güter brachten, ihn in drei geschlossenen Reihen bedecken. — Die Schiffe waren bemannt von zirka 140,000 Schiffern. Und was alles haben uns diese Flußschiffer aus nah und fern gebracht! Das köstliche duftende Obst, das wir zum Nachtisch verspeisen, und die Steine, aus denen wir unsere Häuser bauen, das Getreide und die Kohlen, feine Glaswaaren und Roheisen, Nähmaschinen und Kanonen, Wein, Fleisch, Fische, Kaffee, Zucker, Wolle. Man könnte Seiten füllen, wollte man all' die verschiedenen Waaren aufzählen. Ohne die Flußschiffahrt und die Thätigkeit der Flußschiffer hätten wir keine Häuser, hätten wir nichts zu essen und zu trinken (man denke, Berlin ohne Getränke) und fehlte uns jeder Gebrauchsgegenstand.

Diese Flußschiffer, die für den Güterverkehr, für den gesammten Handel und Wandel eine so immense Bedeutung haben, welche soziale Stellung nehmen sie ein, und wie sind sie wirthschaftlich, wie in ethischer Beziehung gestellt? Es ist noch kürzlich das wahre Wort gesprochen worden, daß sich die einzelnen Klassen und Stände des Volkes nicht schematisch rubriziren lassen, daß ein Stand oft unmerklich in den anderen übergeht. Dieses Wort hat für den Stand der Schiffer noch mehr Geltung, als für andere Berufsarten. Es gibt da selbständige Gewerbetreibende, solche mit einem Theil von Selbständigkeit, es gibt abhängige Existenzen; da ist aber auch eine große Anzahl solcher, die die zwei letzten Kategorien in sich vereinigen. — Selbstständige Gewerbetreibende können wir wohl die Schiffseigner nennen, die ihr Gewerbe ganz auf eigene Rechnung und Gefahr betreiben, die Großschiffer, Eigenthümer mehrerer, oft vieler Fahrzeuge. Diese Schiffseigner, die nur in seltenen Fällen selbst fahren, gehören als Rheeder mehr dem Kaufmannsstande an.

Nun gibt es aber eine große Anzahl von Schiffseignern, die in einem kontraktlichen Verhältniß zu kaufmännischen Firmen stehen, d. h. die wohl ein eigenes Fahrzeug besitzen, denen die Fracht aber entweder mit einer Pauschalsumme vergütet wird, oder die nach Gewicht, Kilometerzahl und Zeit bezahlt werden. Dieselben oder auch ähnliche Kontrakte haben aber auch die Schiffsführer, die Steuerleute oder Kapitäne, wie sie sich gern nennen lassen. Dabei kommt es aber auch vor, daß diese Angestellten in Lohn stehen oder an dem Gewinn der Ladung partizipiren. Diese beiden Klassen der Schiffseigner und Schiffsführer machen den eigentlichen Stand der Schiffer aus, denn sie sind Leute, die hier und da in Fachschulen ausgebildet werden. Gerade diese Berufsschiffer aber leiden unter einer eigenthümlichen und bedauerlichen Ungunst der Verhältnisse, die ihnen eine ganz ausnahmsweise Stellung unter den anderen Staatsbürgern anweist.

Die Frachtsätze und Lohnverhältnisse sind sehr verschieden, und eine genaue Uebersicht zu erhalten, ist wegen dieser Verschiedenheit auch sehr schwer; dann haben fleißige Umfragen das Resultat ergeben, daß Lohn- wie Frachtsätze in überwiegender Mehrzahl sehr gering sind und zu der zu leistenden Arbeit und zu dem Risiko manchmal in einem Mißverhältniß stehen. Beispielsweise wird dem Schiffseigner der Zentner mit 14 Pf. bezahlt, wobei er die Schleusengebühren zu entrichten, seine Leute zu bezahlen, für sich und seine Familie den Lebensunterhalt zu bestreiten und sein Fahrzeug zu verzinsen oder zu amortisiren hat. Oder der Schiffsführer partizipirt mit 1½—2 Pf. pro Zentner an der Ladung. Stehen die Steuerleute in Lohn, so erhalten sie die Durchschnittssumme von 80—90 Mark. Nimmt man dazu, daß die Flußschiffer bei unseren nicht gerade günstigen Schleusenverhältnissen und den geradezu ungünstigen, weil räumlich unzureichenden Hafenanlagen sehr viel Zeit verlieren, und Zeit für sie baares Geld ist, so geht daraus hervor, daß ihre wirthschaftliche Lage eine recht schlechte genannt werden kann. Die Bootsleute, wenn sie nicht etwa die Söhne oder sonstige Verwandte der Schiffseigner sind, erhalten 2.50—3 Mark pro Tag.

Die Arbeit der Schiffer. Es wurde schon angedeutet und sei nochmals betont: sie steht in einem argen Mißverhältniß zu dem geringen Entgelt. Diese ruhelose, niemals aufhörende, niemals unterbrochene Arbeit. Wer sah sie nicht, die Männer, die, vornübergebeugt den langen Staken (Stange) gegen die Brust gestemmt, ihr Schiff vorwärtsstoßen oder, den Treidelriemen umgeschnallt, das schwerbeladene Fahrzeug ziehen! Wie mannigfaltig sind die Gefahren, die den Flußschiffer auf den Wasserläufen mit ihrem riesigen Verkehr umgeben und ihn und die Seinigen und sein Hab und Gut mit Untergang bedrohen! Da heißt's, alle Sinne anspannen, alle Kräfte bis zum Aeußersten ausnutzen, damit Unheil verhütet werde. So geht's Tag für Tag mit kärglich bemessener Ruhezeit. Im Hafen beginnt erst die schwerste Arbeit, denn da heißt es, die Ladung so schnell wie möglich löschen, um recht bald die Rückfahrt antreten zu können. Da muß denn alles an den schwer beladenen Karren, der graubärtige Mann, die schwache Frau, das halbwüchsige Kind, wieder vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht. Die vielgeplagten Schiffer können nicht einmal am Sonntag ruhen, denn die Bestimmungen der Sonntagsruhe finden für sie keine Anwendung, weil der Güterverkehr niemals ruht.

Nur während der Eiszeit sind die Schiffer zu Hause. In milden Wintern oft nur wenige Wochen, oder sie lassen sich einfach einfrieren und bleiben dann das ganze Jahr auf ihrem Fahrzeug. So ist denn das Schiff ihr Heim, ihre Welt. Eine winzige engumfriedigte Welt. Die Kajüte ihr Heim. Was das heißt, kann nur der ermessen, der dieses Heim kennen gelernt hat, der einmal den kleinen, wenige Quadratschuh messenden Raum betreten hat, dessen eingeschlossene, schlechte Luft ein unbeschreibliches Konglomerat von Gerüchen aufweist, und in welchem eine oft aus mehreren Köpfen bestehende Familie beständig hausen muß. — Der fast unausgesetzte Aufenthalt auf dem Wasser und auf dem Fahrzeuge hat, neben anderen Unzuträglichkeiten, auch den Uebelstand zur Folge, daß die Kinder in sehr vielen Fällen gezwungen sind, das Leben der Eltern zu theilen, da diese, wollen sie ihre Sprößlinge nicht fremden Leuten anvertrauen, sie zu sich aufs Schiff nehmen müssen, was wieder bedingt, daß der Schulunterricht der Kleinen wegen des kurzen Aufenthalts am Lande nur ein mangelhafter, weil oft unterbrochener, sein kann. So wachsen sie denn ziemlich wild auf, denn den Eltern selbst fehlt die Zeit und bei ihrer angestrengten, lang andauernden Arbeit auch die Lust, sich der Erziehung und Unterweisung ihres Nachwuchses in ausreichender Weise zu widmen. Selbst von leiblichen Gefahren sind die Kleinen umdroht, denn nur zu oft kommt es vor, daß die sich selbst Ueberlassenen über Bord fallen und in den Fluthen versunken sind, ehe die Eltern nur die rettende Hand ausstrecken können. Im Jahre 1903 sind allein in den Wasserläufen der Spree und Havel 14 Schifferkinder ertrunken. Eine erschreckend große Zahl, die nur allzu deutlich spricht.

—Der lahme Ochse. — Bei einer Thierschau wird ein Ochse vorgeführt und gemustert; als er so dasteht, tritt er von ungefähr mit einem Fuß auf einen vom Dache gefallenen Schiefer. Da spricht der kleine Max zu seinem Freund: „Du, der Ochse geht ja lahm," worauf sein Freund erwidert: „Woher weeßt Du denn das?" Da antwortete Max mit gewichtiger Miene: „Na, siehst Du denn das nicht, daß se den en Steen untergelegt ham!"

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. H. Hill & Co., anderthalbstöckiges Framehaus, 2621 Lowell Ave., $1980.
Ernst Williams, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 3216—18 Beacon Str., $22,000.
. Roß, zweistöckiges Brickhaus, 966 Balmoral Ave., $5500.
Mary E. Bird, zweistöckiges Brickhaus, 2229 Southport Ave., $5500.
Victor Larsen, zweistöckiges Brickhaus, 6406 S. Peoria Str., $5000.
Thies Sievers, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 6218—20 South Park Ave., $15,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brugger, Helen, 1 J., 358 Blackhawk Str.
Diehl, Lillian, 8 M., 6448 Stony Island Ave.
Krohn, Annabelle, 6 M., 7137 Armour Ave.
Otte, Reinhold, 29 J., 760 Bryn Mawr Ave.
Schmitt, Fritz 49 J., 76 Wells Str.
Stenke, Ida, 3 J., 459 Ogden Ave.
Wilke, Louis, 38 J., 657 W. Division Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Barnes Hoffenburg, Sarah Sinolinsky, 28, 22.
Wallace Hillman, Amelia Felton, 20, 18.
Thomas Atkinson, Nellie J. Conway, 29, 18.
Edward Stephen Burns, Clara Parent, 23, 21.
George F. Sullivan, Sadie O'Brien, 23, 20.
John Comiskey, Jennie Maloney, 25, 23.
Ignatz Mayerewicz, Cecilia Rapinska, 27, 23.
Louis Fineglaß, Annie Lieberman, 21, 18.
Martin D. O'Malley, Mary Burkall, 22, 18.
James C. Weld, Josephine E. Ella Webster, 25, 25.
Joseph Holy, Minnie Kouck, 26, 19.
Karel Obrecka, Anna Topon, 34, 20.
Max R. Perlstein, Bessie Bromberg, 26, 22.
Jan Wiswiewski, Maryanna Kolar, 29, 28.
Orson R. Moore, Mathilda Humphries, 25, 22.
William H. Butler, Minnie C. Boelker, 23, 20.
Walter S. Johnson, Nettie E. Williams, 22, 20.
David Lothian, Mary Flanagan, 37, 34.
Harry H. Franks, Grace A. Palmer, 30, 18.
Walter H. Brott, Katherine McCarthy, 22, 22.
Edward Bender, Margaret Coughlin, 26, 23.
Peter Kurzminski, Orzula Kauzlauskas, 30, 20.
Peter B. Rydell, Hilda Carolina Hedin, 35, 37.
Alfred H. Priebe, Amelia Myer, 27, 29.
Andrew Tullinan, Mary Hanjsan, 26, 26.
Abraham G. Goodstein, Sarah Zeitlin, 26, 23.
John T. Ling, Mary Mulcahy, 28, 26.
Piston Podolak, Maryja Florak, 28, 22.
J. Sherman Houston, Grace G. Halla, 36, 25.
Charles A. Albiez, Mary E. Bremer, 30, 28.
Charlie Werner, Mary Koschely, 22, 23.
John Podlizak, Marie David, 26, 18.
Henry G. Brown, Jennie Streichberich, 25, 20.
Milton A. McCready, Anna G. Fitzpatrick, 32, 34.
William Roberts, Mary Doran, 27, 29.
Frank T. Bergeron, Irene Murray, 24, 20.
Wm. P. Dawson, Isabelle C. Firth, 40, 38.
James Foley, Delia Lynch, 29, 24.
John M. Manga, Dellen Brennan, 24, 23.
Archie Brown, Cornelia Freeman, 25, 24.
Patrick J. Sullivan, Katherine C. Dowd, 27, 28.
Walter A. Flannery, Margaret Schmitz, 23, 18.
Giacomo Cimino, Mathilda Klinger, 36, 17.
Albert Roberts, Rosanna Griffin, 39, 43.
Samuel Brotman, Emma Weil, 36, 26.
Frank Schrempp, Agnes M. Williams, 30, 25.
Robert D. Law, Carrie Fay Warren, 23, 22.
Fred. W. Salfisberg, Martha Walter, 21, 22.
Charles D. Stephens, Ellen J. Tyler, 31, 31.
Harvey R. Smith, Agnes P. Hartney, 34, 31.
Harry Mankowitz, Goldgire R. Goldstein, 25, 22.
Frank Worlingis, Barbara Nankowski, 23, 20.
Victor Weil, Paula Kraus, 33, 24.
George Thiell, Ottilie Moos, 37, 42.
Ehler Schmeckpeper, Anna Mueller, 24, 21.
Joseph W. Kielfer, Blanche E. Willon, 42, 22.
John Golowska, Maria Antosz, 22, 20.
Joseph Strenk, Anna Emra, 20, 17.
Millael Farrell, Mary Ryan, 28, 25.
Anton Roule, Josephine Claudy, 23, 21.
John Wolski, Frances Sodowski, 22, 19.
Harry Perkins, Tillie Goodwin, 25, 21.
S. Blaczkowski, E. Ciemnoczotowska, 26, 20.
Clement O'Neill, Laura Dempsey, 22, 21.
Patrick R. Bellew, Bridget Sullivan, 24, 18.
Richard W. Conklin, Sarah Wallis, 24, 20.
Walter Clayton, Nellie Quinn, 21, 20.
George O. Chandler, Ethel E. Brown, 29, 24.
Ernest L. Pierce, Evelyn C. M'Cauter, 36, 22.
John W. Rumple, Jennie O'Connell, 23, 21.
Bernard Byrne, Mamie Courthouse, 28, 18.
George J. Nist, Jennie L. Bowman, 23, 21.
Frank Sarder, Edithe Scowele, 21, 18.
Elia Kuve Rosenblum, Debora Cahn, 69, 49.
Gustaf A. Anderson, Etta Bloom, 27, 24.
Peter W. Ulbrich, Margaret Blanchfield, 26, 23.
Walter M. Scott, Birdie A. Scales, 24, 20.
Arthur L. Witte, Annetta M. Alt, 21, 19.
Fred Lilja, Anna Person, 24, 27.
John Morris, Frankie Douglaß, 25, 22.
James Kelly, Marie Brune 30, 22.
Charles E. Cooper, Agnes Neil, 26, 17.
Carl Bruhn, Clara Behrend, 29, 18.
Peter Pisano, Theresa Marinello, 24, 19.
Abraham Solovinsky, Fannie Orchansky, 28, 21.
George M. Schoen, Ora L. Wolf, 30, 21.
Antonio Brezezinski, P. Tomaszewska, 46, 35.
Richard Askwith, Margaret Keller, 27, 27.
Emil Pellwer, Sylla Heine, 23, 21.
Stepan Tamore, Maria Molfese, 32, 28.
Christian Gaßner, Elisa Niederhauser, 54, 50.
Thomas Butler, Josephine M. Fitzgerald, 25, 25.
John K. Klank, Carrie St. Aubin, 33, 21.
Frank J. Noell, Susanna Hilkin, 37, 27.
Charlie C. Lyon, Minnie Ruth, 23, 18.
John H. Hilkin, Mary Oswald, 28, 23.
Thomas Henry, Edith Johnson, 42, 40.
Thamas J. Sullivan, Nora Lyons, 28, 28.
Henry Friedenberg, Clara Schulz, 25, 20.
H. De Witt Cretors, Anna C. Doerr, 25. 21.
Elias Baß, Flora Brodski, 25, 20.
Fred Olson, Nellie Mulvihill, 32, 30.
John P. Enns, Rebecca Burch, 36, 40.
JohnHenry Ketner, Nettie DeZeng Stokes, 26, 21.
Edmond F. Hoskin, Virginia Hodgson, 29, 21.
Frank P. Muesse, Estella Thompson, 29, 21.
Peter Heapley, Margaret Kennedy, 26, 19.
Annibale Marzullo, Antoinetta Cataldo, 26, 17.
Samuel McConnell, Agnes Long, 29, 29.
Bert Frank Whither, Nellie Kline, 26, 22.
Charles R. Ramsey, Katheryn Conway, 32, 23.
Lawrence M. Stein, Viola Wuerzburg, 28, 21.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Clara gegen Harry B. Clend, Trunksucht; Mary gegen Herbert W. Gallup, Ehebruch; August F. gegen Catherine Schopf, Verlassen; Wm. A. gegen Laura Davis, Verlassen; Millie gegen Albert Davis, grausame Behandlung; Richard J. gegen Mabel Craft, grausame Behandlung; Christian M. gegen Johanne Hanson, Verlassen; Anna gegen Joseph Zarub, Verlassen; Margaret gegen Samuel W. Stanton, Verlassen; Signe gegen Toral Christianson, Trunksucht; Edward R. gegen Ida Clettenberg, Verlassen; Lillian gegen Fred Smith, Trunksucht.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Abraham Marks; Verbindlichkeiten $85; Bestände $85.
Charles A. Harris; Verbindlichkeiten $2484; Bestände $63.
Morris J. Wolfberg; Verbindlichkeiten $4321; Bestände $1371.
Edward C. Malmberg; Verbindlichkeiten $2825; Bestände $41.
Albert R. Drew; Verbindlichkeiten $175; Bestände $1705.
Arthur Berliner: Verbindlichkeiten $435; Bestände $115.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Febr. 1904.

Getreide und Heu.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.) (Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 97c—$1.03; Nr. 3, roth, 95c—$1.03; Nr. 2, hart, 90—95c; Nr. 3, hart, 85—94c.
Sommerweizen, Nr. 1, 95—98c; Nr. 2, 93—97c; Nr. 3, 85—96c.
Mais, Nr. 3, 43—43½c; Nr. 3, weiß, 44½—45c; Nr. 3, gelb, 45c.
Hafer, Nr. 2, 41c; Nr. 2, weiß, 44½—45½c; Nr. 3, 40½c; Nr. 3, weiß, 42½—44c; Nr. 4, 40—42c.
Mehl, Winter-Patents, $4.30—$4.50 das Faß; „Straights", $4.10—$4.20; „Hard Spring Patents", $4.30—$4.50; besondere Marken, $5.10—$5.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $8.50—$9.50; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 97½c; Juli, 90½c; September 86¾c.
Mais, Mai, 56½—56¼c; Juli 53¾—53¼c; September, 52½—52¼c.
Hafer, Mai, 44½c; Juli, 39½c; September, 34¼c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.75; Juli, $7.82½.
Rippchen, Mai, $7.17½—$7.20; Juli, $7.30.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.00; Juli, $14.87½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.40—$5.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $4.80—$5.30; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.30—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.00—$3.60; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.75; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.70.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.20—$5.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.95—$5.25; leichte, gemischte Waare, $4.90—$5.10; leichte ausgesuchte, $4.80—$5.00.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.60; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$5.50, „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.40—$6.15.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$ 0.25½
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.23
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.18
„Cooleys", per Pfund	0.21 —0.22
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.18
„Ladles", per Pfund	0.14
Packwaare, frische	0.12½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10 —0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund	0.10 —0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.09 —0.09½
Brick, per Pfund	0.11½—0.11¾
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.28 —0.30
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.30½
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11½
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16 —0.16½
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Enten, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Kapaunen, das Pfund	0.15 —0.18
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05½—0.06
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07 —0.07½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.09 —0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.12
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.11
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß	2.75 —3.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.50
Orangen, California, Navels, per Kiste	1.50 —2.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Kronsbeeren, per Faß	7.00 —7.50
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.00 —4.50
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	4.00 —5.25
Kraut, Holland, per Tonne	50.00—55.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Faß	2.00 —2.50
Rosenkohl, per Quart	0.15
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.25 —1.50
Rüben, 1½ Bushel	1.00 —2.25
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	5.25 —6.25
Tomaten, Kalifornien, 6 Körbe	2.00 —3.50
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.30 —0.35
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.90 —1.15
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.65 —0.90
Spinat, Louisiana, per Faß	7.00 —8.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	4.00
Wachsbohnen, per Bushel	4.50 —5.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.95
„Medium"	1.90
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.50
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, beste, Bushel	0.86 —0.88
Rothe, per Bushel	0.85 —0.86
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50 —2.75

$33.00 nach Kalifornien, Oregon und Washington.

Via Chicago, Union Pacific & Northwestern-Linie täglich während März und April. Tägliche und persönlich geleitete Exkursionen in Pullman Touristen-Schlafwagen nach San Franzisko, Los Angeles und Portland, durchfahrende Züge, kein Umsteigen. Wahl der Routen. Ticket-Offices 212 und 193 Clark Straße (Tel. Cent. 721). feb16,18,20,22,24,26

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 3 Weber an Rugs. 662 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Ein ältlicher Mann, um Saloon reinzuhalten. 4261 Ashland Ave.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen. Tagarbeit. 1166 S. Oakley Ave., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. Adolf Albert, Ecke Elston Ave. und Irving Park Boulevard.

Verlangt: Ein Porter. 376 W. 12. Str.

Verlangt: 20 Kohlengräber in Arizona, New Mexico, Kalifornien, können $100 bis $120 pro Monat verdienen. Familien und ledigen Männern wird Fahrgeld vorgestreckt. Von 9 bis 8 Uhr Abends. Abfahrt Donnerstag. Hotel Irvine, 71—73 E. Van Buren Str., Meyer.

Verlangt: Junger Mann, um das Apothekergeschäft zu erlernen. Lehrling vorgezogen. Marr, Evanston Ave. und Grace Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 277 West Division Str.

Verlangt: Ein praktischer Schneider, um auf's Land zu gehen. Beständige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen bei H. Landauer & Co., 220 Adams Str., 6. Floor.

Verlangt: Porter, stetig und zuverlässig. 1436 N. Clark Str.

Verlangt: Mann in kleinem Landstädtchen. Muß Gartenarbeit verstehen und Pferde, Kühe und Hühner besorgen können. Mrs. Wallace Campbell, Wheaton, Jll. (Metropolitan „L" R. R.)

Verlangt: Kohlengräber für Indiana, verheirathet und ledig. Strecke Reisekosten vor. Maschinist. Stallmann. 122 LaSalle Str., Zimmer 6.

Verlangt: Alter Mann, bei Hausarbeit zu helfen in Boardinghaus bei alleinstehender Frau, einer der mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. 367 Larrabee Str.

Verlangt: Cap Blocker, junger Mann, welcher Erfahrung hat im Blocken von Tuchhüten und Kappen. Geo. Barnard & Co., 147 Wabash Ave. dm

Verlangt: Ein tüchtiger Junge an Cakes. $5, Zimmer und Board. Plechak, 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Saloon-Porter, der auch aufwarten und Bar tenden kann. 262 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junger Mann in Saloon, für Lunch-Counter. 172 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Saloonarbeit. Muß willig sein und Interesse für's Geschäft zeigen. 63 W. Erie Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot und einer an Cakes. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Abpresser an Coats, sowie ein Mann, um das Nähtepressen zu erlernen. 564—566 Nord Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor.

Verlangt: Guter, lediger Mann an Bäckerwagen. Empfehlungen verlangt. 440 Webster Ave.

Verlangt: Junge, 16 bis 18 Jahre alt, Bilder einzurahmen usw. Ein guter Platz für einen guten, stetigen Jungen. E. F. McCormick Co., 677 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge, 16 Jahre alt, für ein Geschäftshaus, einer der sich allen Arbeiten willig unterzieht. Adr.: D. 201 Abendpost.

Verlangt: 25 Teamsters und Arbeiter. Abreise heute Abend. Freie Fahrt. Spearbeck, 28 W. Madison Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot und einer an Cakes. 6846 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Porter für Saloon, Mann in mittleren Jahren. Muß Empfehlungen haben. Südwest-Ecke Harlem Ave. und Madison Str. modi

Verlangt: Arbeitsfähiger leidender Carpenter. Heilung für Arbeit. 400 Acker Höhenluftkurort und Sanatorium. Denkewalter Springs, Spencer, Ind. mdmdo

Verlangt: Butcher für Fleisch Trimming und Schweine aufzuschneiden. 153—155 Wells Str. mdi

Verlangt: Perter mit Referenzen. M. Wasserman, Menroe und Clark Str. modi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Lunchkoch, kann aufwarten, besorgt Porterarbeit, sucht Stelle. Halleman, 375 Taylor Str.

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht Stelle in Bäckerei. 717 N. Paulina Str.

Gesucht: Eingewanderter junger Mann sucht Stellung als Porter oder irgendwelche Beschäftigung.—Adr.: 993 S. Robey Str., oben.

Gesucht: Erfahrener Buchführer sucht dauernde Stellung. Gute Empfehlungen. Adr.: H. 417 Abendpost.

Gesucht: Porter, junger, deutscher, guter Arbeiter, der Bar und Lunch tenden kann, sucht Stellung. Prima Empfehlungen. Adr.: L. 505 Abendpost.

Gesucht: Guter, zuverlässiger Bartender, ehrlich und nüchtern, sucht Stelle. Adr.: D. 203 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger, junger Bartender sucht stetigen Platz. Joe Dörr, 1563 W. Taylor Str. dmdo

Gesucht: Brotbäcker sucht stetige Stellung. 172 Orchard Str., oben.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Waiter oder Porter. 22 Coblentz Str.

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als zweite Hand an Brot oder Cakes. 195 Hudson Ave., oben. dmdo

Gesucht: Junge, 15 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen. 524 North Park Ave.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand an Brot und Rolls. 3538 S. Halsted Str., Saloon.

Gesucht: Blacksmith und Maurer suchen Arbeit. 30 Jahre alt. Smid, 646 May Str.

Gesucht: Lediger Deutscher wünscht Beschäftigung im Butchergeschäft. Kann Storetenden. Adr.: D. 202 Abendpost.

Gesucht: Elektrischer Monteur und Maschinenschlosser sucht Arbeit. J. Ivan, 822 Erickson Ave., 3. Floor, Pullman, Jll.

Gesucht: Dritte Hand an Brot sucht Arbeit in kleiner Bäckerei. Adr.: L. 502 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Porter, kann Bartenden und Warten, wünscht Stellung. Adr.: H. 415, Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Delikatessen-Geschäft und theilweise Hausarbeit. 1298 Sheridan Road, neben Hochbahnstation. dimido

Verlangt: Hemden- und Kragenmacher. 480 N. Winchester Ave., nahe Division Str.

Verlangt: 8 Näherinnen an Hauskleidern. 196 West North Ave.

Verlangt: Handmädchen an Chop Coats. 127—131 Haddon Ave., Top Floor, Rothgieser Bros.

Verlangt: Zwei Mädchen für Lager-Arbeit. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Damen für Arbeit im Hause in freien Stunden. Stempeln. Guter Lohn. Ausstattung frei. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams.

Verlangt: Freundliches Mädchen in Bäckerei. Muß am Tisch aufwarten. 184 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für Knöpfe anzunähen an Waists. 254 Market Str., Top Floor, Schwartz. md

Verlangt: Arbeiterinnen an Netzarbeit, wird nach Hause gegeben. 495 W. Belden Ave., nahe Hancock. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für kleine Familie. 3435 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Dreien. Deutsche vorgezogen. 2439 Magnolia Ave.

Verlangt: Ein gewandtes, junges Mädchen, das englisch spricht, für leichte Hausarbeit und Nähen. 2201 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. Muß zu Hause schlafen. Deutsche bevorzugt. 144 Orleans Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit Eines das kochen kann. 573 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 529 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen, das kochen kann, zur Führung des Haushalts bei einem alleinstehenden älteren Herrn. Gute Empfehlungen nothwendig. Vorzusprechen: 582 Washington Boulevard.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 849 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 5001 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß englisch sprechen. $3. 1811 Garfield Boulevard, nahe Paulina Str. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit.— 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für außerhalb, für Bäckerladen und Küchenarbeit. Nachzufragen: 125—127 Wells Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen nach 4 Uhr Nachmittags und vor 10 Uhr Morgens. Heuermann ,168 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Dampfheizung. D. Lesser, 1509 Wellington Ave.

Verlangt: Für kleine Familie eine tüchtige Haushälterin. Referenzen und Lohnansprüche anzugeben. Adr.: L. 504 Abendpost. didosason

Verlangt: Köchin, beim Waschen zu helfen. 4404 Vincennes Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen. 4404 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. Muß etwas englisch sprechen können. Guter Platz für gutes Mädchen. Nachzufragen 7 Uhr Abends. A. Wolf, 390 S. Marshfield Ave. dmdo

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie. 1998 Kenmore Ave., 2. Flat. 16feb,1wX

Verlangt: Eine Haushälterin für Saloongeschäft. Muß gut kochen können. Nachzufragen: 1616 Nord Halsted Str.

Verlangt: Frau. Muß deutsche Küche und feine Laundry-Arbeit verstehen. Adr.: J. H. Ostrander, 241 State Str. dimido

Verlangt: Ein starkes, nicht zu junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von drei Personen. Haus-Empfehlungen verlangt. 624 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, wo Wäscherin gehalten wird. Lohn $6. Nachzufragen mit geschriebenen Empfehlungen: 1829 Hinman Ave., Evanston, oder John Lee Mahin, 200 Monroe Str.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen und frisch Eingewanderte. Mrs. Lucas, Stellenvermittlungsagentur. 3453 Indiana Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 390 Ost North Ave., Store.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen nach 4 Uhr Nachmittags. 290 Bisell Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau in einer Familie von 2 Personen und 1 Kind, für leichte Hausarbeit. Große Wäsche geht aus dem Hause. Guter Lohn wird bezahlt. Bitte sofort vorzusprechen. 7229 Ellis Ave., 1 Treppe, oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen diese Woche. 209 Clybourn Av.

Verlangt: 50 Mädchen. $4—$5. 372 Garfield Av.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit bei Wittwer. 1026 N. Halsted Str., Fraenkel.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 635 N. Clark Str., Lunchroom.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit. Muß kochen können. 307 Rush Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß Liebe zu Kindern haben. Neu Eingewanderte vorgezogen. Linde, 227 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. 6035 Center Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie, Lohn $6. 4411 Grand Blvd. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Kein Waschen. 457 LaSalle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erster Klasse deutsche oder ungarische Köchin, guter Lohn für Jüdische. J. Heblers Restaurant, 128 S. Halsted Str., nahe Adams. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. $5. 5482 Greenwood Ave. 15fb,1w

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5 per Woche. 1404 Rokeby Str., zweites Flat. mdmi

Verlangt: Mädchen am Tische aufzuwarten. 66 Canalport Ave. modimi

Verlangt: Zwei Mädchen für Geschirrwaschen. $5 und Zimmer. 863 N. Clark Str. md

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin, $6. Kindermädchen gehalten, keine Wäsche, gute Referenzen. 1136 Winthrop Ave. Evanston Cars bis Granville. Phone Irving 951. modi

Verlangt: Junges Mädchen in Familie von 3. — 44 Clifton Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. Nachzufragen 829 N. Halsted Str., Store. modi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 717 N. Paulina Str.

Gesucht: Haushälterin sucht Stelle bei Wittmann mit 3 kleinen Kindern. 580 Thomas Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Küchenarbeit, arbeiten am liebsten zusammen. Adr.: L. 506 Abendpost.

Gesucht: Drei Mädchen suchen Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Slama, 114 W. 18. Str.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 777 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 236 Blackhawk Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 114 Bissell Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit bei respektablen Leuten. Kein Saloon. K. R., 119 Austin Ave.

Gesucht: Aeltere, kräftige Frau sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin sucht Arbeit.— 533 Wieland Str. dimi

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 189 W. Ohio Str.

Gesucht: Deutsche Frau, frisch eingewandert, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann nähen, will Abends nach Hause gehen. Kissel, 47 Perry Str. modimi

Gesucht: Deutsche praktische Krankenpflegerin sucht Stelle. Mrs. Huber, 214 Blackhawk Str. 13fb,1w

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zwei Stühle Barbiergeschäft, sehr billig, $30 Wocheneinnahme. Miethe $10. 2517 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutes Hotel mit Saloon, 21 Meilen westlich von Chicago an der C., M. & St. Paul Bahn. F. H. Herdrich, 127 Ost Chicago Ave. dm

Grocers und Butchers aufgepaßt! Muß unbedingt sofort verkauft werden, fein gelegene Grocery und Butcher Shop, feine eichene Fixtures, Deamke Butcher Box. Keine Konkurrenz, billig. Verkaufe einzeln wegen Umzug. Spreche wegen diesem seltenen Angebot: morgen zwischen 12 und 4 Uhr vor. 483 S. Albany Ave., nahe 12. Str. md

Zu kaufen gesucht: Billig— Saloon mit 2 Hallen. Sikorra, 7 Süd Halsted Str. 11feb,1w

$900 kaufen bestzahlenden Saloon auf der Westseite. Sikorra, 7 Süd Halsted Str. 11feb,1w

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, wende sich vertrauensvoll an Sikorra, 7 Süd Halsted Str., Südostecke Randolph Str. 11feb,1w

Zu verkaufen: Kohlenhof. Laundry. Hotels, Restaurants, Bäckerei, Groceries etc. Sikorra, 7 Süd Halsted Straße. 11feb,1w

$2500 kaufen flottgehenden Saloon mit Boardinghaus, $3000 jährlicher Gewinn. Sikorra, 7 Süd Halsted Straße. 11feb,1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gutgehende Wäscherei mit Maschinerie, geeignet für Mann und Frau zum Betrieb. Adr.: W. 926 Abendpost. 10fb,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Einige gute Eck-Saloons. Standard Brauerei, 12. Str. und Campbell Ave. 11feb,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Boarders verlangt, 2 anständige Herren, bei einer Wittwe. 1211 West 59. Str., $4.50 per Woche für Zimmer und Board.

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. dido

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 355 Fifth Ave., Schmidt, Top Flat. modi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Mann sucht möblirtes Zimmer an Nordseite. Adr.: H. 414 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein schönes, möblirtes Zimmer, nördlich von „City Limits", östlich von Halsted. Mit Preisangabe. Adr.: H. 418 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht reinliches, warmes Zimmer in ruhigem Hause. Adr.: H. 411 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durchgreifende Herabsetzungen an Pianos.

Ein rücksichtsloser Nach-Inventur Räumungsverkauf von 200 hochfeinen Pianos, an welchen die Preise ohne Ausnahme heruntermarkirt wurden. Versäumt es nicht. Größte Gelegenheit in Eurem Leben, ein hochfeines Piano zu erhalten zu einem unerhört billigen Preise und zu den leichtesten Bedingungen. Ein ganz neues Piano mit Stuhl und Decke abgeliefert nach Anzahlung von $8.

Ganz neue Pianos.

$250 Großes modernes Mahagony Upright....$150
$275 Moderne Mahagony und Oak Uprights..$175
$300 Elegantes Mahagony, Walnuß oder Oak Upright, große Sorte....$200
$400 Mahagony oder Walnut Upright, um eine hochfeine Partie zu räumen....$255
$425 Großes Mahagony Upright, Schoninger..$295
$400 Walnut Kroeger, groß, um zu räumen..$285
$250 Piano Players, jetzt....$175
$125 Piano Players, jetzt....$ 75
Die Liste umfaßt Hardman, Behr Bros., Estey, Lester, Hobart M. Cable, Harrington, Kroeger, Shoninger, Walworth, Rembrandt und viele andere.

Gebrauchte Pianos.

$600 Steinway Upright, in gutem Zustand....$200
$900 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Grand, so gut wie neu....$450
$450 Modernes französisches Walnut Upright Hallet & Davis....$225
$375 Größte Sorte Kimball....$195
$400 Größte Sorte Bauer....$150
$550 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Upright, wie neu....$295
$375 Gilbert & Co. Upright, sehr schön....$175
$400 Modernes Mahagony Upright Hallet & Davis, wie neu....$220
$300 Safford & Sons, in gutem Zustand....$125
$500 Modernes Oak Mason & Hamlin Upright, so gut wie neu....$285
$900 Schönes modernes Oak Mason & Hamlin Grand, wie neu....$400
Neue Estey und Mason & Hamlin Chapel Orgeln zum halben Preis.
Parlor-Orgeln, $10 und aufwärts.

Kleine Anzahlung.

Abzahlungen nach Wunsch.

Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 10jan*X

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,bidosa,1j

Nur $150 baar für fast neues Conover Upright Piano, kostete $600. A. Groß, 592 Wells Str. 15fb,1wX

Besitze ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Billig zu verkaufen. Adr.: F. 311, Abendpost. 13fb,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Str. 7jan,domobi*

Zu verkaufen: Bins, Shelving, Scales, Showcases. 6128 Halsted Str. 15fb,1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.

136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.

Seht nach der Uhr über der Thür.

Das größte Hausausstattungs-Geschäft. Kredit für Jedermann.

$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.

Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Loh, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Patente besorgt, Ideen vervollständigt; Patents und technische Zeichnungen. Blomstran & Co., deutsche Patentanwälte, 809 Chicago Opera House Bldg. 13feb,2wX

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidosa*

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und -Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple. 12dz,X*

Der letzte Kursus dieser Saison beginnt am 22. Febr. Englischer Unterricht, lesen, schreiben und sprechen für Herren und Damen. In Kleinklassen. Abends. $5 für 20 Lektionen. 300 Mohawk Str. 15fb*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Frostbeulen etc. kurirt gründlich Dr. Uhl aus Karlsbad, 4363 Halsted Straße. Phone Union 331 4feb,bodobi,1mo

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Ländereien in dem berühmten Yazoo Delta von Mississippi zu $5, $7.50 per Acre.

80 Acres nahe Browns, Ill., ganz unter Pflug, 2-stöck. Haus, guter Stall, Brunnen, Zisterne etc., $25 per Acre.

80 Acres, eine Meile südlich von Newton, Ill., fein kultivirt, feines Haus, Stall, Brunnen, Keller, sehr fruchtbar, $3600; leichte Abzahlungen.

175 Acres, 1 Meile nördlich von Newton, Ill., ganz unter Pflug, kleines Haus, Stall, Obstgarten, Theil Bottom-Land, sehr fruchtbar, $50 per Acre.

Hügelland in Union und Alexander Counties, Ill., unbebaut, nur $5 per Acre.

80 Acres, nahe Xenia, Ill., 20 Acres sieben Jahre alter Apfel Obstgarten, 60 Acres Wiesenland, kleines Haus, nur $2000. 4feb,dosabi,1mo

Fithian Land Co., 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 3aug,X*

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 82. 3dez,dosafondi*

Nordseite.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Dreistöckiges Brickhaus, Stein-Fassade, bringt $100 monatlich. Gut für irgend ein Geschäft. Butcher-Werkzeuge, gute Ice Box, 8x12, 11 Fuß hoch. Gutes Pferd und Top Wagen. Billig. 138 N. Hoyne Ave.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdsa*

Zu verkaufen: Auf Verlangen übermitteln wir Käufern und Brokers unsere 1904 gedruckte Liste beschreibend 189 Bargains in Chicagoer Grundeigenthum. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Str. 4feb,tX*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13febX*

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,bdsa*

Zu leihen gesucht: $2200 für 5 Jahre auf mein neues Holz-Wohnhaus, Stein-Fundament, in Englewood. Adr.: L. 500 Abendpost. 14feb,1wX

Zu leihen gesucht: $1000 zu 6 Prozent für 5 Jahre auf mein verbessertes Stadt Grundeigenthum. Adr.: D. 200 Abendpost. 14feb,1wX

Zu leihen gesucht: Von Privatmann ein Darlehen von $1600 zu 6 Prozent auf ein neues Backstein-Wohnhaus, Südwestseite, nahe elektrischen Straßen- und Hochbahn. Adr.: H. 420 Abendpost. 14fb,1wX

Zu leihen gesucht: $3500 für 5 Jahre auf mein 9-Zimmer Backstein- und Stein-Wohnhaus, soeben fertiggestellt. Adr.: H. 412 Abendpost. 14fb,1wX

Zu verleihen: Auf erste Stelle einige Beträge von $500 bis $2500, Privatgeld. Schaedler, 1638 Wrightwood Avenue. fomo

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: B. 860 Abendpost. 7dezXbw

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße., verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Zu verleihen: $1500 auf erste Hypothek. Keine Kommission, 5½%. Louise Hohlfeld, 875 S. Spaulding Ave.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld zu verleihen auf City Property, niedrige Zinsen, keine Kommission, monatliche Abzahlungen wenn gewünscht. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 LaSalle Str., Zimmer 401 und 402. fb9—16

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, in Summen und Zahlungen nach Wunsch des Käufers. Keine Oeffentlichkeit oder Kosten für Papiere. Lang etablirt und verantwortliches Geschäft. Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Sprecht vor. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 29ja,X*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Backstein- und Steinmaurer Spezial-Versammlung am 16. Februar zur Amendirung des Artikel 6, Sekt. 3, im Falle von Joe Gunnis, G. P. Gubbins, Präsident. modi

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 13feb,1mo

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21janX*

Wechsel — Geld nach allen Welttheilen verschickt; Kollektionen besorgt in Europa u. Amerika. Greenebaum Sons, Bankiers, 83 Dearborn Str. 4feb,tX*

Zu vermiethen: Damen-Masken-Anzüge, neu, billig. 283 Wells Str. dimido

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dez,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall besorgt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 899 W. Irving Park Boul. 16jan,bidosaj

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Deutscher Anwalt praktizirt in allen Gerichten. Richard A. Koch, erster Flur, 95 Washington Str. 4feb*

J. G. Großberg, Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3658. 9dezX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3aug,X*

Ein 4 Jahre alter Husten in einer Woche geheilt.

Jas. P. Nelson,
1046 North Western Avenue . . . . . Chicago.

Werther Herr Hartwig:
Seit vier Jahren war ich mit einem schlimmen Husten behaftet; und es war thatsächlich die Gefahr vorhanden, daß ich von der Schwindsucht befallen würde. Versuchte alle die verschiedenen Präparationen im Markte, und während dieselben mir manchmal Linderung verschafften wegen der Opiate, die sie enthalten, brachten sie mir jedoch keine Heilung. Eine 50c-Flasche entfernte gänzlich jedes bischen Erkältung aus meinem System. Ich kann Ihnen nicht genug danken. Jas. P. Nelson.

Hartwigs Lungen-Balsam ist ein Mittel, welches in jedem Haushalt gebraucht werden sollte. Verkauft von allen Apothekern. In 25c, 50c und $1.00 Flaschen. Verlangt Hartwigs und nehmt nichts anderes. 8dz,di,dofa*

Rathschläge für Leidende

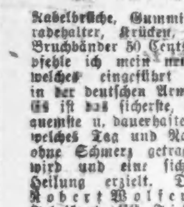
beider Geschlechter, enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungsanker", neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von Jung und Alt gelesen werden sollte. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für Diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben. Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfaderbruch ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können. Dieses unübertreffliche Werk, welches 250 Seiten stark ist, wird nach Empfang von 25 Cents in Postmarken, gut verpackt, frei zugeschickt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT.
Nr. 19 East 8. Street, New York.
(Früher 11 Clinton Place.)
Auch zu haben bei Mrs. Therese Hoffschlag, Nr. 826 Lincoln Ave. 16jan,sadido*

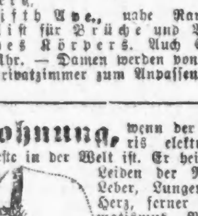
Brillen od. Augengläser

Solide goldgefüllte nur $1.00, regulärer Preis $4.00. — 10 Karat goldene nur $3.50, regulärer Preis $6.00.
Augen frei untersucht.
ZIMMERMAN & CO., Optiker,
34 MONROE STR.,
zwischen State Str. und Wabash Ave.
Jede Dame, die während dieses Monats in unserem Laden vorspricht, erhält ein Souvenir.
7feb,sodido,1mo

Bruchleidende



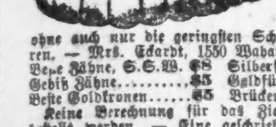
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,sadido*

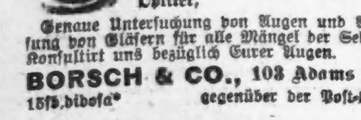
Spart Schmerzen und Geld.



Die Brücke, die ich in 1898 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W. $8 Silberfüllungen.....50c
Gebiß Zähne.........$5 Goldfüllungen $1 aufw.
Beste Goldkronen.......$5 Brückenarbeit.........$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadido*
Boston Dental Parlors, 146 State Str.



Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str.,
15fb,dibofa* gegenüber der Post-Office.

Heilt Euch selbst

Frenon Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,dibofa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr. *2

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

In liberalster Weise hat der Schwabenverein das Festkomite für den am nächsten Samstag in der Nordseite-Turnhalle stattfindenden Maskenball mit den nöthigen Mitteln ausgestattet, um die alte Maskenherrlichkeit neu zu beleben, welche der Verein noch jedes Jahr zu schönster Entfaltung gebracht hat. Eintrittskarten, welche an der Kasse gegen Erlegung von $1 für jeden Herrn und 50 Cents für jede Dame umgetauscht werden müssen, sind bei den Mitgliedern des Vereins zu haben. Mitglieder und ihre Damen haben ihre Mitgliedskarten gegen offizielle Eintrittskarten umzutauschen. Sie sind gebeten, um Verzögerung an der Kasse und an dem Halleneingang zu verhüten, dieselben sicher bei sich zu haben. Unmaskirte haben bis 11 Uhr Abends keinen Zutritt zum inneren, für Tänzer bestimmter Raume des Saales.

Die Mittheilung, daß die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 5 am nächsten Samstag ihren 15. großen Preis-Maskenball veranstaltet, dürfte eine wahre Völkerwanderung nach der Sozialen-Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., zur Folge haben. Die Gilde hat ihre erfahrensten Festräthe — Charles Voß, Vorsitzender, Jakob Pfeiffer, Max Eggers, Karl Bunge, Wm. Krueger und Henry Störtenberger — beauftragt, dafür zu sorgen, daß Alt und Jung ein wirklich freudenreiches Maskenfest feiern können, und diese sechs Mitglieder vom Festkomite sind auch bekannt dafür, daß sie nichts halb thun. Baargeldpreise zum Betrage von $200 und vierzig Einzelpreise kommen zur Vertheilung.

Die „Oesterreichische Gmoa-Zeitung" hat es nun zur siebenten Nummer gebracht. Sie enthält auf dem Titelblatt folgende Ankündigung in fetten Lettern: „Der siebente große Bauernball des österreichischen Unterstützungsvereins „Stock im Eisen" wird am nächsten Samstag in Müller's Halle, North Avenue und Sedgwick Straße, abgehalten." Und nun folgen Erlasse des Bürgermeisters Ruckstätter und andere für die Festgäste bestimmte Mittheilungen. Wer je einen Bauernball dieses blühenden Vereins mitgemacht hat, der weiß, wie gemüthlich und vergnüglich es da zugeht. Die Vorbereitungen werden von einem tüchtigen Komite getroffen. Es besteht aus den Herren Hermann Stangel, Franz Schromm, Anton Geipler, Adalbert Kromicek, Chas. Heckl, Josef Henke und John Fritz.

Wer sich am nächsten Samstag Abend gut und in bester Gesellschaft amüsiren will, der lenke seine Schritte nach Schönhofens Halle. Die Schiller-Liedertafel hält dort ihren Maskenball in Form eines Sommernachtsfestes ab — gewiß eine gute Idee! Kunstgärtner Chr. Taasch, ein Mitglied des Vereins, wird die Halle großartig sommerlich dekoriren. Das Festkomite, bestehend aus den Herren A. Schaberg, Hermann Huth, R. Stegemann, T. Zietkowski, Wm. Schulenberg, sorgt für ein vorzügliches Sommernachtsfest-Programm. Gäste werden ersucht, möglichst sommerlich gekleidet zu erscheinen.

Eine glänzende Festlichkeit verspricht der 11. Preismaskenball zu werden, den Sektion 6 vom Gegenseitigen Unterstützungsverein von Chicago am nächsten Samstag in der Nordwest-Turnhalle, Ecke Clybourn und Southport Ave., abhält. Drei Gruppenpreise und sechszehn werthvolle Gegenstandspreise, acht an Damen und acht an Herren, kommen zur Vertheilung. Zudem sind von erfahrenen Festordnern die Vorbereitungen so gründlich getroffen, daß schon dadurch der Erfolg gewährleistet wird.

Ihren 15. großen Preis-Maskenball veranstaltet die Plattdeutsche Gilde Nord Chicago Nr. 9 am kommenden Samstag in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Noch immer war die Maskerade der „Nord Chicago Nr. 9" ein Ereigniß, auf das sich die plattdeutschen Landsleute lange vorher freuten, weil sie wußten, daß man sich da vortrefflich vergnügt. So wird es auch diesmal gehalten, ja noch viel lustiger als früher soll es zugehen. Nach den Anstrengungen zu urtheilen, die das aus den Herren L. E. Brandt, Vorsitzender, Wm. Schroeder, Wm. Kann, Alb. Bahnfleth, Christ Prueß, Hy. Fischer, Hy. Weeds, Hy. Kropp und Alb. Meyer bestehende Festkomite gemacht hat, dürfte ein glänzender karnevalistischer Erfolg unausbleiblich sein. $50 in Baar und werthvolle Gegenstände gelangen als Preise zur Vertheilung.

Der Südseite Schwäbische Krankenunterstützungs-Verein hält seinen großen Preis-Maskenball am nächsten Samstag Abend in der Teutonia-Turnhalle, Ecke 53. Str. und Ashland Ave., ab. Es werden 30 werthvolle Preise zur Vertheilung kommen, ebenso vier Gruppenpreise, wovon der erste der besten Gruppe, die „sieba Schwoaba" darstellend, zufallen wird. Das Festkomite besteht aus den Mitgliedern L. Meeder, Präsident; Jacob Pfrommer, Sekretär; G. Zimmermann, Schatzmeister; Aug. Siegle, A. Geiger, Wm. Volz, G. Handtmann und H. Reinhardt.

Am nächsten Samstag veranstaltet die Lincoln-Loge Nr. 16 vom Orden der Herrmanns-Schwestern in Schmidt's Halle, Ecke Clybourn Ave. und Wellington Str., ihren jährlichen Preis-Maskenball. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite ist wie nachstehend zusammengesetzt: Präsidentin Auguste Nutzen, Vorsitzende; Anna Fränk, Marie Ring, Ottilie Kleist, Ida Schneidenbach, Auguste Ruffert, Therese Lamberg, Marie Weinert, Katharine Freudenstein, Katharine Hendly und Amalia Hoeg. Das Komite läßt Nichts unversucht, um einen glänzenden Verlauf des Festes herbeizuführen und den Besuchern wirklich vergnügte Stunden zu bereiten. Es gelangen vier Gruppenpreise und 30 Einzelpreise zur Vertheilung.

Die Chicago Loge Nr. 1 vom Unabhängigen Orden der Ehre veranstaltet zur Feier von Washingtons Geburtstag am nächsten Samstag in Kretlows Dancing Academy, 401—403 Webster Ave., ihren 9. Jahresball. Prof. Louis Kretlow liefert die Musik. Die Arrangements liegen in den Händen von Creszens Neustifter, Vorsitzerin, Louis W. H. Neebe, Sekretär, A. C. Baumann, Schatzmeister, Lisette Neebe und Alma Schweitzer. Die früheren Bälle dieser Loge sind Garantie für einen gemüthlichen Abend. Eintrittskarten im Vorverkauf von den Mitgliedern 5 Cts. bis 25 Cts., wofür den Käufern angenehme Ueberraschungen bevorstehen. An der Kasse 50 Cents.

Am nächsten Sonntag begeht der Oldenburger Frauenverein sein 5. Stiftungsfest in Schönhofens Großer Halle. Ein Jeder, der früh abgehaltenen Festlichkeiten dieses Vereins beigewohnt hat, weiß, wie gemüthlich es zugeht und wie vortrefflich man sich dort amüsirt. Dafür, daß auch diesmal die Besucher vergnügte Stunden verleben, sorgt das Arrangementskomite, bestehend aus Frau E. Giermann, Präsidentin, Frau B. Tesmer, Frau A. Hagenbrink, Frau A. Friese, Frau A. Groß, Frau S. Bethke, Frau A. Mangeler, Frau Ag. Schnoerkel und Frau B. Mathias.

Die zweite Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins hält am Samstag Abend, den 27. Feb., einen gemüthlichen Familienball in der Aurora-Halle ab, Milwaukee Ave. und Huron Str. Der prachtvolle große Ballsaal, verlockende Ballmusik, eine vorzügliche Lösung der Trinkfrage, koulante Bedienung und viele andere Annehmlichkeiten können nicht verfehlen, Jedermann zum Besuche dieser Festlichkeit anzuspornen. Eintrittskarten, 35 Cts. für Herrn und Dame, sind von allen Mitgliedern zu haben; an der Kasse kostet das Ticket 25 Cts. die Person.

Die Vorbereitungen für den am Samstag, den 27. Feb., in der Lincoln-Turnhalle stattfindenden, achten großen Preis-Maskenball des Lake View-Damenvereins werden mit großem Eifer betrieben. Die Besucher dürfen deshalb frohen Stunden entgegen sehen. Erfreut sich der Lake View-Damenverein doch des Rufes, im Veranstalten froher Festlichkeiten nicht leicht übertroffen werden zu können. Es gelangen fünf Gruppenpreise und dreißig Einzelpreise zur Vertheilung.

Am Samstag Abend, den 27. Februar, veranstaltet die Hertha-Loge Nr. 73 in Gemeinschaft mit der Arminia-Loge Nr. 459 des Deutschen Ordens der Harugari in der Thalia-Halle, Ecke W. 18. Str. und Allport Str., einen großen Preis-Maskenball, wobei es einen Hauptspaß origineller Art geben soll. Es sind nebst 4 Gruppen-Preisen in Baar, schöne und nützliche Einzelpreise zur Vertheilung bestimmt. Das Arrangementskomite ist wie nachstehend zusammengesetzt: Vorsitzende, Minna Trowbridge; Sekretär und Druckkomite, John Riggli; Hauptkassiererin, Henriette Pletz; Schatzmeister, Wilh. Neundorf; Wirthschaftskomite, Wilhelm Batz; Musikkomite, Amalia Fitzner. Diese werden dafür sorgen, daß ein jeder Theilnehmer an dieser Festlichkeit befriedigt nach Hause geht und noch lange mit Vergnügen von diesem Ball spricht.

Um den am Samstag, den 27. Febr., in Müller's Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., stattfindenden 9. Preis-Maskenball des Frauenvereins Victoria zu einem glanzvollen Ereigniß auf dem Gebiete des Mummenschanzes zu gestalten, werden von dem aus Frau Henriette Kiederlen, Präsidentin, Frau Kati Kreischer, Frau Anna Seidel und Frau Margarethe Merkel bestehenden Festkomite weitreichende Vorbereitungen getroffen. Die Preise, welche zur Vertheilung kommen, werden sicherlich den Beifall der Gewinner finden, denn sie sind ebenso werthvoll, wie mit gutem Geschmack ausgewählt.

Der gegenseitige Unterstützungsverein „Kaiser Wilhelm" begeht am Samstag, den 5. März, sein erstes Stiftungsfest mit Unterhaltung, Konzert und Ball in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str. Dieser Verein besteht erst fünf Monate, hat bereits 450 Mitglieder und geht allem Anschein nach großer Blüthe entgegen. Das Arrangementskomite, bestehend aus der Präsidentin Dora Haase, Ulrike Gruetzmann, Joseph Traub, Meta Leßmann, Marie Petersen und Theodor Timmermann, trifft umfassende Vorbereitungen, um dieses Stiftungsfest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Die Konzert- und Ballmusik wird von John Meinken's Militärkapelle geliefert. Schon weil es das erste Stiftungsfest ist, werden von Seiten der Mitglieder des Vereins die größten Anstrengungen gemacht, einen glänzenden Erfolg herbeizuführen und dem Verein eine Menge neuer Freunde zu gewinnen.

Der Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt veranstaltet am Samstag, den 5. März, einen großen Bauernball im großen Saale von Schönhofen's Halle. Der gute Ruf, den sich der Verein im Veranstalten von Vergnügungen erworben, bürgt dafür, daß auch dieser Bauernball sich als reichlich fließende Quelle karnevalistischer Vergnügungen erweist. Wer diese Festlichkeit mitmachen will, sollte sich in seinem eigenen Interesse Eintrittskarten im Voraus von Mitgliedern verschaffen. Im Vorverkauf kosten diese 25 Cents das Stück, an der Kasse $1.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Karnevalistische Vergnügungen.

Das gestrige Kostümfest der Fidelia war nach jeder Richtung hin von schönstem Erfolg begleitet. Der Besuch überstieg noch die kühnsten Erwartungen der Veranstalter. Die Zahl der Maskirten war annähernd doppelt so groß, als beim vorjährigen Fidelia-Kostümfest. Alle wußten sich auch den Charakteren entsprechend, die sie darstellten, zu bewegen. Die frohe Stimmung, ohne die eine karnevalistische Veranstaltung kaum denkbar ist, brach sich schon sehr früh im Saale Bahn und hielt bis in den frühen Morgen hinein an. Sie schlug im Kreise der Fidelianer und ihrer Gäste hohe Wogen. Von der Veranstaltung von Bühnenaufführungen hatte man diesmal abgesehen. Um 10 Uhr fand der erste Umzug der sämmtlichen Maskirten unter Leitung der Herren Josetti, Bockstöver, Spangenberg und von Oppen statt. Zwei Stunden darauf bewegte sich der Maskenzug abermals durch den Saal. Die Arrangements waren so getroffen, daß das Kostümfest noch viel genußreicher ausfiel, als im vorigen Jahr.

Der Rheinische Verein, der bekanntlich über Karnevalstalente zu verfügen hat, die ihm und dem Deutschthum Ehre machen, brachte die diesjährige Reihe seiner Narrenfeste gestern Abend durch einen Gala-Maskenball in Müllers Halle zum Abschluß. Witz und Humor sprühten in der Unterhaltung der zahlreichen Besucher, und es herrschte die fröhlichste, übermüthigste Stimmung vom Beginn bis zum Schluß des Festes. Es wurde flott getanzt, und in den Pausen wurde allerlei karnevalistische Kurzweil getrieben. Der Umzug durch den Saal, vom Vereinspräsidenten Theodor Zons und Frau Marie Esser angeführt, gewährte einen großartigen Anblick. Die Mitglieder des Festkomites — die Herren Ferdinand Kuhlen, Karl Rucker, Peter Seyl, Theodor Zons, Hermann Winter, Hubert Esser, Peter Pauken, Theodor Seiwert, Hubert Schumacher, C. Simonis und Ch. Eisenhuth — hatten durch ihre geschickten Anordnungen und Vorbereitungen den Erfolg des Maskenfestes herbeigeführt. Der Verein aber kann auf den Erfolg seiner ganzen dieswinterlichen Karnevalsthätigkeit mit Stolz zurückblicken.

* Julius Budnick, 127 Ward Str., hat gestern eine auf $6000 lautende Schadenersatzklage gegen die A. Bolter Sons Co. eingereicht, deren Fabrik an sein Haus anstößt. Wie er behauptet, wurde sein Haus durch die Erschütterungen, die der in der Fabrik in Betrieb befindliche Dampfhammer erzeugt, dermaßen beschädigt, daß die Wände Sprünge bekamen und die Miether, welche den Einsturz fürchteten, ausgezogen sind.

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.
STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Ill.
Eingang 66 E. Van Buren Str.

Hechtenfang.

Von Charles Foley. Autorisirte Uebersetzung von Rosa Stiaßny.

1. März.

Ich bin 18 Jahre alt, nicht schön, aber hübsch. Ich gefalle wohl auch, allein ich fühle, daß ich im Ganzen gefalle, nicht im Detail. Gerade die Details aber ziehen an und fesseln. Mir fehlt ein chrakteristischer Zug — etwas Prickelndes, Hervorstechendes, das sich durch die Augen, durch's Ohr, durch's Gefühl im Gedächtniß festsetzt. Dem muß abgeholfen werden. Aber wie? Soll ich mir die Nase aufstülpen oder die Augenlieder chinesisch zuschlitzen? Das thäte zu weh. Irgend eine exzentrische Frisur oder Toilette? Unmöglich, Mama ist zu sparsam und Papa zu strenge. Ich werde nachdenken, beobachten, suchen . . . und ich werde finden.

6. März.

Gestern war bei Boucarts der erste Tanzabend. Als das kleine Scheusal von Miß Bell in den Saal trat, flüsterte man sich zu: „Sie ist verlobt!" Alsbald zog sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich: man belauerte ihre Haltung ihrem Bräutigam gegenüber, forschte in ihren Gesichtszügen und drängte sich von allen Seiten an sie heran. Ich bemerkte, daß die jungen Leute — unter ihnen auch Alfred Boucart — sich beeilten, die Braut zum Tanze aufzufordern, sich lebhaft mit ihr unterhielten, sich sogar kleine Vertraulichkeiten erlaubten und sich darüber freuten, den Bräutigam eifersüchtig zu machen. Warum machten jetzt alle dieser kleinen Häßlichkeit den Hof, die sie doch verabscheut hatten, als sie noch frei war? War dies etwa die ewige Anziehungskraft der verbotenen Frucht? Ich will mich auf keine psychologische Erklärung einlassen, aber so viel ist mir klar geworden, daß man sich eines Bräutigams versichern muß, um einen Mann zu bekommen.

8. März.

Mein Plan ist fertig. Ich brauche keinen wirklichen, aber einen falschen Bräutigam, der mir helfen soll, den richtigen, der mir gefällt, zum Beispiel Alfred Boucart, einzufangen. Hat der einmal angebissen, so wird der liebenswürdige Junge kalt gestellt, nachdem er bei seinem vermeintlichen Rivalen die beglückende Illusion wachgerufen hat, einem andern die Braut weggeschnappt zu haben.

Aber wo ihn hernehmen, den Jüngling, der gefällig und fähig genug wäre, unser Einverständniß nicht zu verrathen? Wer wird sich zu einer solch undankbaren Rolle verstehen wollen? . . . Vielleicht Kousin Paul? Das schiene wohl sehr glaubwürdig. Meine Eltern selbst würden unsere Verlobung mit Freuden begrüßen. Mein Kousin, der die Hochschule besucht, hat nur den Samstag frei; er würde mich also nicht zu sehr belästigen. Nur stimmen unsere Charaktere nicht sehr überein — ich bin etwas zu schelmisch, er dagegen aufbrausend. — Ob er wohl einwilligt?

10. März.

Als Paul gestern (Samstag) Abend zum Diner kam, sagte ich ihm in zutraulichem Tone: „Lieber Paul, ich habe eine gute Idee: Willst du dich mit mir verloben?" Er sprang erschrocken vom Sessel, was nicht sehr schmeichelhaft für mich war, und rief aus:

„Und das nennst du eine gute Idee?"

„Du bist nicht gescheit, liebes Paulchen, wir würden uns ja nur zum Scheine verloben, um die andern daran glauben zu machen!"

Ich führte meine Idee näher aus und schloß: „Das ist so wie beim Hechtenfang. Man bringt an der Angel einen kleinen Fisch aus Zinn an. Sobald der große kommt, um ihn zu verschlingen, läßt man ihn ordentlich anlaufen; ist der große Fisch gefangen, so wird der kleine wieder befreit. Wenn du einwilligst, so sollst du der kleine Zinnbräutigam sein!"

Ich gestehe, daß dies Paul im ersten Augenblicke nicht einleuchten wollte.

„Die Idee ist nicht so dumm," sagte er, „und ich kann deinen Vortheil dabei begreifen, aber ich suche vergeblich nach dem meinigen. Ich werde die ganze Zeit mit dir zubringen und den Liebenswürdigen spielen müssen — das wird mir zu langweilig werden. Dann bin ich ja auch kein Tänzer, und Brautleute müssen doch öfter miteinander walzen."

Er vertheidigte sich, so gut er konnte, aber ich wußte ihn dennoch herumzubekommen. Heute früh hat er, nach einem reichlichen Dejeuner, um meine Hand geworben — große, aber angenehme Ueberraschung für meine Eltern! Mama posaunt die große Neuigkeit überall aus!

17. März.

Gestern, Samstag, war bei Boucarts zweiter Tanzabend. Ich wurde umringt, bedrängt, beglückwünscht. Alfred Boucart verlangte den ersten Walzer. Ich deutete schüchtern auf Paul und sagte: „Fragen Sie meinen Bräutigam."

Paul benahm sich sehr gut. Er überlegte, zögerte — und erlaubte schließlich. Boucart walzte mit mir bis in den kleinen verlassenen Salon. Dort hielt er an und sagte mit traurigen Augen und gepreßter Stimme:

„Es ist also beschlossen, Sie sind die Braut ihres Kousins?"

„Es war der Wunsch der ganzen Familie."

„Und auch der Ihrige?"

„Ich glaube wohl." Und mit einem kleinen Seufzer: „Ich habe nie daran gedacht, daß mich ein anderer lieben könnte."

„Und wenn dies dennoch geschähe?" fragte er bewegt.

„So würde er mir es sagen. Wollen wir nicht zurückwalzen?"

Er wollte etwas erwidern. Mein Kousin kam uns jedoch entgegen und machte so eifersüchtige Augen, daß Boucart sich entschuldigte und sich zurückzog.

„Ist es der?" fragte Paul.

„Er ist's!" bejahte ich.

„Kurioser Geschmack . . . schließlich, walzen wir nicht auch in den Tanzsaal?"

Und nun walzte Paul mir mir, er drückte mich fest an sich und flüsterte mir die liebenswürdigsten Dinge ins Ohr. Wir kamen dabei auch an Boucart vorbei. Der arme Junge litt sichtlich, schien sich entfernen zu wollen und kam wider Willen zurück. Und jedesmal, so oft wir an ihn streiften, zog mich Paul enger an sich, so daß sein blondes Schnurrbärtchen mir die Wange streichelte. Paul tanzte wirklich für seinen ersten Walzer nicht schlecht. Als er mich zu meinem Platze führte, lief Alfred sofort herbei, aber mein Kousin schnitt die Einladung kurz ab: „Meine Kousine wird heute Abend nur mehr mit mir tanzen". Alfred wandte den ganzen weiteren Abend nicht den Blick von mir. Paul spielte seine Liebhaberrolle mit Ueberzeugung, und ich erleichterte ihm die Aufgabe, indem ich über seine Witze lachte und mich an ihn schmiegte, mit einem Wort sehr, sehr lieb ihm gegenüber war. Um aber Alfred nicht gänzlich verzweifeln zu lassen, warf ich ihm von Zeit zu Zeit Blicke zu, die er, wenn er wollte, zu seinen Gunsten deuten konnte.

Beim Weggehen fragte ich Paul:

„Nun, mein Kleiner, hast du dich sehr gelangweilt?"

„Nein, nicht gar so sehr . . . aber ich finde es doch drollig, daß dir der lange Kerl gefällt."

24. März.

Dritter Tanzabend bei Boucarts. Alfred nagt an dem Köder. Paul findet sich mit meiner Hilfe immer besser in seine Rolle. Er bekommt Geschmack am Tanzen und walzt ganz vortrefflich.

30. März.

Letzter Abend bei Boucarts. Alfred beißt an. Er wird mit Papa sprechen. Jetzt helfe ich Paul nicht mehr: er spielt seine Rolle ganz allein. Den Walzer tanzt er leidenschaftlich, so daß ich außer Athem komme.

31. März.

Es ist geschehen. Alfred hat um mich angehalten. Ich habe gestanden, daß ich ihn liebe. Verblüffung bei Mamachen, Papa zürnt. Man behandelt mich als Eidbrüchige. Um alle zu beruhigen, habe ich versichert, daß Paul sich seiner Rechte gern begeben werde.

Ich suchte ihn im Lesezimmer auf und streckte ihm freudig die Hand entgegen:

„Besten Dank, lieber Paul," sagte ich, „ich habe durch dich erreicht, was ich wollte. Ich gebe dir deine Freiheit wieder."

Er warf mir einen wüthenden Blick zu. „Zieh' deine Hand zurück, sonst —"

„Wie?" rief ich erschrocken, "du verschmähst meinen Händedruck?"

„Ich verlange mehr!"

„Ich verstehe dich nicht."

„Du verstehst mich sehr wohl! Ich habe mich überreden lassen, den Köder zu machen, jetzt zapple ich aber selbst. Ich bin es müde, für andere den Platz warm zu halten; ich bin nicht mehr gesonnen, für Rechnung Boucarts zu walzen. Ich will jetzt für eigene Rechnung walzen! Und ich bin es auch satt, den Zinnfisch zu spielen, ich will selbst der Hecht sein!"

„Aber, lieber Paul . . ."

„Da gibt es keinen lieben Paul . . . ich verzichte auf nichts. Du hättest nicht so viel Bosheit entwickeln sollen, jetzt ziehe dich aus der Affaire, so gut du kannst!"

1. April.

Ich weiß leider nicht, wie ich mich herausziehen soll. Mama weint, Alfred seufzt, Paul heult. Es ist zum Tollwerden . . .

[illegible]

Aus London schreibt ein Korrespondent des Berliner „L.-A.": Ein bekanntes französisches Sprichwort lautet: Il faut souffrir pour être bel. Besonders die Ehemänner des englischen high life müssen gegenwärtig ein Lied von der Wahrheit dieses Wortes zu singen wissen. Von fachkundiger Seite wird folgende Jahresrechnung für Gesichts- und Körperpflege einer Dame der Londoner großen Gesellschaft mitgetheilt: Gesichtsmassage 2000 M., Necessairekästchen für Teintpflege 200 M., Ersatz von Utensilien 250 M., 3 Schachteln „Rouge", zu 63 M. das Stück = 189 M., 12 Puderquasten zu 10.50 M. = 126 M., elektrische Batterie und dito Bürsten 105 M., elektrische Bäder, wöchentlich eins. 1040 M., Medizinalbäder, zwei den Monat, 152 M., schwedische Gymnastik 2000 M., Badeparfüms, Toilettenwasser 1600 M., Badeutensilien 400 M., Haarpflege 600 M., Nagelpflege 315 M., Fechtgymnastik 400 M., 2 Besuche der Pariser Schönheitsakademie 1000 M., das sind zusammen 10,377 Mark.

— Aus einem Roman. — Auf seiner Stirne schwoll die Zornesader und rief: „Hinaus!".....

Doktor Weintraub
heilt Männer-Krankheiten.

Prostatische Leiden
nachhaltig kurirt, ganz gleich wie alt die Krankheit ist, in 5 bis 20 Tagen.

Beschwerden
in 15 Tagen geheilt, ohne Schneiden, Schmerzen, Droguen oder Abhaltung vom Geschäft.

Zehrende Schwäche
Geheilt in 10 bis 60 Tagen durch meine eigenen einfachen Mittel, die nur von mir angewandt werden.

Mein Motto: „Ich enttäusche meine Patienten nie."

Privat-Krankheiten
geheilt in 3 bis 10 Tagen ohne giftige Droguen.

Nervenschwäche
Schnell und nachhaltig kurirt in 20 bis 60 Tagen, durch unsere eigene berühmte Methode.

Krampfaderbruch
Kurirt ohne Schneiden in 3 bis 10 Tagen.

Blutvergiftung
Jeder Tropfen Gift aus dem Körper entfernt ohne Quecksilber oder Pottasche.

Konsultaton ist frei und erwünscht, und wenn Ihr mich konsultirt, könnt Ihr versichert sein, daß nichts unterlassen wird, um eine schnelle, sichere und nachhaltige Heilung zu erzielen.

Schreibt in vollem Vertrauen, erklärt Euer Leiden, wie Ihr es versteht, und Ihr erhaltet umgehend per Post meine ehrliche und aufrichtige Meinung über Euren Fall. Sprechstunden täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. Weintraub, Wiener Spezialarzt
— vom —
NEW ERA MEDICAL INSTITUTE
Das größte medizinische Institut im Westen.
3. Flur. 246-248 State Str., Chicago, Ill.
Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. di*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dofadi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten bei Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V	Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V	Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V	Joliet Accomodation.
*11.25 V	Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V	Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N	Bloomington und Springfield.
* 5.10 N	Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N	Joliet Accomodation.
* 6.00 N	Kansas City Limited.
** 6.00 N	Peoria Limited.
* 9.30 N	Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.45 N	Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 N; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N, Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston..4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 8.30 N, Ankunft in Boston..5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central.

* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V., *6.30 N., *11.00 N.	*9.30 N., *8.30 V., *1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V, *11.30 N	* 7.15 N, * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N, *11.30 N	* 4.00 N, * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 8.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N, ***11.30 N	* 8.55 V, ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 8.00 V, * 9.00 V, * 6.30 N	* 8.30 V, *11.45 V, * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V, * 8.00 N	** 9.25 N, * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N, ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 8.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V, * 5.00 N	* 9.45 V, ** 8.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V, * 8.00 N	** 9.00 N, * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.20 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N. Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *8.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ‡ Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville, Atlanta, Jacksonville	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 8.05 V
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.30 V
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.30 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.55 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+8.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.35 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	* 8.40 N
Laft. u. F. L. u. W. B. Spgs.	*12.00 M	* 5.35 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.35 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.20 V	** 5.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New-York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*8.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.30 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Für Mittwoch **WIEBOLDT'S** Für Mittwoch

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Der Verkauf von Julius Loeser's (416—418 West Madison Str.) und Jos. Citta & Co.'s (578 Blue Island Av.) Lagern, ein großer Erfolg.

Die größte Bargain-Gelegenheit seit Jahren.—2 große Auktions-Einkäufe zu derselben Zeit. — Jetzt zum Verkauf zu 20c bis zu 50c am Dollar.

Wir sind immer bereit, gute Waaren zu kaufen, wenn wir sie billig erhalten können. Während einige unserer Käufer die Auktion des Lagers von Julius Loeser besuchten, kauften andere den größten Theil von Jos. Citta's Lager. Diese Waaren wurden so billig verkauft, daß unsere Einkäufer der Versuchung nicht widerstehen konnten.

Kommt morgen! Verkauf in vollem Gange! Gute Waaren von 20c bis 50c am Dollar!

Erster Floor.

- **Kleiderstoffe** — Schwarze Brilliantines — Seidenfinish — Citta's Preis 50c, unser Preis, per Yard — 25c
- **Suitings**—Schwere wollene Suitings— Citta's Preis $1.25 — unser Preis, per Yard — 58c
- **Kleiderstoffe** — alle einzelnen Partien, die Citta zu 58c und 75c markirt hatte, per Yard — 29c
- **Kleiderstoffe** — Cittas 48c einfache und fancy Stoffe — diesen Mittwoch, per Yard, zu — 25c
- **Kleiderstoffe** — Diese Partie aus Loesers Lager war zu 35c markirt, die Yard zu — 19c
- **Seidensammet etc.**—585 Yards Seiden-Sammet, Velveteens und alle Sorten Seidenrester — Loesers Preis von 50c bis $1.25 — alle zu einem Preis verkauft — per Yard — 29c
- **Sateens** — Mercerized Sateen Rester, in allen Farben — Cittas Preis 25c bis 30c — per Yard — 9c
- **Moire-Futter**—Eine weitere Partie farbiges Moire Futter — Loesers Preis 25c, unser Preis, per Yard — 12½c
- **Lawns**—Feine bedruckte Batistes und Lawns — Cittas Preis 12½c — unser Preis, Yard — 4½c
- **India Linons** — 40-zöllige weiße India Linons — Loesers Preis 12½c — unser Preis, per Yard — 5½c
- **Eiderdown** — 36zöll. reinwollener Eiderdown — Cittas Preis 69c — unser Preis, per Yard — 29c
- **Ginghams** — 32zöll. extra feine Zephyr Ginghams — Loesers Preis 12½c, unser Preis, per Yard — 6¾c
- **Flannelettes**— Bedruckte Kleiderflannelettes — Cittas Preis 12½c, uns. Preis, per Yard — 5¾c
- **Shaker Flanell** — Schwerer Shaker Flanell, — Loesers Preis 7c — unser Preis, per Yard — 3½c
- **Waistings** — Weiße mercerized Madras Waistings — Cittas Preis 25c — unser Preis, Yard — 10c
- **Getupfter Swiß** — Import. getupfter Swiß, Loesers Preis 19c — unser Preis — 7½c

Zweiter Floor

- **Korsets**—Sommer Net—Loesers Pr. 50c u. 75c—unser Preis zu — 25c
- **Kinder-Skirts**—Muslin Skirts für Kinder, Citta's Preis 25c und 50c, zu 25c und — 13c
- **Damen-Skirts**—Reinwollene gestrickte Skirts für Damen—Loesers Preis $1.25, unser Preis — 68c
- **Shawls**—Gestrickte Shawls—Cittas Preis 50c—unser Preis — 15c
- **Shirt Waists**—Gemacht aus bestem Percale, assortirte Facons—Loesers Preis $1 bis $1.50—Auswahl — 50c

Dritter Floor

- **Kissen-Slips**—gesäumt—Größe 45c bei 36 Zoll — Loesers Preis 12½c — unser Preis — 7½c
- **Betttuchzeug**—ungebleicht—2¼ Yards breit, Loesers Preis 22c — unser Preis — 17c
- **Ticking**—Rothes deutsches Ticking — Cittas Preis 30c—uns. Pr., Yd. — 19c
- **Blankets**—Baumwoll. Blankets—grau, weiß und lohfarbig—Loesers Preis $1.65—unser Preis — 95c

Erster Floor.

- **Kappen** — Männer- und Knaben-Kappen — Loesers Preis 50c bis 75c — unser Preis — 19c
- **Kragen**—Männer- u. Knaben-Kragen, — Loesers Preis 15c—unser Preis — 3c
- **Halstrachten**—Seide- und Satin-Halstrachten für Männer und Knaben, Loesers Preis 25c, unser Preis — 5c
- **Hosenträger**—für Männer und Knaben — — Loesers Preis 50c — unser Preis, per Paar — 19c
- **Strümpfe** — Schwere, schwarze, fließgefütterte Damenstrümpfe — Cittas Preis 12½c, per Paar — 6½c
- **Männersocken** — Schwere blau und grau gemischte wollene Männersocken — Loesers 15c Waaren — per Paar — 8c
- **Kinder-Strümpfe** — Schwere, schwarze, gerippte gefließte Kinderstrümpfe — Cittas 15c Waaren, per Paar — 5c
- **Damenstrümpfe**— Schwarze wollene Damenstrümpfe — Cittas Preis 18c — per Paar — 10c
- **Kinder-Fausthandschuhe** — Wollene Fausthandschuhe für Kinder — Loesers Preis 10c — per Paar — 2c
- **Knaben-Handschuhe**—Wollene Knaben-Handschuhe— Cittas Preis 25c — unser Preis, per Paar — 10c
- **Spitzen**—Deutsche Torchonspitzen und Einsätze — Cittas Preis 5c — unser Preis, Yard — 2c
- **Stickereien**—Stickerei-Besatz—Cittas Preis 5c — unser Preis, Yard — 2c
- **Galoons** — Venice Galoons für Kleiderbesatz — Loesers Preis bis zu 15c — per Yard — 5c
- **Bänder** — Reinseidene Satin Gros Grain Bänder — Nr. 5 und Nr. 7 — werth bis zu 10c — per Yard — 5c
- **Taschentücher** — Weiße hohlgesäumte Damentaschentücher— Loesers Preis bis zu 8c — zu — 3c
- **Schleierstoff**—Wollen. Berege Schleierstoff—Cittas Preis 15c, zu nur — 5c

Zweiter Floor

- **Damen-Waists**—Flanell Waists — assort. Facons — Loesers Preis $1.50 bis $2.50 — zu 98c und — 68c
- **Unterröcke**—gemacht aus mercerized Sateen, Loesers Preis $1.25 bis $2.50 zu $1.00 und — 50c
- **Seidene Waists**—Taffeta und Peau de Soie, schwarz u. farbig, Loesers Pr. $4.98 bis $7.00—zu — $2.50
- **Wrappers**—Percale Wrappers— besetzt mit Braid und Ruffle—Loesers Preis 98c bis $1.25 — zu — 65c
- **Kindermäntel**—Cloaks u. Jackets—Meltons, Kerseys u. Covert Cloths, Loesers Pr. $3 bis $5— $1.95 u. — $1.00

Dritter Floor

- **Handtücher** — Huck Handtücher, echtfarbiger Rand — Cittas Preis 10c — unser Preis — 5½c
- **Baumwollgarn**—Tan Silk und Häkelgarn, — Cittas Preis 4c — unser Preis, per Ball — 2c
- **Oil Cloth**—Fancy TischOeltuch—1¼ Yards breit — Loesers Preis 18c, unser Preis — 5½c
- **Gardinen-Swiß**—fancy Muster in Gardinen-Swiß—Cittas Preis 15c — unser Preis — 9c

Erster Floor.

- **Unterzeug**—Reinwollene Hemden und Beinkleider für Männer — doppel- u. einfachknöpfig, wth. bis $1.68, zu — 89c
- **Unterzeug** — Feine wollene Unterhemden u. Unterhosen für Männer—werth bis zu $2.00, zu nur — $1.25
- **Hemden**—Weiße gebügelte Männerhemden— Cittas Preis bis zu $1.25, Auswahl — 50c
- **Sweaters**— Feine reinwollene Sweaters für Männer—einfach und fancy— Loesers Preis bis $3, zu — $1.25
- **Unterzeug**—Schwere gerippte Unterhemden u. Unterhosen f. Knaben—Cittas Preis 35c—zu — 12½c
- **Unterzeug**—Schwere gerippte Unterhemden und Hosen für Damen—französ. Band an den Hosen—werth bis zu 65c, per Stück — 29c
- **Unterzeug** — Schwere fließgefütterte Unterhemden u. Hosen für Damen, Cittas Preis 35c—zu nur — 19c
- **Unterzeug**—Wollene Unterhemden und Unterhosen für Kinder—Loesers Preis bis zu $1.25—unser Preis — 29c
- **Nähnadeln**—Citta's Preis 5c, per Papier — 1c
- **Knopflochzwirn**—10 Yards Spulen, Citta's Preis 2c. unser Preis, 3 f. — 1c
- **Baumwoll-Einfaßband**—Cittas Preis 2c—unser Preis — 1c
- **Perlmutterknöpfe**—Loesers Preis 5c Dutzend— unser Preis, 2 Dutzend — 5c
- **Sicherheits-Nadeln**—beste Qualität, Loesers Preis 5c— per Dutzend — 2c
- **Velveteen Einfaßband**—4 Yd. Bolts, Loesers Preis 25c, per Bolt — 15c
- **Haken und Oesen**—Eureka Haken und Oesen, Citta's Preis 5c Karte, 2 Dutzend zu — 1c
- **Korset Clasps**—Mit Sateen überzogene Korset Clasps — Citta's Preis 10c, unser Preis — 2c

Zweiter Floor

- **Slippers**—Filzsohlen-Slippers für Damen, alle Größen—Cittas Preis 35c, solange der Vorrath reicht — 15c
- **Slippers**—Lederne Hausslippers für Damen, alle Größen — Cittas Preis 59c, das Paar zu — 29c
- **Schuhe**— Dongola Kid Schuhe für Kinder und Mädchen, alle Größen, Loesers Preis $1.25 und $1.50, zu — 79c
- **Slippers**—Filz Hausslippers für Kinder u. Mädchen — mit Ledersohlen— alle Größen—Loesers Preis 89c, Paar — 39c
- **Knaben-Suits**—doppelknöpfige 2-Stück Anzüge—gemacht aus schweren schwarzen od. blauen Cheviots — $2 Werth zu — 98c

Dritter Floor

- **Spitzen-Gardinen** — Nottingham Spitzengardinen—all die Odds und Ends von Cittas Gardinenlager, die bis zu $1.50 per Paar werth sind — per Stück — 29c
- **Carpet-Rester**—Ingrain Carpet Rester — Loesers Preis 25c — unser Preis, per Yard — 12½c
- **Floor Oeltuch**—2 Yards breites Floor-Oeltuch — Loesers Preis 75c — unser Preis, per Yard — 45c

Kauft Euch ein...

WEBER PIANO

Die Gelegenheit eines Zeitalters!

Kauft eins von diesen prachtvollen Weber-Pianos, die jetzt durch den Ausverkauf des Weber Chicago Hauses auf den Markt gebracht wurden. Thut es **sofort**. Es werden Jahre vergehen, ehe Ihr ein Piano von dem höchsten künstlerischen Grad faktisch zu Eurem eigenen Preise erwerben könnt.

LYON & HEALY'S „Weber"-Verkauf.

266 Wabash Avenue (Ausverkauf des Weber Chicago Hauses.)

Sehr leichte Bedingungen in Betreff Zahlung können arrangirt werden. Schreibt für Bargain-Liste.

Die Befreiung von Alkohol.

Von Max Hoffmann, Berlin.

Unter den Beamten des Ministeriums, vom ältesten Kanzleirath bis zum jüngsten Supernumerar, herrschte einige Aufregung. Der neue Ministerialdirektor, dem der Ruf vorausging, daß er ein Herr von strengen Grundsätzen sei, der auf pünktliche Befolgung seiner Anordnungen halte, hatte eine unvermuthete Revision während der Frühstückspause vorgenommen und dabei entdeckt, daß beinahe von allen Herren alkoholhaltige Getränke eingenommen wurden. Er hielt es deshalb für angebracht, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß er ein unbedingter Anhänger völliger Abstinenz sei und den gegen den Dämon Alkohol gerichteten Bestrebungen nicht nur seine beste Sympathie entgegenbringe, sondern auch Mitglied des Vereins vom blauen Kreuz sei.

„Wie schädlich, meine Herren," schloß er seine Ansprache, „ist der Alkoholgenuß, in welcher Gestalt er auch erfolgen möge! Am schädlichsten aber während der Arbeit in dem geordneten Mechanismus einer modernen Staatsmaschine, wo auch der kleinste Fehler Irrthümer und Unregelmäßigkeiten im Betriebe hervorrufen kann! An mir selbst, der ich schon seit dreißig Jahren völlige Enthaltsamkeit in diesem Punkt übe, habe ich erfahren, wieviel leistungsfähiger man dadurch wird; Leib und Seele sollen Sie aber frisch erhalten und Ihre ungetheilte und ungeschwächte Kraft in den Dienst des Staates stellen. Das muß gefordert werden und geschieht mit Recht, denn dafür bekommen Sie Ihr auskömmliches Gehalt. (Die Hilfsschreiber im Hintergrunde zuckten bei diesem Satze zusammen.) Ich bitte Sie also, sich danach zu richten, meine Herren."

Er blickte noch einmal mit seinen kleinen grauen Augen um sich und verließ eilig, wie er gekommen, das Bureau.

Als man sich überzeugt hatte, daß der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath das Gebäude wirklich verlassen hatte, erhob sich ein Summen wie in einem Bienenkorb.

„Solche Beschränkung ist noch nicht dagewesen!" meinte der hagere Sekretär Wendemann. „Man sollte eine Massenbeschwerde an den Herrn Minister richten."

„Ja, es ist eine vollständige Schablonisierung," fiel der dicke Lehnhof ein. „Man muß doch bei solcher Gelegenheit die verschiedenen Individualitäten berücksichtigen! Der eine kann eben viel vertragen, der andre gar nichts."

„Da haben Sie nicht unrecht," bemerkte ein gebückter, grauhaariger Kanzleirath leise. „Für einen Mann von zweihundertzwanzig Pfund wie Sie, ist die häufige Zuführung von Flüssigkeit gewiß nothwendig, wohingegen unser kleiner, dünner Herr Geheimrath" — er sah sich vorsichtig um und schwieg.

Trübselig schwiegen auch die Hilfsschreiber, die in einer Ecke saßen. Jeder von ihnen pflegte zum Frühstück sein Lieblingsgetränk zu genießen, dieser einen „Koks", wie er ein GläschenRum mit einem Stück Zucker darin nannte, jener ein „Nordlicht mit Morgenroth", das von einem Nordhäuser mit Himbeer dargestellt wurde, und ein dritter einen „Petroleum", der in Wirklichkeit Getreidekümmel war. Denn ein Glas Lagerbier oder gar ein Kulmbacher oder Münchener, wie die fest angestellten Herren, konnten sie sich nicht leisten. Und nun sollten sie sich auch diesen bescheidenen Genuß noch entziehen, und ihr dürftiges Käsebrot ohne die anregende Feuchtigkeit herunterwürgen...

Mehrere Tage wagte niemand der Forderung des Chefs zu trotzen, und es machte sich eine allgemeine Mattigkeit und Schlaffheit bemerkbar, so daß Sekretär Lehnhoff feststellte, die Alkoholentziehung scheine eher niederschlagend als kräftigend auf das Nervensystem zu wirken. Doch bald war die Ansprache des Gestrengen vergessen. Der Kanzleidiener war wieder nach wie vor damit beschäftigt, gebraute und gebrannte Wasser in Flaschen und Gläsern herbeizuschaffen, und bei den Hilfsschreibern traten, sobald sie das Frühstückspapier aufgewickelt hatten, Koks, Petroleum und Nordlicht mit Morgenroth wieder in ihre Rechte.

Aber man hatte nicht mit der Findigkeit des Herrn Wirklichen Geheimen Oberregierungsraths gerechnet. Entweder hatte er durch einen liebedienerischen Verräther von der Sache Wind bekommen, oder er war durch eigenes Nachdenken dazu gelangt. Er erschien also eines Tages in der im untersten Stockwerk des Gebäudes belegenen Wohnung des Kanzleidieners und forderte ihn auf, ihm das Buch mit dem Verzeichniß über die zum Frühstück an die Beamten gelieferten Waaren vorzulegen. Da man wöchentlich zu bezahlen pflegte, so fand er dort bei einigen Herren ganz erkleckliche Summen verzeichnet. Spornstreichs eilte er die Treppe hinauf.

„Aber meine Herren!" rief er vorwurfsvoll. „Sie haben ja, wie ich soeben gesehen habe, meine Anweisungen durchaus nicht befolgt. Im Gegentheil! Manche von Ihnen scheinen sich sogar fanatisch dem Biergenuß ergeben zu haben. Wie konnten zum Beispiel Sie, Herr Sekretär Lehnhoff, ein so geradezu ungeheures Quantum hier vertilgen!"

„Verzeihung, Herr Geheimrath," stammelte der gewichtige Sekretär. „Aber ich habe nicht alles allein — es ist dabei auch eine — eine Lage anläßlich meines Geburtstages."

„Wie? Sogar Gelage feiern Sie hier? Bierorgien? Im Königlichen Dienstgebäude? Das ist ja unerhört! Herr!! Ich rathe Ihnen, sich einzuprägen, daß ein königlicher Beamter im Dienst an nichts weiter als an seine Akten denken darf! Ihnen allen aber, meine Herren, habe ich eine Mittheilung zu machen. Da ich sehe, daß Sie ohne Getränk während Ihrer Dienstzeit nicht auskommen, was ich ja verstehen kann, so werde ich anordnen, daß die Frau des Kanzleidieners einen Thee herstellt. Ich selbst werde soviel dazu beitragen, daß das Glas Thee für fünf Pfennig geliefert werden kann. Auf diese Weise wird Niemand mehr eine Entschuldigung haben, sich während des Dienstes dem Alkoholteufel zu ergeben. Adieu, meine Herren!"

Er verneigte sich kurz und ging.

Von nun an gab es Thee. Es war ein dünner Aufguß von unbestimmter Farbe und fadem süßlichem Geschmack.

Keiner konnte sich natürlich ausschließen, wenn auch die meisten nur davon nippten und das übrige in den Wasserleitungs-Ausguß wandern ließen. Nur Sekretär Wendemann trank seinen Thee mit Seelenruhe und lobte die gute Wirkung auf sein Befinden.

Als nach einiger Zeit der Wirkliche Geheime Oberregierungsrath wieder im Bureau erschien, nahm er mit sittlicher Befriedigung die geleerten Theegläser wahr. Schmunzelnd, mit sonst nicht an ihm bemerkter freundlicher Miene blickte er auf die einzelnen Pulte und lächelte sogar, als er sah, wie Wendemann, der das Abzeichen des blauen Kreuzes in seiner Kravatte trug, den Rest seines Glases behaglich in die Kehle laufen ließ. Dicht dabei saß der dicke Lehnhoff, dessen Glas bereits leer war. Auf seinem Pult lag ein großes, festgebundenes Buch, das auf dem Rücken in Goldschrift den Titel „Bürgerliches Gesetzbuch" trug. Der Geheimrath wurde aufmerksam.

„Was ist denn das für eine schöne Ausgabe, Herr Lehnhoff?" sagte er wohlwollend. „So eine hab' ich ja noch gar nicht gesehen. Ist wohl mit großem Kommentar? Wo ist denn die erschienen?"

Lehnhoff war ganz roth geworden. „In — ich glaube in Berlin, Herr Geheimrath," brachte er verlegen heraus.

„Das wissen Sie nicht einmal? Nun, das können wir ja leicht feststellen. Lassen Sie doch einmal schauen!"

Der Vorgesetzte hatte das Buch zu sich herangeschoben, öffnete es — und fuhr entsetzt zurück.

Das vermeintliche „Bürgerliche Gesetzbuch" war eine trefflich hergestellte Attrappe, in der gerade zwei Bierflaschen Platz hatten, die dort friedlich nebeneinander schlummerten.

Bei der nächsten Gehaltserhöhung wurde Lehnhoff übergangen. Er bekam auch keine Weihnachts-Gratifikation. Aber seinem Nebenmann Wendemann wurde beides zu theil. Der Herr Chef wußte ja nicht, daß dieser eifrige Theetrinker in seinen Thee immer ein gewaltiges Quantum Jamaika-Rum, den er in einem verborgenen Fläschchen bei sich führte, zu gießen pflegte!

— Kategorisch. — Mann: „Ist es mir denn schließlich hier nicht mehr erlaubt, eine Meinung zu äußern?" — Frau: „O doch . . . aber nur dieselbe wie ich!"

Vor der Ausreise nach Südwestafrika.

Berlin, 21. Januar.

Mit militärischer Pünktlichkeit, wie man es bei uns gewöhnt ist, war die in wenigen Tagen zusammengestellte und ausgerüstete Expeditionstruppe gestern Nachmittag in Wilhelmshafen versammelt und hat an Bord der „Darmstadt" die Heimath verlassen. Der Staatssekretär der Marine, Admiral v. Tirpitz, wird den letzten Vorbereitungen in Wilhelmshaven beiwohnen und den Scheidenden persönlich die besten Wünsche der Marineverwaltung für ihre gefahrvolle Aufgabe mit auf den Weg geben. Ueber das Reiseprogramm der Expedition und die damit zusammenhängenden Anordnungen wird berichtet:

Der Reiseplan des Dampfers „Darmstadt" ist wie folgt festgesetzt: Ankunft in Madeira 27. d. M., Ankunft in Swakopmund 10. Februar. Der Dampfer wurde vom Kapitänleutnant Redlich auf seine Eignung als Mannschaftsraum besichtigt. An Material nahm er u. a. mit, Panzerung für zwei Lokomotiven und vier Eisenbahnwagen, Wassersäcke und 600 Wasserbeutel nach dem System Tippelskirch, sowie Bambusstöcke zum Wassertransport. Ferner werden mit dem Dampfer 25 Offizierspferde befördert, die ohne Hufeisen an Bord gestellt werden, weil sie bei schlechtem Wetter leicht Verletzungen erhalten. Die Landung der Pferde in Swakopmund dürfte große Schwierigkeiten verursachen wegen der starken Brandung und der dort sehr hoch gehenden See.

Das Offizierskorps des mobilen Marine-Infanterie-Bataillons zählt: Prov. Kommandeur: Major v. Glasenapp; Stab: Oblt. Graf von Brockdorff, Lt. Schäfer. Kompagniechefs: Hauptleute Häring, Fischel, Lieber, Shering. Oberleutnants: Hannemann. Frhr. v. Dobeneck, Paschen. Leutnants: Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Dziobeck (Max), Muther, Eckstein, Böhm, Huguenin, Hildebrandt, Gräff, Stecher. Verwaltung: Oberzahlm. Ackermann, Zahlm.Asp. Nürnberg, 1. Zahlm.Appl., 1. Verwaltungsschreiber. Ein Ober-Büchsenmacher-Maat der 2. Matrosen-Division wird dem Bataillon beigefügt. Die Maschinen-Kanonen-Abtheilung der 2 Matrosen-Division steht unter den Offizieren: Oberleutnant z. S. Mausholt als Führer, ferner den Oberleutnants z. S. Stempel und Wossidlo und den Leutnants z. S. Ehrhardt und Rümann, 1. Deckoffizier (Feuerwerker) wird angeschlossen. — Die Sanitätskolonne steht unter den Sanitätsoffizieren: Marine-Stabsarzt Dr. Gappel (bisher auf Helgoland) und Dr. Wiemann sowie dem Ober-Assistenzarzt Dr. Tiburtius.

Parade in Kiel.

Die für Südwest-Afrika bestimmten Mannschaften des 1. Seebataillons sind am 20. nach Wilhelmshafen abgegangen. Ihr Abschied von der Garnison gestaltete sich, den außergewöhnlichen Umständen des Falles entsprechend, besonders feierlich.

Auf dem großen Hof vor der Kaserne des Seebataillons hatten Vormittags 11 Uhr die nach Südafrika bestimmten Mannschaften des Seebataillons sowie das Detachement für den Kreuzer „Habicht" Aufstellung genommen. Als Prinz Heinrich, begleitet von Kontreadmiral v. Dresly, Kapitän z. S. Grafen Moltke, sowie den Adjutanten der Station den Kasernenhof betrat, intonirte die Matrosenkapelle den Präsentirmarsch. Der Prinz schritt die Front ab und richtete namentlich an die älteren Unteroffiziere freundliche Worte. Er freue sich, daß sich alle freiwillig gemeldet hätten, und wünsche ihnen Gesundheit und glückliche Heimkehr. Alsdann wandte er sich den Seesoldaten zu, deren Front er gleichfalls abschritt; auch hier zeichnete er Unteroffiziere, unter denen auch viele Chinakämpfer, durch Ansprachen aus. Der Transportführer Hauptmann Fischel ließ die Mannschaften zum Kreise schwenken, worauf Prinz Heinrich folgende Ansprache hielt:

„Im Verlauf von wenigen Jahren ist es das vierte mal, daß das Seebataillon berufen ist, auf Befehl des Kaisers Schäden zu decken, wo solche in unseren Kolonien entstanden sind. Ich freue mich dessen mit euch, ich kann sagen, ich beneide euch, daß ihr berufen seid, deutschen Ruf und deutsche Ehre auf's neue herzustellen. Ich weiß, daß ihr freiwillig hinauszieht, das erfordert der Soldatenstand, das ist alte Tradition, auf die wir Deutschen stolz sein dürfen. Wenig wird euch erspart bleiben: Hunger, Durst und schwerste Entbehrungen. Denkt an eure Pflicht, denkt an euren Eid, denkt, daß ihr Söhne eures Vaterlandes seid. Seid gehorsam, seid treu untereinander und haltet Kameradschaft. Vergeßt nicht, daß der Weg zum Erfolg bei euch liegt. Eine jede Kugel, die ihren Lauf verläßt, erfülle ihre Pflicht. Glückliche Reise und Heimkehr! Gott sei mit euch!"

Darauf formirten sich die Mannschaften zum Parademarsch, welchen Prinz Heinrich abnahm. Dieser ließ sich alsdann mit den ausrückenden Offizieren des Seebataillons photographiren und folgte einer Einladung zum Frühstück im Offizierskasino. Die Abreise der Seesoldaten erfolgte Abends.

Das Eisenbahn-Detachement des Marineexpeditionskorps.

rückte am 21. von Berlin nach Wilhelmshaven aus, um dort mit der „Darmstadt" die Fahrt nach Swakopmund anzutreten. Die kleine auserlesene Truppe besteht aus dem Oberleutnant Richter vom 111. Infanterieregiment, der eine Zeit lang zur Eisenbahnbrigade kommandirt war, dem Leutnant Schwenckberg vom Eisenbahn-Regiment Nr. 1, dem Feldwebel Gellnow von demselben Regiment, der bereits beim Bahnbau in Südwestafrika thätig war und die dortigen Verhältnisse aus eigener Erfahrung kennt, 10 Unteroffizieren und 50 Mann, die aus der ganzen Brigade ausgesucht und fast alle außer im Eisenbahnbau auch im Betrieb ausgebildet sind. Die Mannschaften wurden beim Kommando der Schutztruppe in die Uniform der südwestafrikanischen Schutztruppe feldmarschmäßig eingekleidet und marschirten um 12 Uhr von der Kaserne des Eisenbahn-Regiments nach dem Lehrter Bahnhof. Hier hatten sich mit dem Brigadekommandeur Generalmajor Zachariae die Regimentskommandeure und sämmtliche Offiziere der Eisenbahn-Regimenter eingefunden. Auch vilee Angehörige der Ausmarschirenden erschienen, um in der ernsten Stunde Abschied von ihnen zu nehmen. Um 12½ Uhr kam der Inspektor der Verkehrstruppen, Generalleutnant von Werneburg, schritt mit den Offizieren die Front der Truppe ab, ermahnte sie in einer kurzen, kernigen Ansprache zur Treue gegen Kaiser und Reich, zur Tapferkeit im Felde und zur Uebung aller Soldatentugenden und forderte auf zu einem dreimaligen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn, in das die Scheidenden und ihre Geleitgeber begeistert und kräftig einstimmten. Im Anschluß an das Hurrah spielte die Brigademusik, die unter Lebede auf dem rechten Flügel Aufstellung genommen hatte, die Volkshymne. Während der Einschiffung trug die Musik patriotische Märsche vor, und unter den Klängen des Abschiedsmarsches „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus" setzte sich zur planmäßigen Zeit der Zug in Bewegung, geleitet von den besten Wünschen aller Anwesenden. Die Eisenbahnpioniere, die alle im zweiten Jahre dienen, haben sich für ein drittes Jahr verpflichtet. Zum Ausmarsch hatten sich viermal mehr Leute, als gebraucht wurden, freiwillig gemeldet.

Für das Expeditionskorps tritt das Kriegsgeldverpflegungs-Reglement der Marine in Kraft. Folgendes Ausrüstungsgeld ist festgesetzt: a) für Stabsoffiziere, Hauptleute und Aerzte, sowie Beamte gleichen Ranges 1200 Mark; b) für die anderen Offiziere, Aerzte und Beamte gleichen Ranges 1000 Mark, c) für Deckoffiziere und Unterbeamte 600 Mark. Die Maschinenkanonen-Abtheilung besteht aus acht 3.7 Zentimeter-Geschützen. Die Stärke beträgt 1 Kapitänleutnant, 2 Oberleutnants z. S., 2 Leutnants z. S., 8 Unteroffiziere, 32 Gemeine, sowie 9 Büchsenmachermaaten, Signalmaaten. Dem Expeditionskorps wird ein Detachement als Ersatz der Landungsabtheilung S. M. S. „Habicht" angeschlossen, bestehend aus Oberleutnant z. S. Connemann, Leutnants z.S. Claaßen, Schmidt (Walter), Ober-Assistenzart Dr. Gennerich und 69 Mann der Ostseestation. Für dieses Detachement wird ein 8 Millimeter-Maschinengewehr in Landungslafette mit Munition und Zubehör mitgegeben.

* * *

Ueber die Ausreise der „Darmstadt" nach Südwestafrika werden noch folgende Mittheilungen gemacht:

Unter Anspannung aller Kräfte ist es gelungen, das Marine-Expeditionskorps in allen seinen Theilen heute Mittag marschfertig zu machen, so daß die Abreise der „Darmstadt" genau zu der von Anfang an festgesetzt gewesenen Zeit erfolgen konnte. Diese Leistung ist gewiß bewunderungswürdig.

Ein herrlicher Wintertag war gestern (21.Jan.) früh angebrochen; bald gibt jedoch ein dicker Nebel dem Hafen und der Stadt ein unfreundliches Aussehen. Dieses trübe Bild entspricht der herrschenden Stimmung der Gemüther. Man hält die Lage für ernster als 1900 in China, namentlich mit Rücksicht auf Terrain und Klima in unserer Kolonie. Darauf weisen die Wassersäcke und Wasserbeutel hin, welche verladen werden. Im Hafen geht es sehr lebhaft zu, die ganze Nacht wurde an der Befrachtung des Lloyddampfers gearbeitet, aber viel Arbeit bleibt noch übrig. Immer neue Güter bringen Bahn und Leichter herzu; unter Leitung von Rechnungsrath Redlich, Behnke und Rechnungsrath Zernecke geht die Arbeit ruhig, sicher und schnell vonstatten, so daß um 12 Uhr die Verladung beendet ist. Zuletzt werden 40 Pferde an Bord genommen. Auch das geht schnell. Sie verbleiben an Deck in Holzverschlägen. Sofort beginnt nun die Einschiffung des Expeditionskorps, nachdem im Laufe des Morgens die Kieler Mannschaften, die Schutztruppe und Eisenbahntruppe eingetroffen sind. Sie vollzieht sich schnell. Eine Fahnenkompagnie holt kurz vor 1 Uhr die Fahne des 2. Seebataillons vom Stationsgebäude. Dann erfolgt noch die Besichtigung der längsseits des Dampfers aufgestellten Truppen, die sich sofort nach deren Beendigung an Bord begeben. Nun ist alles zur Abfahrt fertig. Um 3 Uhr hat die „Darmstadt" unter lebhaften Kundgebungen des zahlreich im Hafen versammelten Publikums zur Fahrt nach Swakopmund die Rhede verlassen.

Wechsel in der Führung des Expeditionskorps.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 20. Januar 1904 ist bestimmt:

1. Der Oberst Dürr, Inspekteur der Marine-Infanterie, hat die Führung des nach Süd-West-Afrika zu entsendenden Marine-Expeditionskorps zu übernehmen.

2. Der Major von Barsewisch, Kommandeur des 1. Seebataillons, wird unter Belassung in dieser Stellung mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der Marine-Infanterie beauftragt.

3. Der Major von Glasenapp wird unter Belassung in der Stellung als Kommandeur des Marine-Infanterie-Bataillons von der Stellung als Führer des Marine-Expeditionskorps enthoben.

4. Der Major Credner, aggregirt dem 2. oberrheinischen Infanterie-Regiment Nr. 99 und kommandirt zur Dienstleistung bei der Marine als Führer der Stammkompagnien für das 3. Seebataillon, wird unter Belassung in dieser Stellung mit Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandos des 2. Seebataillons beauftragt.

Dieser Wechsel in der Führung des Expeditionskorps wird jedoch thatsächlich erst in Südwestafrika zur Ausführung gelangen. Oberst Dürr wird mit seinem Stab, der am 1. Februar in Berlin zusammentritt, am 6. Februar die Ausreise antreten. Bis zu seinem Eintreffen in Südwestafrika behält der Transportführer und Kommandeur des Marine-Infanterie-Bataillons Major v. Glasenapp die Führung des Expeditionskorps.

Das aus Kamerun nach Swakopmund beorderte Spezialschiff „Wolf" ist mit Vermessungen an der Küste von Kamerun beschäftigt. Der Stab des Schiffs setzt sich zusammen aus Kapitänleutnant Kopp als Kommandant, den Oberleutnants z.S. Hauers, Matthäi und Hauck, Oberassistenzarzt Dr. Krause, Zahlmeister Wachsmuth und Maschinist Köppen. Die Besatzung zählt 74 Köpfe. Das 61 Meter lange Schiff hat ein 8.7 Zentimeter-Geschütz, ein 5 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz und drei 3.7 Zentimeter-Revolvergeschütze. Es verdrängt 495 Tonnen und läuft 8 Knoten.

Nach Kalifornien.

Zwei solide durchgehende Schnellzüge nach Californien via Chicago, Union Pacific & Northwestern-Linie. Der Overland Limited (durchaus elektrisch beleuchtet), der die Strecke in weniger als drei Tagen zurücklegt, verläßt Chicago um 8:00 Abends; ein anderer Schnellzug um 11:35 Abends. Das Beste von Allem. Ticket-Offices 212 und 193 Clark Straße (Tel. Cent. 721).

feb16,18,20,22,24,26

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

ERKAELTUNGEN,

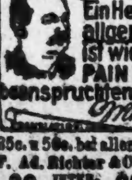
Rheumatismus, Gicht, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker."

Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:



New York, d. 3. Febr. 1896.

Ein Heilmittel welches so allgemein indossirt worden ist wie Ihr Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER, muss die beanspruchten Wirkungen erzielen.

NEW YORK COUNTY CLERK.

25c. u 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

36 INTERNATIONALE GOLD- u. MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann

GEE WO CHAN

Will, daß jede kranke, schwache und entmuthigte Person in der Stadt sich seine freie Probe-Offerte, welche nur noch kurze Zeit gültig ist, zu Nutze macht. Er will Euch beweisen, daß Eure Krankheit nicht hoffnungslos ist, ganz gleich wie viele Aerzte sie aufgegeben haben. Ihr sollt erfahren, daß die chinesische Behandlungsmethode in allen hartnäckigen, schwierigen und komplizirten Krankheiten viel besser ist als alle anderen. Er will, daß Ihr erfahret, daß seine vegetabilischen Mittel nachhaltig heilen, daß sie jede Spur von Krankheit aus dem Körper entfernen und Euch Eure Gesundheit wiedergeben. Er will Euch den Unterschied zwischen gewöhnlichen billigen Droguen und Giften zeigen, welche Euren Körper verseucht haben und den seltenen, zarten und den unbekannten vegetabilischen Mitteln aus dem geheimnißvollen Reiche der Blumen. Er wird Euch erklären, weshalb sie nicht nur als Medizin wirken, sondern auch als Speise, daß sie die Gifte aus dem Körper ausscheiden statt mehr hereinzubringen. Er wird Euch die tausende von Zeugnissen zeigen, welche er von dankbaren Patienten erhielt, die er aus der Tiefe der Verzweiflung gerettet hat. Er will, daß Ihr erfahret, daß was er für tausende Andere gethan hat, er auch für Euch thun kann. Er will Euch den großen Unterschied zwischen seiner Medizin und den von allen anderen zeigen. Er wird Euch erklären, weshalb einer kurirt, wo alle anderen fehlschlagen. Er will Euch zeigen welches Glück seine Medizinen in die Heimstätten Tausender gebracht haben seit er diese wunderbare Methode einführte, seit der Zeit als er von seiner Regierung als Spezial-Kommissär der großen Weltausstellung geschickt wurde.

Er machte diese große freie Probe-Offerte in Anerkennung der tausenden Gefälligkeiten, welche ihm das dankbare Publikum entgegengebracht, dessen Wohlergehen er zu schützen wünscht. Er will die hoffnungslosesten, verzweifeltsten, dem Tode verfallenen Patienten, die an Krankheiten schlimmer Art leiden wie Katarrh, Asthma und alle Krankheiten der Kehle und Lunge, alle Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren, Krankheiten, welche den Frauen eigenthümlich sind, immer ohne gefährliche Operation oder Untersuchungen heilen. Vergrößerte Drüsen und alle Krankheiten, welche die vitalen Organe Organe affiziren, wie Herzkrankheit etc., Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie durch Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser wunderbaren Medizinen.

Aufschub ist immer gefährlich, deshalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts und wenn Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt.

427 Wabash Ave.

2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, sollten wegen freier Frageliste schreiben. 5dez,jadi*

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,

unter Garantie, prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm. 6ag,doson modi*

Finanzielles.

Zu verkaufen:

Sichere Geldanlagen

in ersten, in Gold zahlbaren Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum von doppeltem und dreifachem Werth, in allen Beträgen, von $500 bis $10,000, mit 5 bis 6 Prozent Zinsen, bei

WM. C. HEINEMANN & CO.

Hypotheken- und Grundeigenthums-Geschäft,

92 LA SALLE STR. didofa*

GREENEBAUM SONS,

BANKERS,

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch alle ausländische Verbindungen. 6ag,didofon*

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str.